



Bericht über programmliche Leistungen und Perspektiven

2022-2024



Disclaimer

Mit diesem Bericht legt Deutschlandradio Rechenschaft über die Erfüllung seines Auftrags als öffentlich-rechtlicher deutschlandweiter Hörfunksender ab und stellt die Schwerpunkte seiner künftigen programmlichen Leistungen vor. Deutschlandradio ist laut § 31 (2) Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland (Medienstaatsvertrag) aufgefordert, einen solchen Bericht über die Erfüllung des Auftrags, über Qualität und Quantität der bestehenden Angebote und Programmschwerpunkte vorzulegen. In den Programmrichtlinien hat sich Deutschlandradio dazu verpflichtet, in dem Bericht das öffentlich-rechtliche Profil der

Programme und Angebote erkennbar zu machen und ihre spezifischen Qualitätsanforderungen sowie deren Einhaltung zu dokumentieren. Den Bericht haben verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Programme von Deutschlandradio verfasst. Ein Redaktionsteam der Intendanz hat den endgültigen Text erstellt und dem Hörfunkrat im Dezember 2022 zur Zustimmung vorgelegt.

Adressaten des Berichts sind die Gremien von Deutschlandradio, medienpolitische Akteure wie Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten, Landtagspräsidentinnen und -präsidenten,

Vorsitzende von Landtagsfraktionen, Intendantinnen und Intendanten öffentlich-rechtlicher Sender, Vorsitzende von Verbänden und die Medien.

Die Kapitel dieses Berichts enthalten jeweils einen „Rückblick“ auf die Erfüllung des Auftrags in den Jahren 2021 und 2022 und einen „Ausblick“ auf anstehende Vorhaben und Neuerungen in den Jahren 2023 und 2024. Deutschlandradio wird diesen Bericht über programmliche Leistungen und Perspektiven des nationalen Hörfunks veröffentlichen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Kapitel 1	8
Deutschlandradio	
Ein Überblick.....	9
Der Auftrag	11
Kapitel 2	18
Deutschlandradio – unser Beitrag für die Gesellschaft	
Deutschlandradio als Partner für Kultur und Musik	20
Archivöffnung	22
Deutschlandradio als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb	23
Deutschlandradio als Partner für die ROC	25
Kapitel 3	26
Unser Transparenzversprechen	
Unabhängiger Journalismus	27
„Journalistisches Selbstverständnis“	28
Rundfunkbeitrag – verantwortungsvoller Umgang mit den Mitteln	30
Kooperationen für mehr Wirtschaftlichkeit und starke Inhalte	31
Kapitel 4	33
Deutschlandradio – unser Angebot im Radio und im Internet	
Medium Radio.....	34
Digitalstrategie	35
Distribution	37
Dlf Audiothek	39
App „Die Nachrichten“	40

Webseiten	40
Social Media	41
Audio und Podcast auf Drittplattformen	43
Empfehlungssystem	44

Kapitel 5 **45**

Deutschlandradio – unser Beitrag zum (gesamt-)gesellschaftlichen Dialog

Dialog mit Hörerinnen und Nutzern.....	46
Denkfabrik.....	48
Angebote für verschiedene Generationen.....	50
Barrierefreiheit	53
Technische Barrierefreiheit	53
Inhaltliche Barrierefreiheit.....	53
nachrichtenleicht.....	54
Diversität	55

Kapitel 6 **57**

Deutschlandradio – unsere Informationsangebote

Deutschland – aus der Hauptstadt, aus den Ländern.....	58
Europa – zentral und vielfältig	61
Weltweite Berichterstattung – Hauptstädte und entlegene Regionen	63
60 Jahre Deutschlandfunk	65

Kapitel 7 **67**

Unsere Fachredaktionen

Fachredaktion Bildung	68
Fachredaktion Geschichte und Zeitgeschichte	71
Fachredaktion Kultur und Lange Nacht.....	74
Fachredaktion Länder	80
Fachredaktion Medienjournalismus.....	84
Fachredaktion Meinung und Diskurs	85
Fachredaktion Musik	87
Fachredaktion Sport.....	90
Fachredaktion Weltanschauliche Orientierung.....	93
Fachredaktion Wirtschaft, Umwelt und Verbraucher.....	96
Fachredaktion Wissenschaft und Gesellschaft	98

Kapitel 8 **102**

Deutschlandradio – unsere Produktionen

Eigenproduktionen.....	103
Eigenproduktionen – Musik.....	104
Eigenproduktionen – Hörspiel/Feature	107

Anhang **112**

Preise, Kooperationen, Linkliste

Preise.....	113
Kooperationen	124
Linkliste	127

QR-Codes

In diesem Bericht finden Sie QR-Codes, die Sie zu weiterführenden Informationen auf unseren Webseiten und zu Audiodateien führen. Scannen Sie diese Codes einfach mit Ihrem Smartphone. Um herauszufinden, ob Ihr Gerät QR-Codes lesen kann, öffnen Sie die Kamera-App und halten Sie die Kameralinse ruhig in Richtung des Codes. Wenn das Scannen nicht möglich ist, aktivieren Sie diese Funktion in den Einstellungen Ihres Geräts.

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



es ist eine außergewöhnliche Zeit, in der wir uns gerade befinden. Den Menschen ist bewusst geworden, dass vieles von dem, was wir über Jahre, gar über Jahrzehnte für selbstverständlich gehalten haben, es gar nicht ist: Gesundheit, Freiheit, Wohlstand und Frieden.

Seit mehr als zwei Jahren sind wir als Gesellschaft gefühlt im Dauerkrisenmodus. Erst ein Virus, das die ganze Welt in Schach hält. Und dann, ohne die Pause, auf die wir alle gehofft hatten, folgte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Inflation, stark steigende Lebenshaltungskosten, explodierende Energiepreise. Für jeden Einzelnen, aber auch für die ganze Gesellschaft gibt es viel zu diskutieren.

Grundlage für solche wichtigen Diskussionen sind gesicherte Fakten, sind Informationen, denen man vertrauen kann, sind Einordnungen von Expertinnen und Experten und kritische Nachfragen an diejenigen, die mit ihren Entscheidungen den Kurs unseres Landes bestimmen.

Es ist eine Zeit, in der professioneller Journalismus wichtiger ist denn je. Guter Printjournalismus – nationaler, aber auch regionaler und lokaler. Aber auch guter Journalismus im Radio, im Fernsehen und im Netz.

In unserem Staatsvertrag heißt es, Deutschlandradio solle mit seinen Angeboten einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen geben, ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit vermitteln, dabei auch die kulturelle Vielfalt in den einzelnen Bundesländern abbilden, zur gesamtgesellschaftlichen Integration beitragen und eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern.

Um zu belegen, dass wir dies mit unseren drei linearen Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova und mit unseren non-linearen Angeboten wie Podcasts tun, aber auch, um einen Blick auf zukünftige Entwicklungen und Programmvorhaben zu ermöglichen, veröffentlichen wir alle zwei Jahre diesen Bericht, den wir

dem Deutschlandradio-Hörfunkrat vorlegen. Anschließend wird er unter anderem an politische Entscheidungsträger wie Landtage und Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten verschickt, die für die Medienpolitik in Deutschland zuständig sind.

Dieser Bericht ist aber auch für Hörerinnen und Nutzer unserer Angebote gedacht, die einen Überblick über die Spannbreite an Themen, Positionen und Projekten bekommen wollen, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio jeden Tag zeigen, dass wir unseren Auftrag ernst nehmen und mit Leidenschaft erfüllen. Er soll auch vermitteln, dass die publizistischen Angebote von Deutschlandradio keine Zufallsprodukte sind, sondern aufgrund klar nachvollziehbarer Kriterien entstehen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr
Stefan Raue
Intendant

KAPITEL 1

Deutschlandradio

Ein Überblick

Die Gründung des nationalen Hörfunks ist eine Folge der deutschen Einheit. Unter dem Dach der Körperschaft Deutschlandradio wurden zum 1. Januar 1994 Deutschlandfunk, RIAS Berlin und Deutschlandsender Kultur vereint und – verbunden mit einem radikalen Personalabbau – für die neue Aufgabe strukturiert. So entstand ein nationales Hörfunkangebot, das es zu diesem Zeitpunkt in allen anderen europäischen Ländern bereits gab.

Der Deutschlandradio-Staatsvertrag definiert den Auftrag von Deutschlandradio als Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme komplementär zu den regionalen, länderspezifischen Angeboten der Landesrundfunkanstalten. Das Alleinstellungsmerkmal der Deutschlandradio-Programme basiert auf dem gesetzlichen Auftrag:

- überall in Deutschland
- werbefrei
- Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland
- Förderung der gesamtgesellschaftlichen Integration und der Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland
- mit Schwerpunkten in den Bereichen Information, Kultur und Wissen
- einem hohen journalistischen Qualitätsanspruch verpflichtet

Deutschlandradio bietet, ähnlich den nationalen Hörfunksendern in anderen europäischen Ländern, mit Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova drei bundesweite Programme, die – rund um die Uhr und insbesondere in der Primetime – Informationen, Wissens- und Kulturformate beinhalten. Den hohen journalistischen und künstlerischen Standards ist Deutschlandradio mit seinen beiden Funkhäusern in Köln und Berlin auch bei seinen non-linearen Telemedienangeboten verpflichtet. Auch der hohe Anteil an Eigenproduktionen sowohl im Informations- als auch im Kulturbereich zeichnet die Programme aus.

Der Deutschlandfunk ist das Informationsprogramm Nummer eins in Deutschland und laut Media-Analyse regelmäßig als einziges Informationsprogramm unter den zehn meistgehörten Radioprogrammen in Deutschland: Qualitätsjournalismus zum Hinhören. Die Markenzeichen sind Nachrichten im Stunden- und Halbstundentakt, ausführliche Informationsmagazine morgens, mittags und abends sowie fundierte Interviews, Berichte, Reportagen und Features über das aktuelle Geschehen in Politik, Wirtschaft, Kunst und Literatur, Forschung und Wissenschaft. Der Deutschlandfunk liefert mit seinen Interviews auch anderen Medien umfassendes Material für deren eigene Berichterstattung und ist eine häufig zitierte Quelle.





Deutschlandfunk Kultur ist das bundesweite Kulturprogramm des nationalen Hörfunks und bietet Radiounterhaltung erster Klasse: fundiert, diskursiv und vielfältig. Das Herzstück von Deutschlandfunk Kultur ist Studio 9 mit aktuellen Berichten, Reportagen, Kritiken und Kommentaren aus der Welt der Kunst und Kultur, aus Politik und Geschichte sowie Wirtschaft und Wissenschaft. Deutschlandfunk Kultur bietet regelmäßig fesselnde Hörspiele, Features und dazu jeden Abend ein Konzert und ein originelles Nachtprogramm mit handverlesenem Musikanteil aus den unterschiedlichsten Genres.



Deutschlandfunk Nova ist das unterhaltende Informationsprogramm mit anspruchsvoller Popmusik vor allem für junge Hörerinnen und Nutzer. Der Themenbogen ist gespannt vom Alltagswissen bis zur universitären Wissenschaft. Es wendet sich in Form und Inhalt an junge Menschen, die informiert, aber nicht belehrt werden möchten und die gute aktuelle Musik in allen Variationen schätzen. Das Programm ist digital zu empfangen über DAB+, Kabel, Satellit oder im Internet.

Programmstruktur nach Sparten (prozentualer Anteil am Gesamtprogramm)¹

	Deutschlandfunk	Deutschlandfunk Kultur	Deutschlandfunk Nova	Gesamtprogramm
Information und Service	58,6	39,1	55,9	51,1
Kultur und Bildung	32,2	27,6	10,3	23,7
Unterhaltendes Wort (Kabarett)	0,5	0	0	0,2
Rock-/Popmusik	2,9	5,6	0	2,9
Unterhaltungsmusik	0,9	14	33,8	15,8
Klassik	4,8	13,7	0	6,3
Anteil wortbezogener Sendungen	91,3	66,7	66,2	75
Anteil musikbezogener Sendungen	8,7	33,3	33,8	25,2

¹ Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2021.

Deutschlandradio zeichnet als Sender der Länder in seinen Programmen und non-linearen Angeboten ein breites publizistisches und künstlerisches Panorama aller Bundesländer. Mit Hörspiel- und Konzertproduktionen ist Deutschlandradio zugleich auch Förderer und Produzent von Kultur in der Region. Im Bereich der Musikproduktionen ist Deutschlandradio sowohl engagierter Partner etablierter Künstlerinnen und Künstler als auch Förderer des musikalischen Nachwuchses.

Der nationale Hörfunk nimmt mit seinen drei Programmen und seinen Telemedienangeboten neben und in Ergänzung zu den regionalen Hörfunkprogrammen der Landesrundfunkanstalten einen eigenständigen und unverwechselbaren Platz in der Rundfunklandschaft ein. Die Körperschaft Deutschlandradio arbeitet partnerschaftlich mit ihren Trägern, den Landesrundfunkanstalten der ARD und dem ZDF, zusammen. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern in Programm und Verwaltung ermöglicht kostensparende Synergieeffekte (siehe Seite 31). Über diese Zusammenarbeit legt Deutschlandradio jährlich einen Bericht vor, der auf der Seite deutschlandradio.de zu finden ist.



Der Auftrag

Die werbefreien Programme von Deutschlandradio werden deutschlandweit ausgestrahlt. Politische Information, Kultur und Wissen bilden die inhaltlichen Schwerpunkte des Informationsprogramms Deutschlandfunk, des Kulturprogramms Deutschlandfunk Kultur und von Deutschlandfunk Nova, dem unterhaltenden Informationsprogramm mit anspruchsvoller Popmusik für eine junge Zielgruppe. Alle Programme und ihre non-linearen Telemedienangebote (z. B. Podcasts) sind dem öffentlich-rechtlichen Grundversorgungsauftrag verpflichtet. Die Angebote von Deutschlandradio sollen somit auf allen Ausspielwegen Orientierung in einer komplexen Welt bieten und dazu beitragen, dass Hörerinnen und Nutzer sich eine eigene Meinung bilden können.

Journalistische und künstlerische Qualität, Innovation und gesellschaftliche Akzeptanz prägen die Programmgestaltung von Deutschlandradio. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat aufgrund seiner Finanzierung durch den Rundfunkbeitrag die Aufgabe, in allen Genres Standards in der Medienlandschaft zu setzen. Deutschlandradio überprüft seine Programme anhand allgemein akzeptierter Qualitätskriterien. Den Kriterienkatalog ergänzen „Leitbild“ und „Journalistisches Selbstverständnis“, die bei Deutschlandradio in direktions- und programmübergreifenden Prozessen erarbeitet wurden. Die zahlreichen Preise, mit denen Deutschlandradio-Produktionen sowie -Autorinnen und -Autoren jedes Jahr ausgezeichnet werden, dienen als weiterer Beleg der anerkannt hohen Qualität (siehe Anhang).

Nachrichten sind eine Kernkompetenz der drei Programme von Deutschlandradio. Die Programme des nationalen Hörfunks senden ausführliche Nachrichten im Stundentakt, auch am Wochenende. Der Deutschlandfunk hat werktags von 4.00 bis 18.00 Uhr ein Halbstundenraster für seine Nachrichtensendungen. Deutschlandfunk Kultur bietet mit den Kulturnachrichten mehrfach am Tag eine Nachrichtenform, die maßgeschneidert für das bundesweite Kulturprogramm ist. Deutschlandfunk Nova hat mit den Wissensnachrichten ebenfalls ein in seiner Regelmäßigkeit einzigartiges Angebot entwickelt, das auch als Podcast einen starken Zuwachs verzeichnet und zu den am stärksten beachteten Informationssendungen für ein jüngeres Publikum zählt.

Insgesamt produzieren die Programme des nationalen Hörfunks täglich knapp 500 Minuten Nachrichten. Gebündelt werden die wichtigsten Meldungen in der App *Dlf – Die Nachrichten*. Die App bietet Nachrichten in Deutschlandfunk-Qualität und ermöglicht den Zugriff auf den Live-Stream des Programms. Die aktuellen Nachrichten stehen auch in der *Dlf Audiothek* und auf Drittplattformen als Podcast zur zeitunabhängigen Nutzung zur Verfügung. Um die Qualität dieser Angebote noch weiter zu steigern, arbeitet Deutschlandradio kontinuierlich an der Entwicklung neuer Tools und Formate.

Barrierefreiheit ist für Deutschlandradio ein wichtiges Anliegen. Auf der Webseite nachrichtenleicht.de werden derzeit jeden Freitag die wichtigsten nachrichtlichen Themen so erklärt, dass sie von möglichst allen Menschen verstanden werden. Dazu kommen Audios, die das hauseigene Sprecherensemble auf gute Verständlichkeit ausgerichtet einspricht. Überdies gibt es jeden Freitag nach der klassischen Nachrichtensendung um 20.00 Uhr fünf Minuten Nachrichten in einfacher Sprache. Die Angebote werden verstärkt auch von Menschen genutzt, die Deutsch lernen, und stetig weiterentwickelt (siehe Seite 53).

Aktuelle Informationssendungen bieten den Hörerinnen und Hörern morgens, mittags, abends und vor Mitternacht einen ausführlichen Überblick über das aktuelle Geschehen im In- und Ausland. Im Programm von Deutschlandfunk Kultur wird dabei insbesondere in der Primetime am Morgen und am frühen Abend kulturellen und kulturpolitischen Themen und Informationen breiter Platz eingeräumt. Deutschlandfunk Nova spricht mit den aktuellen Informationssendungen besonders die Zielgruppe der jungen Erwachsenen an. Zusätzlich zu den Informationssendungen in den linearen Programmen gibt es non-lineare Angebote wie z. B. den täglichen Deutschlandfunk-Podcast *Der Tag*, die tagesaktuelle politische Themen aufbereiten.

Hintergrundberichterstattung gehört für Deutschlandradio zum Kern seiner Programme und non-linearen Angebote. Denn der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat den Auftrag, den Hörerinnen und Nutzern die Einordnung aktueller Informationen zu ermöglichen und Orientierungswissen anzubieten. Deshalb strahlen die Deutschlandradio-Programme täglich Hintergrundsendungen aus (z. B. *Zeitfragen* und *Weltzeit* bei Deutschlandfunk Kultur, *Hintergrund* und *Europa heute* im Deutschlandfunk, *Einhundert* und *Eine Stunde History* bei Deutschlandfunk Nova), die kurz- bzw. mittelfristig geplant werden. Die Vertiefung aktueller Ereignisse erfolgt darüber hinaus in den Fachsendungen und non-linearen Angeboten zu wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, innen- und außenpolitischen Fragen.

Meinungsbildung ermöglichen – auch das gehört zum Kernauftrag der Deutschlandradio-Angebote. Neben der aktuellen Hintergrundinformation bieten die Deutschlandradio-Programme in Kommentarsendungen und sieben ausführlichen nationalen und internationalen Presseschauen einen umfassenden und anregenden Überblick über die Meinungsvielfalt in Deutschland und im Ausland. Teil dieses Angebots sind auch spezifische Wirtschafts- und Feuilleton-Presseschauen. In den Kommentarsendungen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur kommen auch die Chefredakteurinnen und Chefredakteure von Printmedien und andere namhafte Publizisten zu Wort. Das junge Infokonzert von Deutschlandfunk Nova bringt dabei auch Positionen zur Sprache, die sich vor allem der Meinungsbildung im Internet widmen. Damit tragen diese Angebote dazu bei, dass sich die Hörerinnen und Nutzer gut informiert ihre eigene Meinung bilden können.

Informationen zum kulturellen Leben finden sich in allen Programmen von Deutschlandradio.

Deutschlandfunk Kultur ist das nationale Kulturradio: informativ, sinnlich und unterhaltend. In der Sendung *Studio 9* werden zur besten Sendezeit die wichtigen kulturellen und politischen Themen des Tages aufgegriffen. *Studio 9* bietet mit Interviews, Reportagen, Berichten und Kritiken den Überblick mit Hintergrund. Die aktuellen Strecken werden von Fachmagazinen ergänzt: werktäglich mit dem Literaturmagazin *Lesart*, dem Popkulturmagazin *Kompressor*, dem abendlichen Kulturmagazin *Fazit*, sowie dem Musikmagazin *Tonart* am Vor- und Nachmittag. Am Wochenende sendet Deutschlandfunk Kultur ein Film-, ein Theater- und ein Philosophie-Magazin. Hörspiel, Feature, Konzert und Oper haben verlässliche Sendeplätze im Abendprogramm. Podcast-Angebote wie der Kulturpodcast *Lakonisch elegant*, *Klassik drastisch* oder ein Kultur-Newsletter runden das Angebot ab.

Mit seinem *Hörspiel- und Featureportal* bietet Deutschlandradio zudem eine Plattform, auf der die Freunde anspruchsvoller Unterhaltung die Angebote aus den Programmen in gebündelter Form finden.

Im Oktober 2021 startete Deutschlandradio den Podcast *Krimi Hörspiel*, der auf Anhieb durchschnittlich 50.000 Abrufe pro Audio erreichte. Im Oktober 2022 fusionierten die Feature-Podcasts von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur zu den Angeboten *Dlf Doku* für große einzelne Dokumentationen und *Dlf Doku Serien* für entsprechende mehrteilige dokumentarische Audios. Für die Internet-Plattformen bietet das Feature ein dreimal wöchentlich aktualisiertes kuratiertes Podcast-Angebot der Neuproduktionen an.



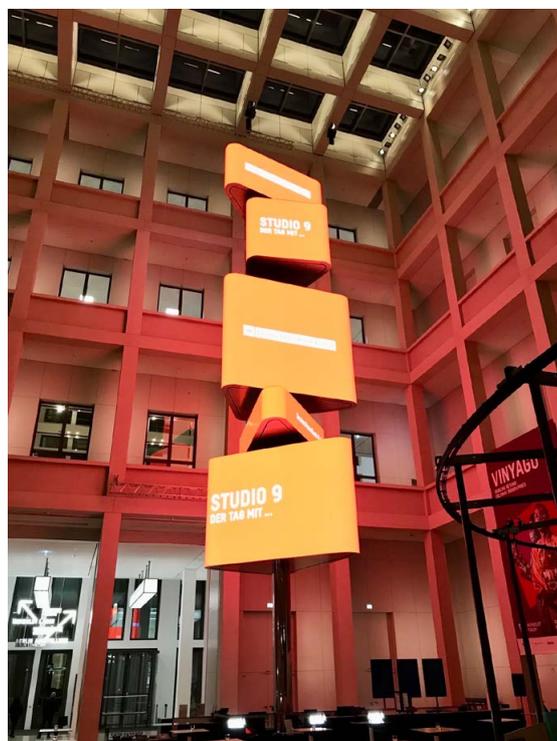
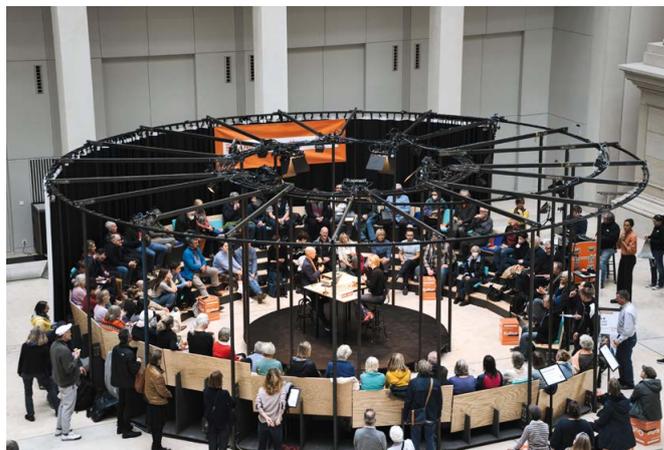
Der Deutschlandfunk widmet sich in täglichen Fachsendungen der kulturellen Information (*Corso*, *Büchermarkt*, *Kultur heute*, *@mediasres*). Deutschlandfunk Nova ist als jüngstes Deutschlandradio-Programm den kulturellen Interessen einer jungen Hörerschaft verpflichtet und greift kulturelle Themen an ganz unterschiedlichen Sendeplätzen auf. Alle Sendungen sind auch als Podcasts verfügbar.

Deutschlandradio fördert den **Dialog der Generationen**. Die Programme haben neben Angeboten für Kinder (*Kakadu*), Eltern, Studentinnen und Studenten

(*Campus und Karriere*) mit der Sendung *Lebenszeit* (Deutschlandfunk) eine Sendefläche, auf der Fragen des Zusammenlebens der Generationen thematisiert werden (siehe Seite 50).

Der **Dialog mit den Hörerinnen und Hörern** ist Deutschlandradio wichtig. Sendungen, in denen sie an der Diskussion von Expertinnen und Experten zu unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Themen mitwirken (u. a. *Kontrovers*, *Agenda*, *Im Gespräch*, *Ab 21*), sind fester Bestandteil der Programme. Seit Juni 2021 gibt es die Möglichkeit für einen virtuellen Redaktionsbesuch per Videokonferenz bei der Sendung *Studio 9 – Der Tag mit ...*, bei dem auch während und nach der Sendung noch mit Redaktion und Gesprächsgast diskutiert werden kann. Auch in den Telemedienangeboten wie z. B. dem Deutschlandfunk-Podcast *Nach Redaktionsschluss* können Hörerinnen und Hörer sich aktiv einbringen. Die Kommunikation mit den Nutzerinnen und Nutzern über die sozialen Medien hat im Laufe der Jahre immer weiter zugenommen und ist längst nicht mehr wegzudenken (siehe Seite 46).

Mit der Deutschlandradio *Denkfabrik* soll der Austausch bei Veranstaltungen noch intensiviert und ein Ort für offene und faire Debatten geschaffen werden (siehe Seite 48).



BILDER

Kosmograf Studio 9 im
Humboldt Forum

©Sander von Lingelsheim

„Studio 9 – Der Tag mit ...“
live im Humboldt Forum

©Deutschlandradio/Simon Detel

Studio 9 Podcast-Cover
©Deutschlandradio



Eigenproduktionen und Eigenentwicklungen von Formaten haben bei Deutschlandradio Vorrang vor der Übernahme von Sendeformen, die in anderen Sendern der Landesrundfunkanstalten bereits ausgespielt worden sind. Die Programme von Deutschlandradio senden täglich insgesamt 2.956 Minuten Eigenproduktionen in Wort und Musik. Der Anteil an Eigenproduktionen betrug im Jahr 2021 65,1 Prozent in den Bereichen Information, Kultur, Unterhaltung und Musik. Im wortbezogenen Bereich lag er noch höher, so betrug er bei „Kultur und Bildung“ 76,2 Prozent und bei „Information und Service“ 72,3 Prozent. Von den gesendeten Hörspielen und Features waren etwa die Hälfte Eigenproduktionen.

Programmstruktur nach Entstehung²

	Eigenproduktion	Übernahmen	Industrietronträger	Zusammenschaltungen	Gesamt
Wortbezogen					
Information und Service	72,3	0,8	24,2	2,7	100,0
Kultur und Bildung	76,2	2,7	21,1	0,0	100,0
Unterhaltung	80,0	0,0	20,0	0,0	100,0
Musikbezogen					
Rock-/Popmusik	37,1	4,3	58,6	0,0	100,0
Unterhaltungsmusik	34,8	0,0	65,2	0,0	100,0
Klassik	54,1	6,7	39,1	0,0	100,0
Gesamtprogramm	65,1	1,6	31,9	1,4	100,0

² Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2021.

Das Verhältnis von Wort zu Musik variiert von Programm zu Programm. Im Jahr 2021 betrug der Wortanteil beim Deutschlandfunk 83 Prozent, bei Deutschlandfunk Kultur 60,3 Prozent und bei Deutschlandfunk Nova 38,1 Prozent.

Für die **Musikauswahl** sind die Fachredaktionen zuständig. In der Regel werden Musiktitel und Konzertausstrahlungen in den Deutschlandradio-Programmen nach künstlerischen und musikjournalistischen Kriterien ausgewählt sowie redaktionell eingeordnet und erläutert. In den Programmen werden alle Musikgenres eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Förderung qualifizierter junger Musikerinnen und Musiker, die z. B. in der Sendung Tonart von Deutschlandfunk Kultur regelmäßig live im Studio zu Gast sind. Außerdem bietet die Veranstaltungsreihe *Debüt im Deutschlandfunk Kultur* jungen Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne.

Eine große Zahl von **Auszeichnungen** zeigt die Qualität unserer Sendungen und Beiträge. Allein im Zeitraum 2020 bis Oktober 2022 wurden die Programme von Deutschlandradio mit mehr als 80 nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet (siehe Anhang). Dazu zählten u. a.:

- **Hörspielpreis der Kriegsblinden 2020**
für „AUDIO.SPACE.MACHINE“,
Autoren: wittmann/zeitblom,
Redaktion: Sabine Kückler, Deutschlandfunk
- **Kinderhörspielpreis der Stadt Karlsruhe sowie
Kinderhörspielpreis des MDR-Rundfunkrates 2020**
für „Wir nannten ihn Tüte“,
Autorin: Frauke Angel,
Redaktion: Thomas Fuchs, Deutschlandfunk Kultur
- **Deutscher Sozialpreis 2021**
für „Das Leiden der Angehörigen – wie Alkoholsucht Familien zerstört“,
Autorin: Christina Rubarth,
Redaktion: Carsten Burtke, Deutschlandfunk Kultur
- **Hermann Wilhelm Thywissen-Preis 2021**
für den Podcast „Till: Vom Abenteurer zum Aktivisten“,
Autorin: Theresa Steudel, Deutschlandfunk Nova
- **CIVIS Medienpreis 2022**
für „Der letzte Tag – das Attentat von Hanau“,
Autor: Sebastian Friedrich,
Redaktion: Katrin Moll, Deutschlandfunk Kultur
- **Prix Italia 2022**
für „Babys für die Welt – das Geschäft mit ukrainischen Leihmüttern“,
Autorin: Inga Lizengevic,
Redaktion: Wolfgang Schiller, Deutschlandfunk
- **Prix Europa 2022**
für „Ihre Angst spielt hier keine Rolle“,
Autorin Marie von Kuck,
Redaktion: Wolfgang Schiller, Deutschlandfunk

Die in den vergangenen Jahren beständig gestiegenen Hörerzahlen belegen die **Akzeptanz des nationalen Hörfunks in der Gesellschaft**. Die Deutschlandradio-Programme erfahren in der Zielgruppe der Informations- und Kulturinteressierten eine hohe Wertschätzung. Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova verzeichnen trotz teils unzureichender Frequenzabdeckung auf UKW bei der Media-Analyse MA Audio 2022/II erneut steigende Reichweiten und kommen zusammen auf fast drei Millionen werktägliche Hörerinnen und Hörer. Der Deutschlandfunk erreicht danach 2,11 Millionen Menschen und gehört damit als einziges Informationsprogramm zu den zehn meistgehörten Programmen Deutschlands. Deutschlandfunk Kultur kommt auf rund 0,48 Millionen Hörerinnen und Hörer. Das rein digital verbreitete Programm Deutschlandfunk Nova wird im weitesten Hörerkreis von etwa 136.000 Menschen eingeschaltet.

Die **digitale Nutzung von Radio-Angeboten** steigt stetig an. Die Livestreams der drei Deutschlandradio-Programme verzeichneten im ersten Halbjahr 2022 im Monatsdurchschnitt 14,5 Mio. Sessions³ (im Vorjahreszeitraum 10,4 Mio. Sessions).

In der *Dlf Audiothek-App* sind die Livestreams der drei Programme die meistabgerufenen Audioangebote. Die *Dlf Audiothek* verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 im Monatsdurchschnitt 4,0 Mio. Visits (24.055.643 gesamt). Im selben Zeitraum gab es im Schnitt 3,4 Mio. Audio-on-Demand-Wiedergaben (22.976.042 gesamt).⁴

Die *Nachrichten-App* verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 18.311.192 Visits, das sind im Monatsdurchschnitt 3,0 Mio. Visits, sowie 53.538.354 Seitenaufrufe, das sind 8,9 Mio. Seitenaufrufe⁵ pro Monat. Das Interesse an Nachrichten vor und seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Ukraine mit seinen politischen und gesellschaftlichen Folgen schlägt sich hier deutlich nieder.

Mit ihren Podcasts sind die Programme von Deutschlandradio auf allen wichtigen Plattformen vertreten und gehören zum Teil zu den beliebtesten Podcasts (siehe dazu Seite 43).

3 Quelle: IP Audio/Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse

4 Quelle: AT Internet, alle Audioabrufe, keine Mindestwiedergabe

5 Quelle: AT Internet

KAPITEL 2

Deutschlandradio – unser Beitrag für die Gesellschaft

Der Deutschlandradio-Staatsvertrag beschreibt, welchen Beitrag der nationale Hörfunk für die Gesellschaft erbringt: Deutschlandradio soll mit seinen Angeboten einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen geben, ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit vermitteln, dabei auch die kulturelle Vielfalt in den einzelnen Ländern abbilden und eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern.

Staatsvertrag

Seine Angebote sind vielfältig, unparteilich und ausgewogen. Deutschlandradio bietet insbesondere einen Raum, in dem demokratische Öffentlichkeit stattfindet und der so barrierefrei wie möglich betreten werden kann. Damit leistet Deutschlandradio einen wichtigen Beitrag für unser demokratisches Gemeinwesen.

Dabei bewegt sich Deutschlandradio nicht im luftleeren Raum, der nationale Hörfunk ist nicht wertefrei. Deutschlandradio hat den Auftrag, die Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland und die gesamtgesellschaftliche Integration sowie die europäische Integration und internationale Verständigung zu fördern. Die Gesellschaft, um deren Zusammenhalt sich Deutschlandradio bemüht, verändert sich, ihre Werte ebenfalls. Das verändert auch die Art und Weise, wie Deutschlandradio seinen Auftrag für die Gesellschaft erbringt. Die Umsetzung des Auftrags muss daher kontinuierlich neu justiert werden.

Auch das Bundesverfassungsgericht unterstreicht die veränderte Situation. Es hebt in seinen Entscheidungen vom 18. Juli 2018 und vom 20. Juli 2021 hervor, in Zeiten von Internet und sozialen Medien wachse die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks⁶. Weil durch Angebotskonzentration und durch Algorithmen Inhalte gezielt auf die Interessen von Nutzerinnen und Nutzern zugeschnitten und dadurch gleich gerichtete Meinungen verstärkt werden könnten, habe der öffentlich-rechtliche Rundfunk die Aufgabe, „durch authentische, sorgfältig recherchierte Informationen, die Fakten und Meinungen auseinanderhalten, die Wirklichkeit nicht verzerrt darzustellen und das Sensationelle nicht in den Vordergrund zu rücken, vielmehr ein vielfaltssicherndes und Orientierungshilfe bietendes Gegengewicht zu bilden“.

Dieser fordernden Aufgabe stellen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio jeden Tag. In einer Zeit, in der die öffentlich-rechtlichen Medien besonders kritisch beobachtet werden, steht Deutschlandradio für einen von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängigen Journalismus. Die Zuweisung des Rundfunkbeitrags für einen Vier-Jahres-Zeitraum und die Kontrolle der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) sichern diese journalistische Arbeit finanziell ab.

Deutschlandradio sendet nicht für Konsumentinnen und Konsumenten, sondern für Bürgerinnen und Bürger. Die Auswahl der Themen orientiert sich nicht an ihrer potenziellen Monetarisierung, sie obliegt den zahlreichen Fachredaktionen und orientiert sich an gesellschaftlicher Relevanz.

⁶ BVerfG, Urteil des Ersten Senats vom 18. Juli 2018 – 1 BvR 1675/16, Rn. 77 ff. www.bundesverfassungsgericht.de/e/rs20180718_1bvr167516.html und BVerfG, Beschluss des Ersten Senats vom 20. Juli 2021 – 1 BvR 2756/20 – Rn. 1–119 www.bverfg.de/e/rs20210720_1bvr275620.html

In einer zunehmend fragmentierten und polarisierten Gesellschaft, in der die Grenzen zwischen Tatsachen und Erfindung für viele Menschen immer schwerer zu erkennen sind oder von manchen Akteuren bewusst verwischt werden, bietet Deutschlandradio mit seinen Angeboten eine verlässliche Orientierungshilfe. In Presseschauen, Kommentaren, Interviews und Gesprächen mit Expertinnen und Experten wird dabei die Vielfalt der Meinungen in Deutschland und auch im Ausland deutlich. In seinen linearen und non-linearen Angeboten, aber auch bei Veranstaltungen z. B. im Rahmen der *Denkfabrik*, ermöglicht Deutschlandradio den Dialog mit Hörerinnen und Nutzern. So fördert Deutschlandradio das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und leistet damit einen Beitrag zu der im Deutschlandradio-Staatsvertrag explizit genannten „gesamtsellschaftlichen Integration“ (siehe dazu auch Kapitel 5).

Partner für Kultur und Musik

Deutschlandradio fokussiert seine Impulse für das Musikleben in drei Bereichen: zum einen in der partnerschaftlichen Abbildung von Konzertreihen und Festivals, die von den institutionalisierten Trägern des hiesigen Konzertlebens veranstaltet werden. Zum anderen in der Kreativpartnerschaft mit jenen Künstlerinnen und Künstlern, die die Produktionskompetenz und journalistische Expertise von Deutschlandradio als Ausgangspunkt nehmen, um gemeinsam neue künstlerische Wege zu gehen. Und schließlich trägt Deutschlandradio selbst als Musik- und Kulturproduzent (siehe Seite 87, 104) zu der Vielgestaltigkeit und Vielstimmigkeit bei, die die deutsche Kulturlandschaft so einzigartig macht. Hierbei sieht sich Deutschlandradio als Ermöglicher, der kreative Schutzräume eröffnet, die in einer zunehmend von wirtschaftlichen Kennzahlen getriebenen Musikbranche immer dringender benötigt werden. Kooperationen mit bedeutenden Festivals runden dieses Portfolio ab.

Zu den teils seit Jahrzehnten bestehenden Medienpartnerschaften mit Musikfestivals wie dem Musikfest Bremen, dem Rheingau Musikfestival oder dem Beethovenfest Bonn, Kooperationen mit Orchestern wie den Dresdener Philharmonikern, Veranstaltungen wie dem Heidelberger Künstlerinnenpreis oder Organisationen wie dem Deutschen Musikrat sind 2020 neue Projekte hinzugekommen. Dazu gehören die Medienpartnerschaft mit der Kronberg Academy, die zusammen mit der Musikhochschule Frankfurt junge instrumentalsolistische Spitzenkräfte ausbildet, und eine geplante neue Konzertreihe im Kölner Kammermusiksaal mit Ensembles aus dem Gürzenich-Orchester Köln. Die Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für bundesweite Konzertereignisse in denkmalgeschützten Gebäuden wurde auf eine neue Grundlage gestellt und weiterentwickelt, um eine größere Publikumsbindung vor Ort zu erreichen.

Besonders herausgestellt werden muss die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Musikrat: Die geübte Praxis, wonach die Preisträgerinnen und Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs eine CD unter der Ägide und fachlichen Anleitung der Musikabteilung produzieren können, hat eine umfangreiche Edition mit nunmehr mehr als 80 CDs hervorgebracht. Über diesen wichtigen Impuls zur Marktsichtbarkeit junger Künstlerinnen und Künstler hinaus wird auch eine programmliche Abbildung dieser Produktionen geleistet: Die Künstlerporträts in der Sendung *Einstand* bei Deutschlandfunk Kultur umrahmen die künstlerische Produktion mit musikjournalistischen Elementen.

Eine vom Deutschlandfunk produzierte CD ist auch Bestandteil des Preisträgerpakets des „Deutschlandfunk-Förderpreises“, der in das Programmgeschehen des Musikfests Bremen eingebettet ist und dort ebenfalls eine lange und wirkungsvolle Tradition hat. Die im Kölner Kammermusiksaal produzierte CD von Äneas Humm wurde 2022 mit dem „Opus Klassik“ in der Kategorie „Nachwuchskünstler/-in des Jahres“ ausgezeichnet.

Die Sendereihe *Hörprobe* beleuchtet das künstlerische Schaffen an den Musikhochschulen im deutschsprachigen Raum. Mit fünf Konzerten pro Jahr wird hier ein von den Studierenden inhaltlich konzipierter Konzertabend gestaltet und live im Programm von Deutschlandfunk Kultur gesendet, nun wieder vor Publikum in den Konzertsälen der Musikhochschulen. Dieses einzigartige Angebot, das in etwas ähnlicher Form lediglich der NDR innerhalb seines Sendegebiets bietet, ist ein wichtiges Schaufenster für die Musik-Leistungsträgerinnen und -träger der Zukunft.



BILD
Beim Musikfest Bremen 2022 erhielt
der Geiger Bohdan Luts
den Förderpreis Deutschlandfunk.
© Nikolai Wolff

Archivöffnung

Mit großem Erfolg haben die Archive der ARD 2020 ihr Projekt *Retro-Video* in der ARD-Mediathek gestartet. Am Tag des audiovisuellen Erbes (27.10.2020) öffneten die ARD-Sender ihre Archive dauerhaft für regionale Produktionen, die vor 1966 entstanden waren. Inzwischen finden sich mehr als 15.000 Beiträge online. Und diese Öffnung hat und hatte ein großes Echo – bei den Nutzerinnen und Nutzern, in der Wissenschaft und bei den Bildungseinrichtungen. Die Archivbeiträge zeichnen ein Abbild der deutschen Geschichte der 1950er- und 1960er-Jahre in West und Ost, was gerade in Coronazeiten als zusätzliches Angebot beispielsweise für Lernplattformen in Schulen oder Universitäten reichlich genutzt wurde.

Was die Videoinhalte der Archive bewirkt haben, gilt ab dem 27.10.2022 auch für die Audiobeiträge. Mit *Retro-Audio* haben fünf Pilotsender ihre Archive sukzessive geöffnet. Neben dem SWR, SR, rbb und dem Deutschen Rundfunkarchiv (DRA) ist auch Deutschlandradio mit RIAS- und Deutschlandfunk-Beiträgen aus den Jahren 1946 bis 1965 unter der Marke Deutschlandradio Retro dabei. Gerade der RIAS als Berichterstatter in der geteilten Stadt Berlin hat mit seinen Reportagen über den Mauerbau 1961, die Luftbrücke 1948 oder den Mauerfall 1989 viele herausragende Momente deutscher Hörfunkgeschichte zu bieten. Eine Erweiterung der Marke *Retro-Audio* wird 2023 in der *Dlf Audiothek* vorgenommen und somit der Blick auf die gesamte Zeit der Sender RIAS, Deutschlandsender Kultur und der drei Programme von Deutschlandradio geweitet. Deutschlandradio leistet mit dieser dauerhaften Öffnung seiner Archive einen wichtigen Beitrag zur Erinnerung an die deutsch-deutsche Geschichte.

Die Einführung von Audiominig bei Deutschlandradio im Jahr 2019 hat die Arbeitsprozesse sowohl in den redaktionellen Bereichen als auch in der Dokumentation des Archivs grundlegend verändert. Seither wird standardmäßig mit der kontinuierlich weiterentwickelten Software-Lösung des Fraunhofer-Instituts für die „Übersetzung von gesprochenem Wort in Text“ gearbeitet. Um die Arbeitsprozesse noch stärker zu vereinfachen, wird die Audiominig-Software nicht mehr nur als Stand-alone-Lösung über ein eigenes Tool (SAM = Simple Audiominig) zur Verfügung gestellt. Ab Oktober 2022 wird die Anbindung an das Deutschlandradio-Produktionssystem *dira!* realisiert sein, und mit dieser Verbesserung werden automatisch alle in *dira!* abgelegten Produktionen in Text umgewandelt. Damit erfolgt nicht nur eine Zeitersparnis in der Produktion, sondern auch die Situation der Metadaten lässt sich kontinuierlich mithilfe der textuellen Grundlage verbessern.

Das große Wort „Vernetzung“ bekommt in der ARD und bei Deutschlandradio ab 2023 eine neue Dimension. Bislang lagen die Eigenproduktionen von Audio- und Video-Content sowie alle Presseartikel in separaten Datenbanken und konnten auch nur in diesen recherchiert werden. Mit der crossmedialen Rechercheoberfläche *mdh:cs* wird diese disparate Aufteilung Geschichte sein. Voraussetzung hierfür ist die Auflösung der beiden bisherigen Presse-Datenbanken *PAN* und *SPHINX* und die Integration aller Rundfunkanstalten sowie von Deutschlandradio zu einer Pressekooperation „Text in medas“. Diese neue Kooperation wird als

Erstes in *mdh:cs* integriert – Start ist der 1.1.2023. Im Anschluss wird diese web-basierte Rechercheoberfläche auch um den Content von Fernsehen und Hörfunk erweitert, sodass alle Redakteurinnen und Redakteure in der ARD und bei Deutschlandradio nur noch über eine Oberfläche recherchieren müssen, um alle Inhalte und Essenzen nutzen zu können.

Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb

Fachkompetenz, Reflexionsvermögen und Kreativität – das zeichnet Medien-Profis von morgen aus. Deutschlandradio liegt die Nachwuchs-Förderung besonders am Herzen. Obwohl die Zahlen pandemiebedingt insbesondere im Praktikabereich etwas gesunken waren, lernten zuletzt rund 65 bis 70 Nachwuchskräfte pro Jahr bei Deutschlandradio ihr Handwerk in folgenden Bereichen:

- Hörfunk- & Online-Journalismus im Rahmen von Praktika und Volontariaten
- Kommunikation & Marketing in Traineeships
- Digitale Dokumentation in zweijährigen Postgraduiertenprogrammen und Praktika
- Mediengestaltung in Bild und Ton in einer dreijährigen Ausbildung mit Abschluss vor der IHK
- Stagen für Referendarinnen und Referendare im Justizariat

Aufgrund der ungebrochen hohen Bewerbungszahlen lässt sich feststellen, dass Deutschlandradio nach wie vor attraktiv für den medieninteressierten Nachwuchs ist und sich somit auch die Zahl der Nachwuchskräfte in „Nach-Pandemiezeiten“ voraussichtlich wieder auf das frühere Niveau von knapp 100 erhöhen wird. Somit kommen wir unserem strategischen Ziel, dass die Belegschaft von Deutschlandradio jünger und vielfältiger werden soll, einen Schritt näher.

Dabei sieht Deutschlandradio die große Herausforderung, auch künftig bei einem schwieriger werdenden Arbeitsmarkt ausreichend gut qualifizierte Nachwuchskräfte und Berufserfahrene gewinnen zu können. Deshalb ist es der Personalentwicklung ein besonderes Anliegen, gesellschaftliche Integration und

Teilhabe auch in diesem Verantwortungsbereich des Hauses zu fördern. Das Team sucht Kontakte und Kooperationen mit Vereinigungen und Partnern, die sich mit kultureller und sozialer Vielfalt beschäftigen, auch ausgefallene Biografien sind ausdrücklich willkommen. Deutschlandradio schärft dabei fortwährend den Blick auf seine Ausschreibungen und seine Ansprache, um (junge) Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zu Bewerbungen zu ermuntern. Das Team der Personalentwicklung hat sich 2020 intensiv mit dem Auswahlverfahren und den Auswahlkriterien beschäftigt und sie sortiert, fokussiert und modernisiert. So ist zum Beispiel für die Volontariatsbewerbung erstmals seit Jahrgang 2021 bis 2022 ein Universitätsabschluss keine Voraussetzung mehr. Eine vielfältige Unternehmenskultur erfordert aber auch eine offene Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Personalentwicklung initiiert regelmäßig geeignete Angebote, wie z. B. die Fortbildung „Führungsdialo Diversität“ für Führungskräfte, die verschiedene Handlungsfelder thematisiert und eigene unbewusste Diskriminierung erleben lässt. Deutschlandradio unterzeichnete die „Charta der Vielfalt“, beteiligt sich im „ARD Bündnis der Vielfalt“ und im „ARD Circle Diversität“.

Im August 2022 wurde die „Diversitätskoordination bei Deutschlandradio“ installiert. Hier werden die derzeitigen Handlungsfelder und Initiativen erfasst und koordiniert, neuer Bedarf markiert, Möglichkeiten diskutiert und eine Grundlage für die nächsten strategischen Entscheidungen entwickelt. Vielfalt soll zielorientiert geplant, gestaltet und evaluiert werden.

Seit Gründung von Deutschlandradio gibt es institutionalisierte Angebote, die Nachteile für Beschäftigte verhindern oder mildern sollen und vor Ungleichbehandlung schützen (z. B. Gleichstellungsbeauftragte, Beauftragte für Menschen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, Angebote des Gesundheitsmanagements). Diese Angebote haben sich bewährt.

Die Coronapandemie beeinflusste selbstverständlich auch die Nachwuchsprogramme. Die Frage, wie die Betreuung von Nachwuchskräften von Redaktionen in Zeiten von Homeoffice und Sonder-Sende-Schemata gesichert werden kann, wurde mit viel kollegialem Engagement und Kreativität beantwortet und gestemmt, auch Seminare im Homeoffice wurden erstaunlich schnell Routine.

Ein positiver Effekt war und wird bleiben, dass alle Aspekte des digitalen Lernens starken Rückenwind bekommen haben. Davon profitieren sowohl die Nachwuchskräfte als auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio. Kollegiale Wissenswerkstätten, bei denen Kolleginnen und Kollegen ihr Wissen weitergeben, funktionieren z. B. digital besser als erwartet, denn die Schwelle zum Mitmachen ist niedriger. Hinzu kommen Formate, die zeitautonomes Selbstlernen ermöglichen, wie etwa Tutorials oder Screen-Casts, es werden Webinare angeboten, digitale Sprechstunden, Barcamps u. v. m. Dabei bleibt auch die Entwicklung der Führungskräfte deutlich im Blick, damit diese den digitalen Wandel u. a. auch kommunikativ mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Nachwuchskräfte gut gestalten können.

Deutschlandradio hat in den zurückliegenden Jahren zudem zwei neue Berufsbilder eingeführt: In der Abteilung „Multimedia-Online“ wurde die Funktion

eines „Data Analyst“ geschaffen, der oder die Zugriffszahlen für die digitalen Verbreitungswege analysiert. In der Abteilung „Informations- und Systemtechnik“ konnte ein „Data Scientist“ angestellt werden. Diese Funktion übernimmt u. a. den Aufbau eines Empfehlungssystems für personalisierte Dienste von Deutschlandradio.

Deutschlandradio als Partner für die ROC

Deutschlandradio ist der Hauptgesellschafter der ROC Berlin. An dieser sind außerdem die Bundesrepublik, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg beteiligt. Unter dem Dach der ROC Berlin befinden sich zwei international renommierte Orchester (Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin) und zwei Chöre (Rundfunkchor Berlin, RIAS Kammerchor), die zu den europäischen Spitzenensembles zählen. Die Konzerte der ROC-Ensembles bilden eine wichtige, qualitätsvolle Säule im Portfolio der Konzertübertragungen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur. Auch bei den CD-Produktionen der Ensembles tritt Deutschlandradio in der Produzentenrolle in Erscheinung. Durch entsprechende Verabredungen mit Orchestern in allen Bundesländern ist Deutschlandradio zudem auch nationaler Musikproduzent (siehe Seiten 87, 104).

KAPITEL 3

Unser Transparenzversprechen

Unabhängiger Journalismus

Deutschlandradio fördert eine freie, individuelle und öffentliche Meinungsbildung. Meinungsfreude und Meinungsstärke gibt es nicht ohne Widerspruch. Aufgabe und Selbstverständnis von Deutschlandradio ist es, die Vielfalt der Meinungen abzubilden und in eine konstruktive Beziehung zueinander zu setzen. Das Nebeneinander unterschiedlicher Stimmen und das Aushalten anderer Meinungen sind grundlegende Werte einer demokratischen Gesellschaft. Durch das Abbilden dieser Meinungen trägt Deutschlandradio zum Verständnis unterschiedlicher Positionen und damit zur gesamtgesellschaftlichen Integration bei.

Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova zeichnen ein umfassendes und objektives Bild der Wirklichkeit in Deutschland und der Welt. Dieser Anspruch aus dem Deutschlandradio-Staatsvertrag setzt voraus, dass der journalistische Blick auf die Wirklichkeit nicht von äußeren oder inneren Zwängen beeinträchtigt wird.

Nur unabhängiger Journalismus ist in der Lage, eine zunehmend komplexe Wirklichkeit in Berichten und Reportagen objektiv darzustellen. Objektivität bedeutet in diesem Zusammenhang eine Form der Publizistik, die keine eigenen politischen oder wirtschaftlichen Ziele verfolgt, sondern sich allein an der Sachgemäßheit ihrer Beobachtung und der Rationalität ihrer Argumente orientiert. Auch das Bundesverfassungsgericht hat 2018 und 2021 die Aufgabe, die dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Zusammenspiel mit privaten Medienangeboten zukommt, klar beschrieben⁷:

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk soll als Gegengewicht zu den privaten Rundfunkanbietern ein „Leistungsangebot hervorbringen, das einer anderen Entscheidungsrationalität als der ökonomischen Anreize folgt und damit eigene Möglichkeiten der Programmgestaltung eröffnet. Er hat so zu inhaltlicher Vielfalt beizutragen, wie sie allein über den freien Markt nicht gewährleistet werden kann.“

Dem folgen die Journalistinnen und Journalisten von Deutschlandradio rund um die Uhr in ihren Berichten, Reportagen, Analysen, Hintergründen und Kommentaren auf allen Ausspielwegen.

⁷ BVerfG, Urteil des Ersten Senats vom 18. Juli 2018 – 1 BvR 1675/16, Rn. 77 ff. www.bundesverfassungsgericht.de/e/rs20180718_1bvr167516.html und BVerfG, Beschluss des Ersten Senats vom 20. Juli 2021 – 1 BvR 2756/20 – Rn. 1–119 www.bverfg.de/e/rs20210720_1bvr275620.html

„Journalistisches Selbstverständnis“

Transparenz wird in der journalistischen Arbeit bei Deutschlandradio größer geschrieben als jemals zuvor. Thesen müssen jederzeit belegbar sein, Argumentationen stimmig und nachvollziehbar. Gerade in Zeiten, in denen öffentliche Debatten zur Polarisierung neigen, muss ein öffentlich-rechtliches Medienhaus wie Deutschlandradio die Grundlage seiner Arbeit einem breiten Publikum erläutern und nahebringen. Der Dialog mit dem Publikum geschieht dabei auf vielfältige Weise: ganz klassisch, indem Hörerinnen und Hörer uns schreiben oder in Sendungen anrufen. Digital, indem sie sich mit den Redaktionen in sozialen Netzwerken austauschen (siehe dazu Seite 41). Darüber hinaus wertet der Hörserservice alle Zuschriften systematisch aus und gibt Anregungen und Kritik an die Redaktionen weiter.



Zur Transparenz gehört selbstverständlich auch, dass Fehler in der Berichterstattung nicht nur korrigiert, sondern auch öffentlich gemacht werden. Alle drei Programme unterhalten dazu auf ihren Websites eine ständig aktualisierte Liste der vorgenommenen Korrekturen.

Das „Journalistische Selbstverständnis“, das zuletzt 2020 neu überarbeitet wurde, ist in Ergänzung der staatsvertraglichen Regeln eine schriftliche Vereinbarung über die Grundlagen der journalistischen Arbeit bei Deutschlandradio. In der Präambel steht:

„Grundlage unseres „Journalistischen Selbstverständnisses“ sind die Unabhängigkeit und Richtigkeit von Recherche, Berichterstattung und Kommentierung. Wir arbeiten unabhängig von Parteien, Institutionen und wirtschaftlichen Interessen. Entscheidend für unsere Programmgestaltung sind ausschließlich journalistische Kriterien.“

Das „Journalistische Selbstverständnis“ gilt für alle publizistischen Angebote und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – egal ob fest oder frei. Darin sind auch Regeln für den Fall von Interessenkonflikten festgehalten. Dazu gehört zum Beispiel, dass Kolleginnen und Kollegen nicht über Unternehmen, Verbände, Behörden oder andere Institutionen berichten können, für die sie bezahlt arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind und dabei öffentlich in Erscheinung treten. Auch das Verbot von Werbung und Sponsoring sowie die Trennung von Nachrichten und Kommentaren sind Bausteine, die unabhängigen Journalismus ermöglichen.



Von den Autorinnen und Autoren erwartet Deutschlandradio jederzeit, dass sie ihre Quellen sorgfältig prüfen und ihre Recherchen präzise dokumentieren. Das „Journalistische Selbstverständnis“ von Deutschlandradio formuliert verbindliche Leitlinien für alle Journalistinnen und Journalisten des Hauses, ganz unabhängig davon, ob sie fest angestellt oder freiberuflich tätig sind.

Wie entsteht ein gemeinsames „Journalistisches Selbstverständnis“? Durch gemeinsame Arbeit. Auch das „Journalistische Selbstverständnis“ selbst ist das Produkt einer gemeinsamen Anstrengung von Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Redaktionen aus allen drei Programmen sowie von Multimedia/Online, den Redakteursausschüssen, dem Justizariat, der Personalabteilung, dem Archiv und der Abteilung „Kommunikation und Marketing“.

Darüber hinaus arbeiten die Redaktionen mit ihren Teams an Grundsätzen für ihre Arbeit, die immer den staatsvertraglichen Rahmen als Gerüst haben. Deutschlandfunk Nova zum Beispiel formuliert in Styleguides für die verschiedenen Ausspielwege stilistische Standards und die Grundsätze der journalistischen Arbeit. *„Raus aus der Blase – rein in lösungsorientierten Journalismus“* hat die Redaktion 2020 folgendermaßen formuliert:

„Wir kommunizieren, dass wir den Diskurs anregen wollen, unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen lassen, dass wir mehr als „schwarz-weiß“ abbilden, auf Aktivismus, Extremismus und Alarmismus verzichten. Wir kommunizieren, dass wir unsere Hörerinnen und User für schlau und kompetent halten, sich selbst eine Meinung zu bilden. Wir kennen die Quellen und nennen diese. Unseren Anspruch, möglichst blasenfrei und konstruktiv zu arbeiten, machen wir transparent. Es ist kompliziert. Wir erklären unseren Ansatz in Promos, in der Verpackung, über die Moderation, weil wir glauben, dass dies das gesellschaftliche Miteinander fördert – was unser Auftrag ist. So positionieren wir Deutschlandfunk Nova erfolgreich.“

Die Umsetzung dieser Absicht wird bei Deutschlandfunk Nova in regelmäßigen Feedbacks überprüft. In einem wochentäglichen Feedback zu Programminhalten ist Ausgewogenheit und Multi-Perspektivität ein Schwerpunkt. Außerdem widmet sich die Redaktion in loser Reihenfolge einzelnen Themen in größeren Runden.

Neben der internen Auseinandersetzung und Selbstvergewisserung ist es auch wichtig, diese Grundlagen den Hörerinnen und Hörern zu vermitteln. Dazu gehört ganz wesentlich die Arbeit im Community-Management in Social Media – der Austausch mit der Community ist der Kern der Social-Media-Strategie.

Rundfunkbeitrag – verantwortungsvoller Umgang mit den Mitteln

Deutschlandradio finanziert sich ausschließlich über seinen Anteil am Rundfunkbeitrag. Derzeit erhält der nationale Hörfunk einen Anteil von rund 2,9 Prozent des Gesamtaufkommens. Das entspricht einem Anteil von 54 Eurocent am monatlichen Rundfunkbeitrag von 18,36 Euro. Auf seiner Internetseite stellt Deutschlandradio dar, wie und wofür es diese Mittel einsetzt⁸.

Durch die Finanzmittelzuweisungen im KEF-Verfahren sowie die festgeschriebene Planstellenzahl nach der Zusammenlegung der ehemaligen Sender RIAS, Deutschlandsender Kultur und Deutschlandfunk ist das wirtschaftliche Handeln von Deutschlandradio durch eng begrenzte finanzielle Rahmenbedingungen bestimmt. Die zur Erfüllung des staatsvertraglichen Programmauftrages erforderlichen finanziellen Ressourcen können deshalb nur durch effizienten Mitteleinsatz sichergestellt werden.

Das bei Deutschlandradio praktizierte Steuerungskonzept der dezentralen Mittelbewirtschaftung stellt sicher, dass fachliche Verantwortung und wirtschaftliche Entscheidungen subsidiär gemeinsam wahrgenommen werden. Die dafür notwendige übergreifende Prozessverantwortung liegt dabei zentral beim Verwaltungs- und Betriebsdirektor. Der Gesamtprozess wird durch ein bedarfsgerechtes Controlling unterstützt. Ziel ist es dabei ausdrücklich, dass möglichst in einem selbsttragenden System alle Bereiche des Unternehmens kontinuierlich den Aspekt der Wirtschaftlichkeit im Blick haben und laufende Optimierungen anstoßen und umsetzen.

Deutschlandradio überprüft permanent seine bestehenden Personal-, Organisations- und Kostenstrukturen mit dem Ziel, den staatsvertraglichen Programmauftrag so effizient wie möglich zu erfüllen. Die Tätigkeitsfelder, in den Synergien erzielbar sind, werden funkhäuserübergreifend analysiert und koordiniert. Deutschlandradio wird zum Beispiel die programmübergreifende Zusammenarbeit in Fachabteilungen in den kommenden Jahren dort verstärken, wo sie publizistisch sinnvoll ist.

Im Zuge der Diskussion um Auftrag- und Strukturoptimierung der öffentlich-rechtlichen Sender haben sich ARD, ZDF und Deutschlandradio verpflichtet, ihre Zusammenarbeit noch zu vertiefen, um in strukturellen und technischen Bereichen positive wirtschaftliche Effekte auf der Grundlage der Erhöhung des Standardisierungsgrades zu ermöglichen. Beispiele dafür sind:

⁸ www.deutschlandradio.de/transparenz

- (D)ein SAP: Dabei sollen die betriebswirtschaftlichen Geschäftsprozesse zu 90 Prozent vereinheitlicht und zu 70 Prozent am SAP-Standard unter Anwendung von Best Practices ausgerichtet werden.
- MediaDataHub (medas): Ziel ist der Aufbau eines crossmedialen Mediendatensystems IT-Strategie/IT-Netzwerk: Die Ziele dieses Projekts sind, Kooperationen bzw. die gemeinsame Leistungserstellung im IT-Bereich wirksam durchzusetzen und positive wirtschaftliche Effekte auf der Grundlage der Erhöhung des Standardisierungsgrades sowie gemeinsamer Einkaufsaktivitäten zu erreichen.

Das Vorgehen ist auf Dauer angelegt und soll die Arbeitsweise der Häuser Schritt für Schritt von der Freiwilligkeit zur Kooperation hin zu einer höheren Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit verändern.

Kooperation für mehr Wirtschaftlichkeit und starke Inhalte

Das im § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrags festgeschriebene Kooperationsgebot mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und dem ZDF unterscheidet Deutschlandradio von anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und hat dazu geführt, dass bis heute sowohl bei der Erstellung des Programms als auch in Verwaltung und Technik auf kooperative Lösungen zurückgegriffen wird.

Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den unter der Bezeichnung „GSEA“ zusammengefassten Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben zu. Hier werden alle – zurzeit 50 – Institutionen zusammengefasst, die in den zwischen ARD, ZDF und Deutschlandradio abgestimmten Kostenverrechnungsrichtlinien (kurz KVR) genannt sind. Neben der Zusammenarbeit im Rahmen der GSEA wurden in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen, in Verwaltung, Technik, Programm und Programmmanagement, bi- oder multilaterale Kooperationen direkt mit anderen Rundfunkanstalten eingegangen. Diese Kooperationen reichen dabei von der Zusammenarbeit in Fachkommissionen über die Aus- und Fortbildung, die Medienforschung und den technischen Bereich bis hin zur Programmkooperation.

Im Zuge der Diskussion um Auftrag- und Strukturoptimierung der öffentlich-rechtlichen Sender haben sich ARD, ZDF und Deutschlandradio verpflichtet,

diese Zusammenarbeit noch zu vertiefen, um in strukturellen und technischen Bereichen positive wirtschaftliche Effekte auf der Grundlage der Erhöhung des Standardisierungsgrades zu ermöglichen, beispielsweise im IT-Bereich.

Deutschlandradio kooperiert im Waren- und Dienstleistungseinkauf mit dem NDR, der seit Juli 2016 alle Einkaufsvorgänge oberhalb des Schwellenwertes von 125 T€ im Auftrag von Deutschlandradio erledigt. Zudem hat der WDR seit 2018 die Abrechnung der Gehalts- und Versorgungsempfänger sowie die Honorarabrechnung übernommen.

Darüber hinaus unterhält Deutschlandradio Minderheitsbeteiligungen an der ARD.ZDF medienakademie gGmbH (Gründungsjahr: 2006) sowie der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv (DRA) (Gründungsjahr: 1952). Diese Gesellschaften sind Kooperationen mit öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, die jeweils die übrigen Anteile halten. Dienstleistungen im IT-Umfeld erbringt das gemeinsame Informations-Verarbeitungs-Zentrum (IVZ) in Kooperation mit den Landesrundfunkanstalten und der Deutschen Welle für Deutschlandradio.

Von besonderer Bedeutung für Deutschlandradio ist der gemeinsame Programmaustausch mit ARD und ZDF. Wechselseitig übernehmen ARD, ZDF und Deutschlandradio Sendungen und Programmebeiträge, soweit dies unter Berücksichtigung der jeweiligen Programmaufträge sowie der jeweiligen journalistischen und redaktionellen Eigenständigkeit sachgerecht erscheint. Der Austausch ist kostenfrei. Enge Kooperationen im programmlichen Bereich pflegt Deutschlandradio auch beim gemeinsamen Hörfunk-(Auslands-)Korrespondentennetz, der Finanzmarktberichterstattung (ehemals Hörfunk-Börsenstudio in Zusammenarbeit mit Deutschlandradio) und dem Hörspielfonds.

Im Herbst 2022 ist die Plattform ARD Kultur gestartet, bei der Deutschlandradio mit ARD und ZDF kooperiert, um ein innovatives, gemeinschaftliches Kulturangebot zu schaffen. Audio- und Video-Inhalte der beteiligten Anstalten sowie eigens für die Plattform produzierte Inhalte sollen kulturinteressierte Nutzerinnen und Nutzer erreichen.

Auch mit dem ZDF wird Deutschlandradio weiterhin eng zusammenarbeiten. Mit der Sachbuchbestenliste gibt es bereits ein gemeinsames Projekt. Das Literarische Quartett aus dem Kulturprogramm des ZDF wird zudem seit Ende August 2020 als Podcast von Deutschlandradio angeboten. Für 2023 ist ein gemeinsames Podcast-Format von Deutschlandradio und ZDFkultur geplant. Auch eine engere Zusammenarbeit bei Konzertaufzeichnungen ist angedacht.

Wie im Programmbereich arbeitet Deutschlandradio auch in der technischen Programmverbreitung bei UKW mit nahezu allen Landesrundfunkanstalten der ARD zusammen und nutzt für etwa 50 Sender deren Standorte auf vertraglicher Basis mit. Bei DAB erfolgt diese Zusammenarbeit indirekt über einen Dienstleister. Zur Verbreitung der Programme über den Satelliten (DVB-S) nutzt Deutschlandradio den ZDF-SD-Transponder. Diese Zusammenarbeit soll auch bei einem künftigen Übergang zu HD weitergeführt werden.



Mehr zur Zusammenarbeit mit ARD und ZDF findet sich im „Bericht über die Zusammenarbeit mit ARD und ZDF“, den Deutschlandradio jährlich erstellt.

KAPITEL 4

Deutschlandradio – unser Angebot im Radio und im Internet

Medium Radio

Dem klassischen Radio wurde im Laufe seiner Geschichte schon häufig ein baldiges Ende vorausgesagt: Mit der Einführung des Fernsehens, der massenhaften Verbreitung des Internets und zuletzt mit dem Boom von Streaming-Angeboten und Podcasts. Doch das Radio ist alles andere als tot – es ist, im Gegenteil, sehr lebendig.

Fast 95 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung hören laut jüngster *ma 2022 Audio II* lineares Radio. Kein anderes Medium erreicht tagsüber so viele Menschen in Deutschland. Radio ist ein Massenmedium, und kein anderes Medium genießt mehr Vertrauen in der Bevölkerung. Die unter 30-Jährigen nutzen das lineare Radio zwar weniger als ältere Generationen, doch mit knapp 65 Prozent bleibt das Radio auch für diese junge Zielgruppe relevant.

Auch die linearen Programme von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova verzeichneten in den vergangenen Jahren Zuwächse. Der Deutschlandfunk ist als einziges Informationsprogramm regelmäßig unter den zehn meistgehörten Sendern in Deutschland. All das zeigt, dass lineares Radio auch in Zukunft eine besondere Bedeutung haben wird.

Radio begleitet die Hörerinnen und Hörer durch den Alltag. Es ist beim Frühstück dabei, auf der Fahrt zur Arbeit und abends beim Kochen. Es gibt dem Tag eine verlässliche Struktur. Radio ist rund um die Uhr verfügbar, allgegenwärtig – wann immer Hörerinnen und Hörer sich entscheiden, einzuschalten, bekommen sie etwas geboten, können sich überraschen lassen. Die persönliche Ansprache der Moderatorinnen und Moderatoren erzeugt Nähe und eine emotionale Bindung zwischen Hörerinnen und Hörern und dem Sender. Vertrauenswürdige Persönlichkeiten sind und bleiben Impuls zum Einschalten. Diese besondere Qualität des Radios gilt es auszubauen und mit neuen Formaten und interaktivem Kontakt zum Publikum weiterzuentwickeln.

Auch der Live-Charakter des linearen Radios wird weiter an Bedeutung gewinnen, nicht nur bei Breaking News, bei wichtigen Ereignissen und in Krisenzeiten, sondern beispielsweise auch bei Konzertübertragungen oder Bühnenmomenten. Im Radio etwas mitzuverfolgen in dem Bewusstsein, dass dies zeitgleich auch viele andere Menschen erleben, diese sogenannten Lagerfeuermomente, bietet nur das Lineare.

Live-Diskussionen mit den Hörerinnen und Hörern schaffen besonders authentische Situationen. Meist hört man schon an der Stimme der Anrufer, dass sie erfreut oder aufgebracht oder nervös sind. Nicht nur, weil sie ihre Meinung sagen, sondern auch, weil sie in genau diesem Augenblick von vielen Menschen gehört werden. Radio ist, was sich ereignet, im Hier und Jetzt.

Das ist nicht nur gelebte Diversität. Es macht auch deutlich, dass Radio ein soziales Medium ist, indem es erlaubt, Gedanken zu teilen und Momente gemeinschaftlich zu erleben. Es ist nicht nur Wissens- und Informationsvermittlung, sondern auch Lebendigkeit, Kulturerlebnis, Teilhabe.

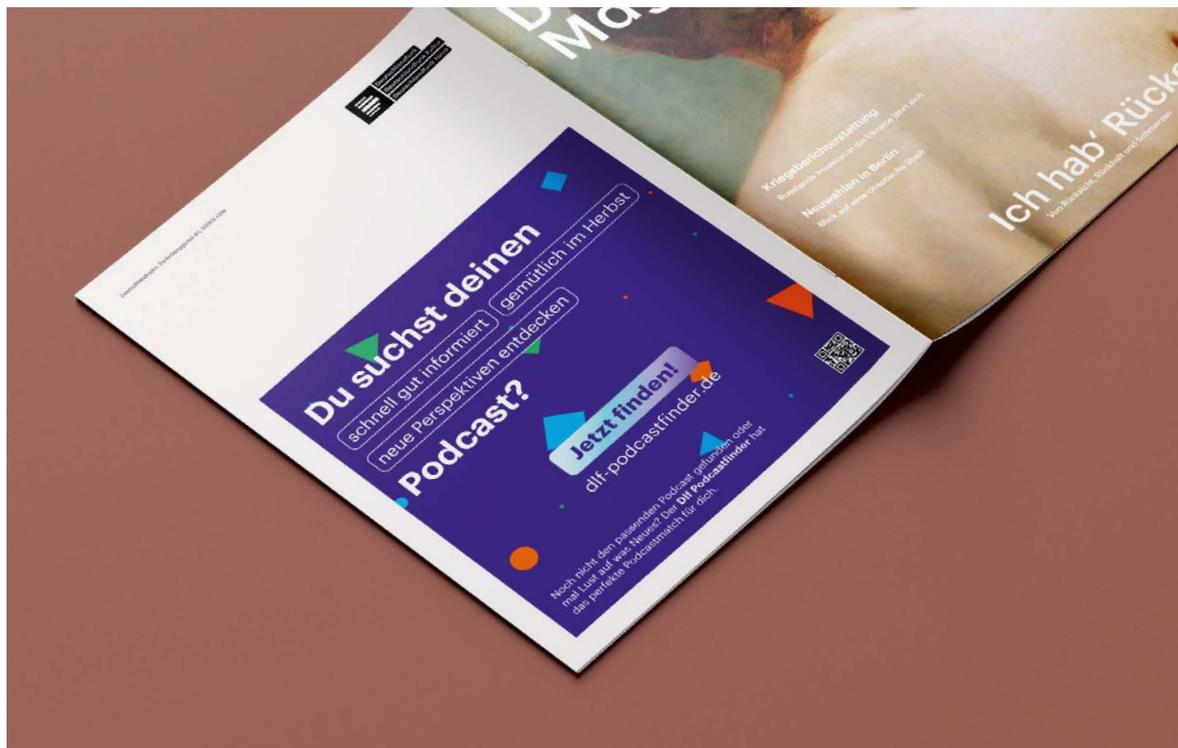
Diese Stärken des linearen Radios werden bleiben und werden sogar noch wichtiger werden in einer Zeit, in der es immer mehr und immer individuellere Medienangebote gibt. Auch das, was Radio schon immer ausgezeichnet hat – gute Geschichten, packendes Storytelling, exzellent recherchierte und exklusive Inhalte – wird an Bedeutung gewinnen. All das wird Deutschlandradio weiter ausbauen und mit gewohnter Qualität und Neugier in die Zukunft gehen.

Digitalstrategie

Nach wie vor werden in Deutschland lineare Medien am meisten genutzt. Doch schon seit Jahren zeigt sich ein Trend zu immer stärkerer non-linearer, also zeitsouveräner Nutzung. Gerade bei den unter 30-Jährigen haben digitale Unterhaltungs- und Informationsangebote das lineare Radio und Fernsehen bereits überholt. Auch in der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen nimmt die Nutzung von Podcasts, Audio-on-Demand und Streamingdiensten zu. Diese Verlagerung ins Non-Lineare wird in den kommenden Jahren noch stärker werden. Auf dieses veränderte Nutzungsverhalten reagiert Deutschlandradio mit seiner neuen Digitalstrategie, ohne dabei das lineare Radio zu vernachlässigen. Denn Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova sind in beiden Welten zu Hause.

Deutschlandradio will in den kommenden fünf Jahren zu einem der wichtigsten Anbieter hochwertiger journalistischer und künstlerischer Audioinhalte im deutschsprachigen Raum werden. Dabei steht das Unternehmen auch im Digitalen für Glaubwürdigkeit und Relevanz. Hintergrund, Analyse und Diskurs sowie Kunst und Kultur sollen den Mittelpunkt des digitalen Angebotes bilden. Die Inhalte sollen die Lebenswirklichkeiten der Nutzerinnen und Nutzer abbilden und Orientierung im Alltag geben. Ziel ist es, auf den digitalen Verbreitungswegen nicht nur mehr Menschen zu erreichen, sondern auch ein neues Publikum zu erschließen, das das lineare Programm bislang noch nicht hört. Dabei setzt Deutschlandradio auf seine Kernkompetenz: Audio.

Die Nutzung der eigenen digitalen Plattform, der *Dlf Audiothek*, wächst seit Jahren – und dieses Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Vor allem das Live-Hören spielt in der Audiothek eine sehr große Rolle. Deshalb wurde der Zugang zu den Live-Streams der drei Programme auf der Startseite und in der App stärker hervorgehoben. Auch wenn Deutschlandradio primär auf seine eigenen Plattformen und Verbreitungswege setzt, bleiben Drittplattformen unverzichtbar, um ein jüngeres, anderes Publikum zu erreichen. Außerdem vernetzt sich Deutschlandradio mit anderen öffentlich-rechtlichen Audiotheken und Mediatheken.



BILD

Mit einem neuen Web-Angebot ist ab sofort der Einstieg in die Podcastwelt der drei Deutschlandradio-Programme noch einfacher möglich. Der Dlf Podcastfinder führt durch die Podcastwelt von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova. Das Website-Tool bietet Orientierung und erleichtert die Suche nach passenden Formaten. Ob Wissenschaft, Politik, Literatur, Geschichte oder Krimi: Der Dlf Podcastfinder begleitet anhand einiger kurzer Fragen zu Themen, Interessen und Hörgewohnheiten schnell zum perfekten Match mit einem oder mehreren der über 60 für den Dlf Podcastfinder ausgesuchten Angebote.

Plattformen privater Anbieter bleiben für das Unternehmen ein wichtiger Partner, unter anderem um ein jüngeres Publikum zu erreichen, das die Deutschlandradio-Plattformen bisher noch nicht nutzt. Auf allen Plattformen ist Deutschlandradio im Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern und baut Communitys auf.

Auch die Podcasts von Deutschlandradio kommen bei den Nutzerinnen und Nutzern an. Erfolgreiche Formate wie *Eine Stunde History*, *Der Tag* oder *Der Politikpodcast* werden weiter gestärkt. Darüber hinaus arbeitet Deutschlandradio kontinuierlich an der Entwicklung neuer Formate. Der Podcast-Bereich soll ausgebaut und der Fokus auf nutzerorientierte und plattformgerechte Angebote gelegt werden.

Für den Erfolg der digitalen Angebote sind Inhalt und Distribution gleichbedeutend. Neue Distributionskonzepte sollen die Auffindbarkeit der eigenen Produkte durch verbesserte Metadaten erhöhen. In der *Dlf Audiothek* soll es künftig neben Themenbändern (Playlists), die von der Redaktion zusammengestellt werden, auch Empfehlungen geben, die von einem Algorithmus kommen. Dieser unterbreitet den Nutzerinnen und Nutzern Vorschläge auf Basis ihrer eigenen Hörgewohnheiten. Mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzer wird sicher, sparsam und transparent umgegangen.

Indem Deutschlandradio Bewährtes weiterführt und gleichzeitig mutig neue Wege geht, entsteht die Chance, sich im digitalen Audiomarkt eine herausragende Position zu erarbeiten.

Distribution

Deutschlandradio setzt sein Engagement für den terrestrischen digitalen Rundfunk fort. Im Gegensatz zur Verbreitung über IP garantiert DAB+ Kosten- und Barrierefreiheit für Hörerinnen und Hörer: Der terrestrische Radioempfang ist ein hohes und schützenswertes Gut und zentraler Bestandteil des deutschen Rundfunksystems. Nur so haben alle Bürgerinnen und -bürger stets freien Zugang zu Rundfunkprogrammen, unabhängig davon, ob sie sich ein Smartphone mit IP-Zugang leisten können oder ob überhaupt ein IP-Zugang vorhanden ist. Damit verbessert der nationale Rundfunk nicht nur die Empfangbarkeit seiner Programme (das gilt insbesondere für das rein digital ausgestrahlte Deutschlandfunk Nova). Indem Deutschlandradio als erster öffentlich-rechtlicher Anbieter auf die Nutzung von UKW-Frequenzen verzichtet, leistet es einen entscheidenden Beitrag für die Digitalisierung des Hörfunks insgesamt und sendet damit ein deutliches Zeichen an die gesamte Gattung. Der Start des zweiten bundesweiten DAB+ Ensembles im Oktober und die Digitalradio-Pflicht in Neuwagen und höherwertigen Empfängern ab Dezember 2020 haben dazu beigetragen, dass bundesweit die Nutzung des Empfangsweges DAB+ angestiegen ist.

In den kommenden Jahren sollen verbliebene Lücken im DAB+ Netz geschlossen und der Empfang in Gebäuden weiter verbessert werden. Das bundesweite Sendernetz wird bis Ende 2022 auf 161 Standorte wachsen. Damit erreicht Deutschlandradio über DAB+ mit seinen drei Programmen die Hörerschaft besser als mit UKW, wo es aufgrund von Frequenzengpässen trotz 292 Sendern nur etwa 70 Prozent Flächendeckung für den Deutschlandfunk und 52 Prozent für Deutschlandfunk Kultur gibt. Über DAB+ können im Jahr 2022 bereits 90 Prozent der Bevölkerung DAB+ in ihren Wohnräumen empfangen. Im Auto oder mit einer Außenantenne besteht auf 97 Prozent der Fläche und bereits auf über 99 Prozent der Autobahnkilometer Deutschlands Empfang.

Um in Stadt und Land eine gleichwertige Empfangsqualität anzubieten, sind bis zu 200 Sendeanlagen im Bundesgebiet erforderlich. Ein stabiles Rundfunksignal wird besonders im ländlichen Raum benötigt, da dort Internet- und Mobilfunk-Kapazitäten oft gering sind. Die Finanzierung dieses Vollausbaus erfordert die sukzessive und maßvolle Abschaltung unrentabler UKW-Sendeplätze. Gleichzeitig trägt die Umstellung von UKW zu DAB+ zur Verminderung des Energiebedarfs und damit zum Klimaschutz bei, unter anderem, weil ein DAB+ Sender etwa 15 Programme parallel sendet.

Beim Übergang von analog zu digital (Digital-Switch-Over, DiSO) werden alle Hörerinnen und Hörer von Deutschlandradio mitgenommen. Unterstützt durch das Digitalradio-Büro Deutschland wird zielgenau in den Umstellungsregionen vor Ort und im Internet informiert; mit Plakaten, Litfaßsäulen und elektronischen Displays im öffentlichen Raum ebenso wie mit Anzeigen und Informationsartikeln in lokalen und regionalen journalistischen Publikationen. Online werden sämtliche Informationen auf der Sonderseite www.dabplus.de/wechsel vorgehalten. Die Umschaltung von analoger zu digitaler Technik bietet den Menschen in der Region nicht nur klareren Empfang, sondern mit Deutschlandfunk Nova und unserem Sondersendungskanal *Dokumente und Debatten* mehr

Vielfalt. In manchen Fällen ist es wichtig, Berührungspunkte zu zerstreuen. Nicht alle wissen, dass DAB+ Radios keine Internet-Verbindung brauchen, einfach zu bedienen sind und dass es Nachrüstmöglichkeiten für Stereoanlagen und Autoradios gibt. Deshalb organisiert das Digitalradio-Büro vor Ort Info-Stände und liefert lokalen Technikhändlern Beratung und Informationsmaterial zur Weitergabe.

Das Konzept hat sich bewährt. Im Jahr 2018 nahm Deutschlandradio zunächst UKW-Frequenzen auf Helgoland und in Mittenwald außer Betrieb. Es folgten 2019 Frequenzen in Amberg, Füssen und Kempten sowie 2020 in Boppard und Landshut zugunsten von DAB+ Sendern. Durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit wurde eine sehr gute Akzeptanz erreicht. 2021 wurden weitere acht und 2022 sieben UKW-Sender außer Betrieb genommen. Auch 2023 ist eine Fortführung des Digital-Switch-Overs vorgesehen.

Deutschlandradio behandelt IP-Streaming als gleichberechtigten digitalen Übertragungsweg und investiert in dessen Qualität und Zuverlässigkeit. Audio-Streams der Programme können weltweit über Internet-Leitungen, WLANs oder Mobilfunknetze der UMTS, LTE oder 5G-Generation gehört werden. Sie sind direkt erreichbar, können aber auch über fremde Apps gefunden werden. Deutschlandradio verfolgt das Ziel, maßgeschneiderte Streams für verschiedene Geräte und Hörsituationen anzubieten. Beispielsweise steht die Klangqualität am Breitbandanschluss daheim an erster Stelle. Unterwegs sind hingegen Übertragungskapazität und Inklusivvolumen des Mobilnetzes zu berücksichtigen. Deutschlandradio nutzt modernste Codierverfahren, die bei geringem Datenverbrauch eine gute Verständlichkeit bieten. Damit können die Programme zukünftig auch bei gedrosselter Datenrate in verständlicher Qualität verfolgt werden.

Die Livestreams der drei Deutschlandradio-Programme verzeichneten im zweiten Quartal 2022 im Monatsdurchschnitt 13,8 Mio. Sessions⁹ (im Vorjahreszeitraum 10,8 Mio. Sessions). Der Zuwachs ist unter anderem dem wachsenden Erfolg der *Dlf Audiothek* zuzuschreiben, die auch mobilen Nutzern einen unkomplizierten Zugang zu den Livestreams der drei Programme bietet. 2022 wurde in der App *Dlf Audiothek* und auf der Webseite die Funktion „Time-Shift“ eingeführt. Sie erlaubt es, im Livestream bis zu zwei Stunden zurückzuspringen und Passagen erneut anzuhören. Neben dem Smartphone steigern Smart Speaker mit Sprachsteuerung und vernetzte Car-Entertainment-Systeme die Nutzung der Streaming-Angebote.

9 Quelle: IP Audio/Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse

Dlf Audiothek

Die *Dlf Audiothek* hat sich zu einer wichtigen Säule im Portfolio der digitalen Distribution von Deutschlandradio entwickelt. Die Abrufzahlen und guten Bewertungen in den Appstores belegen die hohe Akzeptanz bei Nutzerinnen und Nutzern und unterstreichen die Wichtigkeit, eigene Plattformen und Communitys aufzubauen und zu pflegen. Die Nutzungsgewohnheiten haben sich deutlich zugunsten einer mobilen Angebotsnachfrage verlagert. Deutschlandradio trägt diesem Bedürfnis Rechnung und stellt die Weiterentwicklung der App in den Mittelpunkt des digitalen Transformationsprozesses. Im Sommer 2022 wurde Version 2.4 der App veröffentlicht. Das Update enthält einen neuen Live-Player mit Timeshift-Funktion und detaillierten Programminformationen. Im Liveprogramm können Nutzerinnen und Nutzer bis zu zwei Stunden zurückspringen. Innerhalb dieses Zeitfensters kann der Beginn einer Sendung gestartet werden. Damit erfüllt Deutschlandradio einen oft geäußerten Wunsch, den Livestream oder verpasste Sendungseinstiege einfach nachhören zu können. Darüber hinaus wurde die Startseite verbessert, viele der Änderungen gehen ebenfalls auf die Hinweise von Nutzerinnen und Nutzern zurück.

Für das Jahr 2023 sind weitreichende Änderungen der Informationsarchitektur der App geplant, um die Benutzung weiter zu verbessern und zu vereinfachen. Der Fokus liegt dabei auf der Startseite, die neue Module enthält, um die inhaltlichen Stärken und vielfältigen Angebote hervorzuheben. Tagesaktuelle Berichterstattung und Vertiefung werden durch inspirierende Angebote ergänzt, die zum Entdecken des breit gefächerten Angebots einladen.

Die *Dlf Audiothek* soll noch stärker als bisher auf die diversen Hör- und Nutzungsgewohnheiten eingehen und gerade auch Menschen ansprechen, die mit der linearen Programmstruktur nicht vertraut sind. Exklusive Inhalte, die für die *Dlf Audiothek* produziert und hier zuerst veröffentlicht werden, sollen Nutzerinnen und Stammhörer binden und täglich neu begeistern. Die App wird zur täglichen Anlaufstelle, die passgenaue und personalisierte Angebote macht und dabei nie die Bedürfnisse der Hörerinnen und Hörer aus den Augen verliert.

Ebenfalls für 2023 geplant ist der Einbau eines auf Algorithmen basierenden Vorschlagssystems, das zusätzlich zu redaktionell kuratierten Themenangeboten personalisierte Vorschläge macht.

Die *Dlf Audiothek* verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 im Monatsdurchschnitt 4,0 Mio. Visits (24.055.643 gesamt). Im selben Zeitraum gab es im Schnitt 3,4 Mio. Audio-on-Demand-Wiedergaben (22.976.042 gesamt). Die Abrufzahlen sind nicht mit den Vorjahren vergleichbar, da der Analyseanbieter nach einer Fusion mit einem weiteren Anbieter sein Audio-Datenverarbeitungsmodell optimiert hat.¹⁰

¹⁰ Quelle: AT Internet/Piano Analytics, neues Datenmodell „NDF“ und AV Insights statt Rich Media Audiomessung, keine Mindestwiedergabe von 60 Sekunden bei Audios, aber Ausschluss von Fehlstarts und Sessions mit mindestens einem Play und Pause/Stop-Event

App „Dlf – Die Nachrichten“

Übersichtlichkeit und Orientierung sind die beiden prägenden Merkmale der App *Dlf – Die Nachrichten*, die Nutzerinnen und Nutzer seit der Version 1.5.2 auch auf den Homescreens ihrer Smartphones aufrufen können. Mit dem neuen Widget für iOS lassen sich die aktuellen Nachrichten auch ohne geöffnete App anzeigen – ideal für den schnellen Nachrichtenüberblick zwischendurch. Zukünftige Updates werden den Fokus auf die Bereiche Nutzbarkeit und Barrierefreiheit richten. Design- und Interfaceanpassungen sollen die Zugehörigkeit zur *Dlf Audiothek* stärker kenntlich machen und noch deutlicher als zuvor den gemeinsamen Absender kommunizieren. Außerdem ist die Integration der Nachrichten in leichter Sprache geplant, um das Angebot auch für weitere gesellschaftliche Gruppen zugänglich zu machen.

Die *Nachrichten-App* verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 18.311.192 Visits, das sind im Monatsdurchschnitt 3,0 Mio. Visits, sowie 53.538.354 Seitenaufrufe, das sind 8,9 Mio. Seitenaufrufe¹¹. Das Interesse an Nachrichten vor und seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine mit seinen politischen und gesellschaftlichen Folgen schlägt sich hier deutlich nieder.

Webseiten

Das Jahr 2022 ist noch geprägt von Nacharbeiten des im November 2021 erfolgten Wechsels des Content Management Systems (CMS) für die beiden Programmseiten deutschlandfunk.de und deutschlandfunkkultur.de sowie für die folgenden Websites: *Denkfabrik*, *Kakadu*, *nachrichtenleicht* und *Hörspiel & Feature*. Der Austausch des Systems ging einher mit einem behutsamen Rebrush der Webseiten – ohne jedoch die Grundfunktionalitäten und das gewohnte Aussehen und die Handhabung (Look und Feel) der Seiten allzu sehr zu verändern. Eine grundlegendere Änderung wird mit der geplanten Zusammenlegung der bisher einzeln auftretenden Webseiten für alle drei Programme einhergehen.

Im August 2022 wurden zunächst die Seiten der Körperschaft deutschlandradio.de in das neue CMS umgezogen. Als letzte Website wird 2023 deutschlandfunknova.de ins neue CMS migriert.

Gleichzeitig wird mit der Konzeption des neuen gemeinsamen Webauftritts für alle drei Programme begonnen. Dahinter steht die Notwendigkeit, im Digitalen für die Nutzerinnen und Nutzer einen eindeutigen Absender für alle Inhalte von

11 Quelle: AT Internet/Piano Analytics, neues Datenmodell

Deutschlandradio zu schaffen. Was im Linearen mit den drei Programmen als Marken hervorragend funktioniert, erweist sich online oder auf Audio-Drittplattformen und Social Media als hinderlich. Hier drohen die Inhaltsangebote von Deutschlandradio in ihrer Vielfalt unauffindbar zu werden – im dezentralen Internet sind Eindeutigkeit und Klarheit gefragt. Deutschlandradio will mit den eigenen Webangeboten eben auch diejenigen Menschen ansprechen, die die Radioprogramme nicht kennen. Die (meist jüngeren) Nutzerinnen und Nutzer, die über Audio-Drittplattformen oder Social Media auf das Angebot aufmerksam werden, sollen auf den Webseiten eine klare Struktur und eine Themen-getriebene Navigation vorfinden, die sie dazu einlädt, zu verweilen und die Themenvielfalt zu entdecken: aktuelle Informationen, Analysen und Hintergründe. Auch bei dem geplanten Webportal wird das Hauptaugenmerk auf dem Kernprodukt Audio liegen, begleitet von bündelnden Texten zur besseren Auffindbarkeit.

Die Webseiten von Deutschlandradio (deutschlandradio.de, deutschlandfunk.de, deutschlandfunkkultur.de und hier erstmals auch deutschlandfunknova.de¹²) verzeichneten im ersten Halbjahr 2022 einen Monatsdurchschnitt von 12,7 Mio. Visits und 23,6 Mio. Seitenaufrufen/Page Impressions¹³. Da diese Zahlen über einen anderen – und künftig maßgeblichen – Analyse-Anbieter als bisher ausgewertet werden, entfällt der Vergleich mit der bisherigen sogenannten IVW-Zählung.

Social Media

Deutschlandradio versucht auf sozialen Netzwerken, neue Zielgruppen zu erschließen, den Kontakt mit dem Publikum zu stärken, Debatten anzuregen und seine Inhalte zu verbreiten. Derzeit betreibt Deutschlandradio Kanäle auf Facebook, Instagram, Twitter und Youtube. Im Herbst 2022 startete außerdem ein Tik-Tok-Kanal von Deutschlandfunk Nova.

Ein besonderer Fokus liegt auf Instagram. Im August 2022 erreichten die Kanäle der drei Programme dort insgesamt 998.000 Follower, etwa 31 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Wesentlichen werden mit den Instagram-Kanälen Menschen zwischen 25 und 34 Jahren erreicht, also ein deutlich jüngeres Publikum als die Radiohörer vor allem von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur. Auch gelingt es mit den Instagram-Kanälen, mehr weibliches Publikum anzusprechen als mit den linearen Programmen. Zu den Postings gibt es zahlreiche Rückmeldungen und intensive User-Debatten; auf Instagram waren es im August 2022 knapp 24.000, auf Facebook rund 33.000 Kommentare.

¹² In der bisherigen sogenannten IVW-Zählung/INFOnline war Deutschlandfunk Nova nicht berücksichtigt.

¹³ Quelle: AT Internet/Piano Analytics nach neuem Datenmodell



Deutschlandradio arbeitet an der Differenzierung der Darstellungsformen, um den Nutzerinnen und Nutzern vertiefende, hintergründige und facettenreiche Angebote zu machen. Hierzu gehören z. B. Instagram-Stories und Instagram-Reels, also kurze Videos, in denen Hosts aktuelle Themen für die Zielgruppe erklären. Zudem haben die Redaktionen mehrere „Twitter Spaces“ angeboten; dabei handelt es sich um ein Live-Audio-Format auf Twitter, bei dem sich User aktiv an der Diskussion beteiligen können.

Als Plattform für sozialen Austausch und relevante Diskussionen kann Deutschlandradio in den sozialen Netzwerken seiner Integrations- bzw. Forumsfunktion gerecht werden. Angesichts veränderter Mediennutzung werden dabei dank neuer Möglichkeiten der Vernetzung und Partizipation in besonderer Weise auch jüngere Generationen erreicht.

Audio und Podcast auf Drittplattformen

Die Bedeutung von Drittplattformen für Audio und Podcasts hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Als neue Plattform für die Verbreitung von Deutschlandradio-Podcasts ist im Jahr 2021 Amazon Music hinzugekommen. Dort veröffentlicht Deutschlandradio ein ausgewähltes Portfolio von 30 Formaten, um eine Hörerschaft aufzubauen. Amazon hat durch seine herausragende Position im Onlinehandel eine breite Kundenbasis und damit ein großes potenzielles Publikum für die Podcasts von Deutschlandradio. Außerdem ist Amazon selbst im Bereich Podcasts und Hörbücher aktiv sowie im Bereich von Voice-Anwendungen und Smartspeakern – ein Feld, das auch für künftige Angebote von Deutschlandradio attraktiv ist. Im Zeitraum zwischen September 2021 und August 2022 wurden für die Podcasts von Deutschlandradio bei Amazon Music 546.125 Streams ab 60 Sekunden Hördauer gezählt. Im August 2022 hatten die Angebote mehr als 70.000 Follower.¹⁴

Einer der wichtigsten Ausspielwege für Podcasts von Deutschlandradio (insbesondere für den Deutschlandfunk) bleibt Apple Podcasts. Bei Apple Podcasts kamen die Angebote aller drei Programme im ersten Halbjahr 2022 auf insgesamt 44.594.080 Streams ab 60 Sekunden Hördauer. Das sind im Monatschnitt 7,4 Millionen Streams. Im Vorjahreszeitraum waren es 35.015.252 Millionen Streams (Monatsschnitt: 5,8 Millionen Streams), eine Zunahme im Jahresvergleich von gut 27 Prozent.¹⁵

Bei Spotify bleibt die Nutzung der Deutschlandradio-Angebote auf hohem Niveau stabil. Im Zeitraum von September 2021 bis August 2022 wurden hier für alle drei Programme 38.031.155 Streams ab 60 Sekunden Hördauer in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezählt. Das sind im Monatschnitt 3,2 Millionen Streams und entspricht den Zahlen des Vorjahreszeitraums. Insgesamt hatte Deutschlandradio im August 2022 bei Spotify rund 2,0 Millionen Follower (alle drei Programme zusammengenommen). Im August 2020 waren es noch rund 1,5 Millionen Follower.¹⁶

Aufgrund des gestiegenen Informationsbedürfnisses im Zuge des Kriegs in der Ukraine konnten insbesondere Informationsformate wie *Der Tag* und *Der Politikpodcast* Zuwächse bei den Hörvorgängen verzeichnen. Um den Nutzerinteressen nach übersichtlicher, aktueller Berichterstattung gerecht zu werden, hat der Deutschlandfunk Ende Februar 2022 auf den Drittplattformen den Podcast *Deutschlandfunk Aktuell* gestartet, der Beiträge zu den wichtigsten Themen des Tages bietet.

¹⁴ Quelle: Amazon Music for Podcasters

¹⁵ Quelle: Apple Podcast Connect

¹⁶ Quelle: Spotify for Podcasters

Integration eines Empfehlungssystems

Basierend auf Vorarbeiten zu einem Empfehlungssystem, unter anderem aus einem gemeinsamen Projekt mit der Universität zu Köln, plant Deutschlandradio zunächst, die Entdecken-Seite der *Dlf Audiothek-App* um eine oder mehrere personalisierte Beitragslisten zu erweitern. Die dort präsentierten Inhalte sollen möglichst den Interessen der jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer entsprechen und das thematisch vielfältige, redaktionell erstellte Angebot der „Entdecken“-Seite um eine persönliche Komponente ergänzen. Möglich werden soll dies durch den Einsatz eines Empfehlungssystems, das Nutzungsverhalten und persönliche Präferenzen für Beiträge und Themen auswertet und auf dieser Basis Inhalte empfiehlt. Dabei werden Algorithmen zum Einsatz kommen, die in Abstimmung mit der Onlineredaktion entwickelt werden. Selbstverständlich wird die Personalisierung nur mit vorheriger Einwilligung der Nutzerinnen und Nutzer stattfinden, die jederzeit widerrufen werden kann. Die im Rahmen des Projektes aufgebaute Infrastruktur soll später weitere Personalisierungsvorhaben bei Deutschlandradio ermöglichen.

KAPITEL 5

Deutschlandradio –
unser Beitrag zum
(gesamt-)gesellschaftlichen Dialog

Dialog mit Hörerinnen und Nutzern

Der Dialog mit den Menschen, die die Angebote von Deutschlandradio nutzen, ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Redaktionen ein wichtiges Anliegen. Sendungen mit Hörerbeteiligung gehören seit jeher zur DNA der linearen Programme. Und auch bei den non-linearen Angeboten werden die Möglichkeiten zum Dialog kontinuierlich ausgebaut.

Seit Beginn der Pandemie beschäftigt Deutschlandradio sich mit der Frage: Wie kommen wir in Zeiten, in denen öffentliche Veranstaltungen und Sendungen vor Ort kaum möglich sind, wieder in einen direkten Austausch mit dem Publikum? *Studio 9 – Der Tag mit ...* bei Deutschlandfunk Kultur hat ein passendes Format entwickelt: Das *Offene Studio*. Alle zwei Wochen können sich Gäste per Teams live in die Sendung zuschalten, per Chat in die Diskussion einbringen und im Anschluss Teil der Redaktionskonferenz sein, in der die Sendung nachbesprochen oder Fragen des Publikums beantwortet werden. Für dieses Format haben wir sehr viel Zuspruch erfahren, die Anzahl der Gäste steigt kontinuierlich, und wir erreichen hier auch ein Publikum, das die Sendung sonst nicht hört.

**Offenes Studio – virtueller Redaktionsbesuch –
Erleben Sie Radio ganz nah – und diskutieren Sie mit!**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

Zusätzlich zur Teams-Schalte übertragen wir dieses Format ab Ende Oktober 2022 im Rahmen einer Kooperation ins Humboldt Forum und damit ins Zentrum Berlins: Alle zwei Wochen werden wir unsere Mittagssendung von dort vor Publikum veranstalten.

Auch mit anderen Sendungen versucht Deutschlandradio, so oft wie möglich außerhalb des Funkhauses aufzutreten, z. B. anlässlich von Landtagswahlen – u. a. um im Kontakt mit dem Publikum in den jeweiligen Regionen zu erfahren, welche Themen ihm wichtig sind. Themen, die nicht in allen Landesteilen wahrnehmbar, aber bundesweit von Interesse sind und mit denen sich Menschen von Görlitz bis Aachen, von Flensburg bis Sonthofen identifizieren können.

Im Deutschlandfunk gehören die Sendungen mit Beteiligung von Hörerinnen und Hörern montags bis freitags fest zum Vormittag. Das Spektrum reicht von aktueller Politik über Gesundheits-, Verbraucher-, Gesellschafts- und Generationenfragen. Am Samstag geht es in der Sendung *Im Gespräch* bei Deutschlandfunk Kultur um kulturelle und gesellschaftliche Fragen.

Im Deutschlandfunk-Podcast *Nach Redaktionsschluss*, den wir seit 2020 produzieren, lädt die Redaktion @mediasres jede Woche Hörerinnen und Hörer ein, um mit ihnen über ihre Kritik an den Medien zu diskutieren. Die Hörerinnen und Hörer bestimmen die Themen und sprechen die Redaktion bei Instagram, per Mail oder Tweet an. Ihre Themen sind unter anderem die „Corona-Berichterstattung“, „Links-Grüne-Medien“, das „Russlandbild“, „unzuverlässige Wahlum-

fragen“, „Gendern“ und „einseitige Berichterstattung bei den Öffentlich-Rechtlichen“. Die Hörerinnen und Hörer nehmen an der Aufzeichnung des Podcasts teil und diskutieren mit – auf Augenhöhe, kritisch und ernsthaft. Jeden Freitag geht dazu eine verkürzte Fassung als Deutschlandfunk-Sendung on air und eine lange Version in die Podcatcher und die *Dlf Audiothek-App*. Transparenz ist die beste Antwort auf die mediale Vertrauenskrise. Medienjournalismus erfüllt einen Programmauftrag.

Auch in zahlreichen Ausgaben der Sendereihen *Agenda* und *Lebenszeit* im Deutschlandfunk wurden die persönlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie reflektiert und Erfahrungen und Meinungen der Hörerinnen und Hörer miteinbezogen.

Den eigenen Blick für Themen und Gäste zu weiten und die eigenen blinden Flecken zu identifizieren, ist eine andauernde interne Debatte: Im Rahmen des *Denkfabrik*-Themas 2022 „Von der Hand in den Mund – wenn Arbeit kaum zum Leben reicht“ war es den Redaktionen ein Anliegen, nicht nur über Betroffene zu reden, sondern sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Hier zwei Beispiele aus der Deutschlandfunk Kultur-Sendung *Im Gespräch*:

„Die Leute geben alles, trotzdem haben sie nicht genug.“
Reinigungskraft Edita Delic

„Der gesetzliche Mindestlohn ist ein Witz.“
Kassiererin Maurike Maaßen



Nicht nur die Deutschlandradio-Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten sind mit den Menschen vor Ort regelmäßig im Gespräch, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Funkhäusern. Der Dialog mit Hörerinnen und Hörern gehört zum Alltag.

Die Redaktionen erhalten Lob und Kritik, Fragen und Anregungen. Viele Beiträge entstehen, weil sich Hörerinnen und Hörer melden. Auf vielen Wegen: direkt bei den Redaktionen, beim Hörservice, via Social Media oder in Schreiben an den Intendanten. Diese Hinweise und Anregungen sind der Beleg dafür, dass das Meinungsspektrum der Deutschlandradio-Hörerschaft sehr breit ist. Das zu erfahren, ist wertvoll und schützt vor Filterblasen. Die Kolleginnen und Kollegen sind versiert und erfahren, um den Unterschied zwischen unkonventionellen Meinungen und Verschwörungstheorien zu markieren. Auch der Hörfunkrat beschäftigt sich mit den Hinweisen der Hörerinnen und Hörer. Deshalb veröffentlicht Deutschlandradio einmal im Jahr den Bericht über Lob, Beschwerden und Kritik, der für den Hörfunkrat erstellt wird.



Ausdrücklich regen die Social-Media-Redaktionen der Deutschlandfunk-Programme Nutzerinnen und Nutzer zum Austausch an, indem sie Fragen stellen und nachdenkliche Kommentare wertschätzend begleiten. Destruktiv Kommentierende erhalten so weniger Beachtung, ein gutes Diskussionsklima regt Nutzerinnen und Nutzer an, sich zu beteiligen.

Denkfabrik

Deutschlandradio soll eine freie, individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern und zur gesamtgesellschaftlichen Integration beitragen. In Zeiten zunehmend fragmentierter Öffentlichkeiten erscheint das wichtiger denn je. In der *Denkfabrik* wollen wir deshalb jenseits von Akademien und Elfenbeintürmen den großen Themen der Zeit Raum geben. Wir wollen sie in durchaus kontroverser, aber immer respektvoller Auseinandersetzung darstellen und diskutieren, insbesondere im Austausch auf Augenhöhe mit unseren Hörerinnen und Nutzern. Deshalb sind es auch die Menschen, für die Deutschlandradio seine publizistischen Angebote erstellt, die über das jeweilige Jahresthema der *Denkfabrik* entscheiden.



An der Abstimmung über das Thema des dritten Jahres der *Denkfabrik* – 2021 – haben sich fast 24.000 Hörerinnen und Nutzer beteiligt und das Thema „Auf der Suche nach dem Wir“ gewählt.

Ein Thema, das nicht zuletzt durch die Situation in den USA, aber auch durch die unterschiedlichen Wahrnehmungen beim Thema Covid-19 in Deutschland viele Menschen immer stärker beschäftigt. Denn wenn sich eine Gesellschaft nicht mehr auf grundlegende Werte einigen kann, auf das, was richtig und was falsch ist, entzieht sie sich selbst den Boden – in der analogen Welt und im digitalen Raum.

In ihrem Podcast *Auf Heimatsuche* ist die gebürtige Dresdnerin Anh Tran auf einer Reise durch Deutschland mit ihren Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern der Frage nachgegangen, was Heimat für sie bedeutet: In der Serie „Ost-West-Geschichten“ erzählten Menschen, wie sie ihr Weggehen und Wiederkommen erlebt haben. Die Programme von Deutschlandradio sind aber zum Beispiel auch der Frage nachgegangen, was die Pandemie und die Coronaschutzpolitik mit der Demokratie und dem „Wir“ in der Gesellschaft gemacht haben. Und wir haben eine ganze Reihe digitaler Gesprächsformate entwickelt, um in Zeiten gebotener physischer Distanz den Austausch nicht abreißen zu lassen.



Über das Thema des vierten Jahres der *Denkfabrik* – 2022 – haben mehr als 37.000 Menschen abgestimmt. Der beständige Wandel war ihnen wichtig, der fürsorgliche Staat und die Frage nach dem Glück ebenfalls. Am Ende haben sich aber die meisten dafür ausgesprochen, dass sich Macherinnen und Macher der Deutschlandradio-Angebote in der *Denkfabrik* besonders mit dem Thema prekärer Arbeit und Erwerbsarmut beschäftigen: „Von der Hand in den Mund. Wenn Arbeit kaum zum Leben reicht.“



Neben analysierenden, einordnenden Beiträgen zu Begrifflichkeiten wie „prekär“ oder Konzepten wie „Klasse“ standen die „Geschichten aus dem Leben“ im Mittelpunkt der *Denkfabrik*. Servicekräfte, Krankenhaus- und Pflegepersonal, Künstlerinnen und Akademiker, deren Lohn nicht für alle täglichen Bedürfnisse ausreicht. Pendler, die es sich nicht leisten können, dort zu wohnen, wo sie arbeiten, der neue Andrang auf die Tafeln und vieles mehr.



Für das Thema des fünften Jahres der *Denkfabrik* haben mehr als 38.300 Menschen abgestimmt. 2023 werden sich Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova in ihren linearen und non-linearen Angeboten mit der „Wehrhaften Demokratie“ auseinandersetzen. Der Krieg in der Ukraine hat die Frage nach unserer Verteidigungsfähigkeit neu gestellt. Nun wird die Bundeswehr aufgerüstet und aufgewertet. Viele fordern wieder eine Dienstpflicht. Aber auch weltweit geraten Demokratien unter Druck, die Feinde der offenen Gesellschaft gewinnen an Boden, autoritäre Regime fühlen sich stärker denn je. Wie lässt sich die Demokratie verteidigen?



 Deutschlandfunk

 Deutschlandfunk Kultur

 Deutschlandfunk Nova

Mit der Denkfabrik bietet Deutschlandradio mit seinen drei Programmen jeweils ein Jahr eine Plattform für große Themen und faire Debatten. Im Radioprogramm, auf den Social Media Kanälen und auf Veranstaltungen bundesweit sucht die Denkfabrik den Austausch mit Experten und Wissenschaftlerinnen, mit Hörerinnen und Hörern.



DENK

 fabrik

Die wehrhafte Demokratie


 Abonnieren Sie hier den Denkfabrik Newsletter

denkfabrik.deutschlandradio.de/newsletter

Angetrieben durch Corona wurden in den Jahren 2021 und 2022 mehr digitale Formate entwickelt, die Publikumsbeteiligung auch unter Coronabedingungen ermöglichten. Für die kommenden Jahre will die *Denkfabrik* wieder verstärkt auf Publikumsformate vor Ort mit starken Kooperationspartnern setzen.

Dabei soll auch die *Denkfabrik*-Sprechkabine zum Einsatz kommen, die 2021 während der „Suche nach dem Wir“ ihre Premiere hatte. Ein Miniatur-Aufnahmestudio, in dem Fragen zur *Denkfabrik* per Sprachaufnahme beantwortet werden können: von Groß, Klein, Jung und Alt – jederzeit und überall dort, wo wir vor Ort sind. Bei den Medientagen in München kam sie das erste Mal zum Einsatz. Die Audioaufnahmen werden zukünftig auf deutschlandradio.de zu hören sein und als Impuls im Programm genutzt. Für das kommende Jahr planen wir zahlreiche Reisen und Standorte für die Sprechkabine ein.



Den *Denkfabrik*-Newsletter, der jeden Monat über aktuelle Beiträge und Aktionen der *Denkfabrik* informiert, haben inzwischen rund 10.000 Menschen abonniert. Die bisherigen Jahresthemen und Beiträge der *Denkfabrik* finden Sie auf unserer *Denkfabrik*-Website.

Angebote für verschiedene Generationen

Die Sendung *Lebenszeit* im Deutschlandfunk nimmt jede Woche freitags das Miteinander und die Herausforderungen des Zusammenlebens der unterschiedlichen Generationen in den Blick. Diese Sendung war, wie viele andere, zuletzt stark geprägt von der Coronapandemie und ihren Auswirkungen auf das Leben der Menschen und das Zusammenleben (der Generationen). Themen waren etwa die Veränderungen durch Homeoffice, die wirtschaftliche Existenz, die viele verloren haben, Tod und Trauer in der Pandemie, wie Corona unser Leben insgesamt verändert hat und die Einsamkeit, die gerade in Coronazeiten deutlich zugenommen hat:

**Gesellschaftlicher Wandel –
wie Homeoffice unser Leben verändert**
[Deutschlandfunk](#)

**Wenn die Existenz wegbricht –
Wie geht es weiter mit Hotels und Gastronomie?**
[Deutschlandfunk](#)

**Jenseits der Statistik –
Tod und Trauer in der Pandemie**
[Deutschlandfunk](#)

**Neue Wertschätzung –
was Corona in unserem Leben verändert**
[Deutschlandfunk](#)

**Wenn menschliche Nähe fehlt –
was tun gegen die wachsende Einsamkeit**
[Deutschlandfunk](#)

Im aktuellen Jahr 2022 hat jedoch vor allem ein anderes Thema die Menschen bewegt, ob jung oder alt: der Krieg in der Ukraine. Ältere, die sich erinnern an ihre Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges, die Erkenntnis, dass unser Leben in Sicherheit und Freiheit nicht selbstverständlich ist, oder die Angst, der Krieg könnte auch uns in Deutschland erreichen. Auch diese Themen hat die *Lebenszeit* aufgegriffen:

**Werden Ängste wieder wach?
wie Ältere mit dem Ukraine-Krieg umgehen**
[Deutschlandfunk](#)

Wenn Selbstverständliches nicht mehr selbstverständlich ist
[Deutschlandfunk](#)

**Leben in ungewissen Zeiten –
die Angst vor einem Krieg**
[Deutschlandfunk](#)

Doch auch über die Sendung *Lebenszeit* hinaus spielt der Dialog der Generationen eine wichtige Rolle in den Programmen und Telemedienangeboten von Deutschlandradio.

Integration findet statt, wenn sich unterschiedliche Lebensentwürfe frei und ungezwungen artikulieren können. Diese Offenheit ist die Grundvoraussetzung für journalistische Angebote, die keine spezielle Altersgruppe ansprechen, sondern Menschen jeden Alters erreichen. Deutschlandfunk Kultur hat dazu mit *Plus Eins* ein Format entwickelt, in dem sehr persönliche Geschichten erzählt werden. Der Wochenend-Podcast, der schon am Freitag erscheint und sonntags linear ausgestrahlt wird, bietet Gespräche und Geschichten über Familie, Freundschaft, Liebe. Ob Überlebende eines Flugzeugabsturzes, familiäre Pflege oder die Leidenschaft für den Schrebergarten: Die spannenden Geschichten von *Plus Eins* berühren und verbinden.

Kakadu ist das Kinderprogramm von Deutschlandfunk Kultur. Als Podcast findet das vielfältige Angebot für Sechs- bis Zwölfjährige sein Publikum immer dann, wenn gerade Zeit zum Hören ist: z. B. nach den Schulaufgaben oder vorm Schlafengehen. Jede Sendung steht unter einem Motto: „Warum sind Erwachsene so anders als Kinder?“ oder „Brauchen wir heute noch Märchen?“. Der neugierige Vogel macht ein kindgerechtes Angebot für die ganze Familie. Dazu

gibt es dann am Sonntag ab 7.00 Uhr Geschichten, Reportagen, Hörspiele. Schon vor 9.00 Uhr laufen die Telefonleitungen heiß, denn dann können die Kinder sich beim Magazin live einschalten, Geschichten zusammen weitererzählen, ihre Gedanken schildern und Fragen stellen.

Deutschlandfunk Nova richtet sich bewusst an eine jüngere Zielgruppe. Live-Programm und Podcasts, Social-Media-Aktivitäten und Online-Publikationen sind entsprechend darauf ausgerichtet. Das lineare Programm bietet aktuelle und für die Zielgruppe relevante Themen, die hintergründig recherchiert und zielgruppengerecht präsentiert werden. Die Musikrotation bietet einen Mix aus jungen, talentierten Nachwuchsbands und etablierten Künstlerinnen und Künstlern abseits des kommerziellen Mainstreams.

In der jüngeren Zielgruppe wächst die Nutzung von Podcasts stark – deshalb spielt diese Publikationsform für Deutschlandfunk Nova eine immer stärkere Rolle. Seit Ende November 2021 werden die Formate, die in erster Linie starke Podcasts sind, auch als reine Podcasts (und nicht mehr als Zusammenschnitt aus dem linearen Programm) produziert und dann am späteren Abend und am Wochenende auch als solche im linearen Radio ausgestrahlt. Dazu hat die Redaktion das Sendeschema angepasst und eine Sendestrecke etabliert, die unter dem Titel *Deine Podcasts* auch im linearen Radio Podcasts als besondere Form positioniert.

Programm für eine jüngere Zielgruppe zu machen, heißt aber nicht, nur junge Menschen ins Programm zu holen oder ältere Menschen auszuschließen. Es kommt eher darauf an, die Perspektive eines jüngeren Publikums einzunehmen. Das wird auch deutlich in dem Storytelling-Format *Einhundert*, das sich seit September 2020 mit einem neuen Konzept noch stärker für Umbrüche in Biografien und Lebensgeschichten interessiert, die vor allem in der Zeit des jungen Erwachsenseins stattfinden. An diese wichtigen Umbrüche erinnern sich ältere Menschen jedoch genauso, wenn sie diese Zeit rückblickend neu einordnen.

Wichtige Kommunikationskanäle für einen direkten Austausch mit der jüngeren Zielgruppe sind die sozialen Netzwerke. Derzeit steht vor allem Instagram im Fokus, das für viele Jüngere eine sehr relevante Plattform darstellt. Da die Bedeutung von Tik Tok zunehmend wächst, testet die Redaktion seit Herbst 2022 dort erste Formate. Auch der Messengerdienst Whatsapp wird genutzt, um Rückmeldungen von Hörerinnen und Hörer zu sammeln und ins Programm zu integrieren. Auch darüber gelangen Themenimpulse in die Redaktion.

Barrierefreiheit

Technische Barrierefreiheit

Damit möglichst viele Menschen unsere Angebote nutzen können, sollten sie so barrierearm wie möglich sein. Dafür verwendet Deutschlandradio eine Kombination aus redaktionellen sowie technischen Hilfsmitteln. So versieht die Redaktion etwa Bilder auf unseren Webseiten und in Social Media mit Bildbeschreibungen (sogenannten Alternativtexten), die von Screen Readern vorgelesen werden können. So erfahren auch sehgeschwächte Menschen, was auf den Bildern gezeigt wird. Darüber hinaus muss auch die Navigation der Deutschlandradio-Webseiten für Menschen mit Sehschwäche nutzbar sein. Deswegen werden klickbare Bereiche (Links) und Buttons ebenfalls mit einem textlichen Hinweis versehen, der besagt, welche Funktion ein Button hat oder wohin ein Link führt.

Deutschlandradio will das Thema Barrierefreiheit aber noch konsequenter angehen: Deswegen hat das Unternehmen im Jahr 2022 zum ersten Mal einen sogenannten BIK BITV-Test für drei seiner Webseiten durchführen lassen: deutschlandfunk.de, deutschlandfunkkultur.de und nachrichtenleicht.de. Weitere Webseiten sollen folgen. Der BIK BITV-Test ist das in Deutschland etablierte Verfahren zur umfassenden und zuverlässigen Prüfung der Barrierefreiheit von Webseiten. Er basiert auf der Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung sowie auf dem EU-Standard EN 301 549. Erfüllt eine Webseite die Anforderungen des Tests, wird sie von der Prüfstelle entsprechend zertifiziert. Die sich aus dem Prüfbericht ergebenden Änderungshinweise werden schrittweise umgesetzt.

Inhaltliche Barrierefreiheit

Auch im Bereich der inhaltlichen Barrierefreiheit engagiert sich Deutschlandradio intensiv. Alle Menschen haben einen Anspruch auf Information als Voraussetzung für gesellschaftliche und staatsbürgerliche Teilhabe, als Grundlage für Meinungs- und Willensbildung. Die Universität Hamburg hat 2018 in der „Level-One-Studie“ die Lese- und Schreibkompetenz der Bevölkerung untersucht. Ergebnis war, dass in Deutschland 6,2 Millionen Menschen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren derartige Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben, dass sie als funktionale Analphabeten gelten. Hinzu kommen viele weitere Menschen, für die klassische journalistische Angebote häufig zu kompliziert sind. Jenseits der kognitiven Einschränkungen oder Lernschwierigkeiten stellen auch geringe Deutschkenntnisse bei Zugewanderten in vielen Fällen hohe Hürden auf dem Weg zur Information dar.

nachrichtenleicht

Für all diese Menschen hat die Nachrichtenredaktion des Deutschlandfunks im Jahr 2013 *nachrichtenleicht* entwickelt. Deutschlandradio war mit dem Start dieses Web-Portals einer der ersten Anbieter eines inklusiven Nachrichtenangebots in Deutschland. Wir haben uns bewusst für die im Vergleich zur Leichten Sprache etwas komplexere Einfache Sprache entschieden. So erreichen wir die große Mehrheit der genannten Zielgruppen und so können wir auch unser publizistisches Ziel erreichen: Wie in den klassischen Nachrichten werden auch bei *nachrichtenleicht* die wichtigsten nationalen und internationalen Themen vermittelt, unabhängig von ihrer Komplexität, inhaltlich korrekt und nicht wertend. Ist die Verwendung von schwierigen Begriffen oder Fachwörtern für die Vermittlung einer Nachricht erforderlich, werden diese gesondert in einem Online-wörterbuch erklärt und unter den jeweiligen Artikel gesetzt. Dieses Wörterbuch kann jederzeit nachgeschlagen werden und hat als Angebot damit eine Eigenwertigkeit jenseits einzelner Meldungen.



Seit dem Start von *nachrichtenleicht* arbeitet die Deutschlandfunk-Nachrichtenredaktion an der Weiterentwicklung. Dabei spielt auch das Feedback der Nutzerinnen und Nutzer eine große Rolle. So gehen beispielsweise die Druckfunktion der Texte und der Audio-Download für die langsam gesprochene Hörfassung auf Wünsche des Publikums zurück. Seit fünf Jahren sendet der Deutschlandfunk jeden Freitag ab 19.04 Uhr einen fünfminütigen *Wochenrückblick in Einfacher Sprache* im Vollprogramm nach den klassischen Nachrichten. Mit einem *nachrichtenleicht*-Podcast und einem Instagram-Projekt will Deutschlandradio das Angebot an barrierefreien Informationen digital weiter akzentuieren.

Gleichzeitig wurde *nachrichtenleicht* auch inhaltlich weiterentwickelt. Wir haben das Grundgesetz und die Europäische Union „einfach erklärt“. Im Jahr 2021 haben wir in einem Schwerpunkt zur Bundestagswahl u. a. den erste Nachrichten-Liveblog in Einfacher Sprache angeboten. Derzeit prüft die Redaktion, ob und in welcher Form *nachrichtenleicht* angesichts des hohen gesellschaftlichen Bedarfs zu einem werktäglichen Angebot erweitert werden kann.

Diversität

Jeder Mensch ist einzigartig: Ethnische, soziale und regionale Herkunft, geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung, kulturelle Wertvorstellungen, persönliche Erfahrungen, körperliche und geistige Fähigkeiten prägen die Person. So entsteht gesellschaftliche Vielfalt, die Deutschlandradio ganz unterschiedlich fordert: Deutschlandradio, das laut seinem Staatsvertrag mit seinen Angeboten der gesamtgesellschaftlichen Integration dienen und auf ein diskriminierungsfreies Miteinander hinwirken soll, lebt Vielfalt im Unternehmen, macht in seinen inhaltlichen Angeboten eine vielfältige Gesellschaft sichtbar und hörbar und wendet sich an ein breites Publikum. Voraussetzung dafür sind ein offenes Arbeitsumfeld, in dem alle gleichberechtigt sind, und eine nach innen und außen gelebte Haltung, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten anerkennt und als wesentlich schätzt.

Seit Gründung von Deutschlandradio gibt es institutionalisierte Angebote, die Nachteile für Beschäftigte verhindern oder mildern sollen und vor Ungleichbehandlung schützen (z. B. Gleichstellungsbeauftragte, Beauftragte für Menschen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, Angebote des Gesundheitsmanagements). Diese Angebote haben sich bewährt.

Eine vielfältige Belegschaft kann ein vielfältiges Publikum besser verstehen und umgekehrt, sie trifft entsprechende Programmentscheidungen und ist dialogfähig. Diverse Teams vereinen viele Talente. Erfahrungsgemäß erzielen sie bessere Ergebnisse und arbeiten innovativ, kreativ und lösungsorientiert. Gerade im Recruiting werden neue Wege entwickelt, um den Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch vielfältiger aufzustellen (siehe auch Seite 23). So ist ein Hochschulabschluss nicht mehr unbedingte Voraussetzung für die journalistischen Volontariate. Im Jahr 2022 absolvierten erstmals ukrainische Journalistinnen und Journalisten Praktika bei Deutschlandradio.

Vielfalt wird durch den Blick in unterschiedliche Lebenswirklichkeiten erlebbar. Für die Angebote gilt das von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitete „Journalistische Selbstverständnis“: Orientiert am Leitbild des Unternehmens sind hier Grundsätze für die journalistische Arbeit formuliert wie Unabhängigkeit und Richtigkeit von Recherche, Berichterstattung und Kommentierung und Formen der Zusammenarbeit. Darin heißt es u. a.: *„Wir achten die Würde und Rechte aller Menschen durch eine faire, ausgewogene und diskriminierungsfreie Berichterstattung. Wir gewährleisten in unseren Programmen die Pluralität von Meinungen und Weltanschauungen.“*

Das gilt einerseits für die Wahl von Gesprächspartnerinnen und Experten. Dass generell viel mehr männliche Wissenschaftler und Experten interviewt werden, ist der Normalfall, wie Studien der vergangenen Jahre zeigen: Ob Print, Radio oder digitale Plattformen – Frauen kommen deutlich seltener vor. Deshalb hat die Abteilung Primetime – analog zu einem BBC-Projekt – für Deutschlandfunk Kultur eine Initiative gestartet, die das ändern soll: Mittels eines eigenen Tools wird dokumentiert, wie viele weibliche und wie viele männliche Stimmen im Programm vorkommen, und so auf Ausgeglichenheit hingewirkt.



Zudem wurde ein Experiment für das gesamte Programm von Deutschlandfunk Kultur angestoßen: Am internationalen Frauentag, dem 8. März 2022, waren 24 Stunden lang ausschließlich Frauenstimmen zu hören – ob bei Nachrichten, Moderation, Gästen, Jingles. Beispielsweise in der Sendung Länderreport: Alles in allem eine große Herausforderung, aber auch eine Aktion, die viel Freude gemacht hat und für positive Resonanz beim Publikum sorgte.



Vielfalt spiegelt sich aber auch in der Bandbreite der Themen, die aufgegriffen werden. Die 2021 neu etablierte Redaktion „Meinung und Diskurs“ beispielsweise ist eine zentrale Einheit, die journalistische Angebote wie Kommentare und Diskussionssendungen ausgewogen plant und neue Formate entwickelt. Aber auch in anderen Redaktionen wird Diversität abgebildet – und natürlich wird Diversität selbst zum Thema. Zum Beispiel in der Folge der Deutschlandfunk Nova-Gesprächsreihe *Deep Talk* vom 20.4.2022 mit der Autorin Hadija Haruna-Oelker.

Deutschlandradio bietet in seinen Angeboten ein „umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit“ entsprechend den Statuten des Staatvertrags (§ 6). In Features, Reportagen und Berichten der Korrespondentinnen und Korrespondenten (im In- und Ausland) erzählen Menschen von ihren unterschiedlichen Lebenssituationen. Die Journalistinnen und Journalisten porträtieren, erzählen und erläutern Hintergründe und Zusammenhänge.

Und auch das Publikum ist vielfältig. Es ist interessiert an Analysen, Meinungen und unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, möchte jedoch auch die eigene Welt und den persönlichen Blick darauf abgebildet sehen. Die Lebens- und Berufswelten werden individualisierter, Hörgewohnheiten verändern sich und Nutzungssituationen variieren.

Deutschlandradio adressiert seine Angebote an alle Gesellschaftsgruppen und damit an einen vielfältigen Nutzerkreis. Dies bedingt Angebote, die jedem zugänglich sind. Die Inhalte sind relevant und verständlich. Sie können zeit- und ortsunabhängig genutzt werden, etwa in Form der *Dlf Audiothek*, deren Nutzung kontinuierlich optimiert wird. Auch der Austausch mit den Hörerinnen und Hörern ist wichtig, um deren Bedürfnisse zu erfassen und bei den programmlichen Angeboten zu berücksichtigen.

Es wird auch künftig darum gehen, ein vielfältiges Angebot für ein vielfältiges Publikum zu bieten und Diversität als dynamischen Prozess zu gestalten.

KAPITEL 6

Deutschlandradio – unsere Informationsangebote

Deutschland – aus der Hauptstadt, aus den Ländern

Der Deutschlandradio-Staatsvertrag wurde bei der Gründung 1994 von allen 16 Ländern unterzeichnet. Daher gehört es zum Auftrag und Selbstverständnis des nationalen Hörfunks, in Ergänzung zu den regionalen Angeboten der ARD-Anstalten zugleich auch Sender der Länder zu sein. Dieser Anspruch begründet das Anfang 2021 gebildete Ressort Länder, das die Länderkompetenz der Kolleginnen und Kollegen in einer standortübergreifenden Fachredaktion vereint und dessen Auftrag es ist, die Länderberichterstattung als Expertise der Marken Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur zu stärken und auszubauen.

Dazu zählen neben den landesspezifischen Themen und föderalen Fragen auch landespolitische Themen, die von bundesweitem Interesse sind. Ferner auch innen- und gesellschaftspolitische Querschnittsthemen oder die Auswirkungen bundespolitischer Diskussionen und Entscheidungen auf die Länder. Die Fachredaktion Länder dient dem öffentlich-rechtlichen Auftrag in vorbildlicher Weise, denn sie vertieft und erklärt Themen, fragt immer wieder nach, wie sich diese Themen über eine längere Zeitspanne hinweg weiterentwickeln, bietet gegenüber der tagesaktuellen Berichterstattung einen Mehrwert der Einordnung und steigert so das Verständnis für politische und gesellschaftliche Entwicklungen auch über die Grenzen der Bundesländer hinweg.

Ein in der Länderberichterstattung erfahrenes Team in Köln und Berlin plant gemeinsam, ist Ansprechpartner für die Landeskorrespondentinnen und Landeskorrespondenten und verantwortet vier Sendungen zur Länderberichterstattung mit 470 Sendeminuten pro Woche und einem überdurchschnittlich hohen Wortanteil von mehr als 60 Prozent. Gleichzeitig ist das Ressort Länder für die themenbezogene Versorgung der digitalen Ausspielwege zuständig.

Erst Corona, dann Energiekrise – Themen von nationaler Bedeutung überlagerten teils die Landtagswahlen 2021 und 2022 in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, die Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin, die Wahlen im Saarland, in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Wie die Menschen über den Winter kommen, welche Auswirkungen der Ukraine-Krieg auf ihr Leben haben wird – sie werden es Politikerinnen, Politiker und Parteien wissen lassen: am 14. Mai 2023 bei der Bürgerschaftswahl in Bremen, im Herbst bei den Landtagswahlen in Hessen und Bayern, 2024 in Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Die Fachredaktion Länder wird intensiv auf ihren Sendestrecken berichten (und die Themen in anderen Sendungen anstoßen) und zu den jeweiligen Landtagswahlen mit einer landespolitischen Sondersendung vor Ort sein.



Auch ostdeutsche Themen hat das Ressort Länder in besonderer Weise im Blick. So hat die Redaktion im Herbst 2021 unter der Überschrift „Ost-West-Geschichten“ gefragt, wie Menschen, die beispielsweise aus Thüringen oder Sachsen nach Westdeutschland gegangen sind, auf die Jahre nach dem Mauerfall zurückblicken. Zu Wort kamen Menschen, die den Osten verlassen haben,

dort geblieben sind oder wieder zurückkehren. Wegen der vielen sehr positiven Rückmeldungen wurde die Serie im Herbst 2022 fortgesetzt.

Um die bundespolitische Berichterstattung kümmert sich das Deutschlandradio-Hauptstadtstudio. Nach Wahlkampf, Bundestagswahl, Koalitionsverhandlungen und Regierungsbildung sind die elf Korrespondentinnen und Korrespondenten ohne Atempause in die Krisenberichterstattung des Jahres 2022 übergegangen. Nicht anders ergeht es den drei Korrespondentinnen und Korrespondenten in Brüssel, die über eine immer dichtere Folge von Krisenipfeln, Sondertreffen des Europäischen Rats und der NATO berichten.

Krieg gegen die Ukraine, Zeitenwende in Berlin, wirtschaftliche, energiepolitische und soziale Herausforderungen stellen Politik und Medien gleichermaßen vor eine historische Bewährungsprobe. Die Teams in Berlin und Brüssel sind dafür durch langjährige Erfahrung, hohe fachliche Kompetenz und Perspektiven jüngerer Journalisten gut aufgestellt. Ihr Anspruch ist es, zu den am besten informierten und angesehensten Korrespondentenbüros in Berlin und Brüssel zu gehören.

Die vielfältigen journalistischen Fähigkeiten kamen zuletzt in Sonderprojekten des Hauptstadtstudios wie der sechsteiligen Feature- und Podcastserie *Merkeljahre. Der unwahrscheinliche Weg der Angela M.* oder dem internationalen Rechercheprojekt *China Science Investigation* zum Ausdruck. Zu einem bei jüngeren Hörern wie bei politischen Insidern in Berlin und Multiplikatoren in Wissenschaft und Medien außergewöhnlich erfolgreichen Format hat sich der Politikpodcast aus dem Hauptstadtstudio entwickelt, der bei Live-Veranstaltungen in Schulen oder in der Bundespressekonferenz auch in direktem Austausch mit einer hochinteressierten Hörerinnen- und Hörer-Community produziert wurde.



BILD
Der Politikpodcast live in der
Bundespressekonferenz
© Simon Detel



Die Korrespondentinnen und Korrespondenten im Team des Deutschlandradio-Hauptstadtstudios und in den Bundesländern sind nicht nur auf den verschiedenen Informationsstrecken in den Programmen (z. B. *Informationen am Morgen*, *Studio 9* oder bei Deutschlandfunk Nova) oder den Sendestrecken für Landesberichterstattung (z. B. *Deutschland heute*, *Länderreport*) präsent. Sie sind mit ihren bundespolitischen und landesspezifischen Perspektiven auch regelmäßige Gesprächspartner in den Deutschlandradio-Podcasts – beispielsweise in den täglichen Episoden im Deutschlandfunk-Podcast *Der Tag*. Die Landesperspektiven ergänzen die bundespolitischen Perspektiven in allen Themen – im sozialen Wohnungsbau und in der Stadtplanung, im Gefälle von Stadt und Land, beim Schutz der Natur bis zum Ausbau der Infrastruktur, von der Gewerbeansiedlung bis zur Tourismusförderung, in allen Bildungs- und Sozialfragen.

Die politische Berichterstattung aus der Hauptstadt ist auch für Deutschlandfunk Nova ein wichtiges Element in den aktuellen Sendestrecken. Die Frühsendung ist jeden Morgen zu einem festen Sendeplatz mit dem Hauptstadtstudio verabredet, um über das politische Thema des Tages zu sprechen. Auch in den anderen Sendestrecken, vor allem zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr, präsentieren sie die bundespolitischen Aspekte zielgruppengerecht und zugleich mit dem inhaltlichen Tiefgang und der nötigen Komplexität, die das jeweilige Thema erfordert. Für das jüngere Podcast-Publikum bietet Deutschlandfunk Nova mit *Update* einen Überblick über die Themen des Tages. In *Kurz und heute* publiziert die Redaktion Einordnungen und Interviews mit Expertinnen und Experten zu Einzelthemen, die inzwischen von einer jungen Zielgruppe auf Podcast-Plattformen gezielt gesucht werden.

Sendungen und Podcasts

Deutschland heute

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 14.10 Uhr

Dlf Magazin

Deutschlandfunk

Do., 19.15 Uhr

Agenda

Deutschlandfunk

Mi., 10.10 Uhr

Länderreport

Deutschlandfunk Kultur

Mo. – Fr., 13.05 Uhr

Update, Kurz und heute

Deutschlandfunk Nova

Mo. – Fr., Podcast

Der Tag

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., Podcast

Der Politikpodcast

Deutschlandfunk

Hauptstadtstudio

wöchentlich, Podcast

Europa – zentral und vielfältig

In der Europa-Berichterstattung nahm der Krieg gegen die Ukraine bei Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur ab Februar 2022 eine zentrale Rolle ein. Neben zahlreichen Reportagen in *Europa heute* (Montag bis Freitag, 9.10 Uhr) aus dem Kriegsgebiet und aus den angrenzenden Ländern wurden auf dem Sendeplatz *Hintergrund* (täglich, 18.40 Uhr) unter anderem folgende Themen analysiert:

- Wie steht es um sexualisierte Gewalt im Krieg?
- Wie steht es um den Europarat und um die Menschenrechtslage in Russland?
- Welche Entwicklung zeichnet sich in Schweden ab, welche in Finnland?
- Was hat es mit dem Militärpakt „OVKS“ auf sich?
- Wie ändert sich Portugals Meerespolitik durch den Krieg Russlands?



Auch die Reportage-Sendung *Gesichter Europas* (Samstag, 11.05 Uhr) hat sich im Deutschlandfunk dem Großthema gewidmet, unsere Reporterinnen und Reporter waren in der rumänischen Grenzregion zur Ukraine unter anderem auf den Spuren ukrainischer Kriegsdienstverweigerer und haben ukrainische Flüchtlinge in Polen über einen längeren Zeitraum begleitet (Sendung 17.12.2022).



Themen im Zusammenhang mit der russischen Invasion in der Ukraine fanden im laufenden Jahr auch ihren besonderen Platz in der *Weltzeit* bei Deutschlandfunk Kultur (Montag bis Donnerstag, 18.30 Uhr). Recherchiert wurden unter anderem die Spuren russischer Oligarchen in Großbritannien oder das schwere Schicksal von geflüchteten Russinnen und Russen in der Türkei.



Aber auch thematisch anders gelagerte Stücke fanden hier ihren Platz, etwa – hundert Jahre nach dem Beginn des Faschismus – über die Entwicklung der Rechten in Italien und die damit einhergehende, immer noch existierende Mussolini-Verehrung.



Daneben widmet sich vor allem die werktägliche Sendung *Europa heute* (9.10 Uhr) im Deutschlandfunk dem Kontinent insgesamt. In der Sendung berichten und analysieren Korrespondentinnen und Korrespondenten sowie Expertinnen und Experten politische und gesellschaftspolitische Entwicklungen. Es geht um Atomkraft in Ungarn, die europäische Sicherheitsarchitektur oder niederländische Bauernproteste. *Europa Heute* ist ein zuverlässiger Partner für alle, die an Europa interessiert sind.



Deutschlandfunk Nova blickt mit den Augen der jungen Zielgruppe nach Europa und sucht auch das direkte Gespräch mit jungen Europäerinnen und Europäern, die aus ihrem Alltag und von ihren Erfahrungen berichten. Das galt auch während der Coronapandemie, in der das Programm auch über den Alltag der europäischen Nachbarn berichtet hat. Viele der Zuhörerinnen von Deutschlandfunk Nova kennen Europa auch als Ort für Studium, Arbeit und persönliche

Beziehungen. Hier konnte das Programm durch die persönliche Schilderung von Erlebnissen eine besondere Perspektive auf die Coronapandemie eröffnen.

Den Kriegsnachrichten Gesichter geben – auch das ist Ziel der Redaktion in der Berichterstattung über den Krieg gegen die Ukraine. Gespräche mit jungen Menschen, deren Leben in der Ukraine sich über Nacht verändert hat, mit geflohenen Ukrainerinnen und Ukrainern, mit flüchtenden Studierenden aus Afrika, mit jungen Russen in Moskau, aber auch in Deutschland, sind ein Schwerpunkt in der Berichterstattung von Deutschlandfunk Nova.



Das direkte Gespräch mit Menschen ergänzt die Analysen, Hintergrundinfos und Reportagen von Korrespondentinnen und Korrespondenten, die regelmäßig im linearen Programm zu hören sind und auch in den aktuellen Podcasts wie dem *Update* und *Kurz und Heute*. Analyse und Hintergründe zu Entwicklungen in Europa liefern auch die reichweitenstarken Podcasts *Eine Stunde History* oder *Hörsaal*.



Sendungen und Podcasts

Europa heute
Deutschlandfunk
Mo. – Fr., 9.10 Uhr

Gesichter Europas
Deutschlandfunk
Sa., 11.05 Uhr

Hintergrund
Deutschlandfunk
Mo. – So., 18.40 Uhr

Weltzeit
Deutschlandfunk Kultur
Mo. – Do., 18.30 Uhr

Weltweite Berichterstattung – Hauptstädte und entlegene Regionen

Der Beginn des anhaltenden russischen Angriffskrieges in der Ukraine in der Nacht des 24. Februar 2022 ist eine außerordentliche Herausforderung für unsere Korrespondentinnen und Korrespondenten, aber auch für unsere Redaktionen. Deutschlandradio hat die im Haus vorhandene Expertise in einem Reporterpool gebündelt, und dieses Team aus früheren und jetzigen Korrespondentinnen und Korrespondenten und Russland- und Ukraine-Kennern ist seit jener Nacht im Einsatz: mit einem eigenen Dienstplan auf allen linearen Sendeflächen der drei Programme, mit Eigenrecherchen und Exklusiv-Berichten und vor allem in den ersten Monaten des Krieges auch als versierte Ansprechpartner und Erklärerinnen auf allen Social-Media-Flächen.

Darüber hinaus sind verschiedene Kolleginnen und Kollegen aus diesem Team auch im Verbund mit der ARD in der Ukraine selbst im Einsatz. Ein Höchstmaß an Kenntnis, Erfahrung und Resilienz ist dafür notwendig. Mit Krisentrainings vor diesen Kriegseinsätzen – und vor allem auch danach – wurde die journalistisch-notwendige Berichterstattung unmittelbar nach Kriegsbeginn nachhaltig aufgestellt.

Doch auch Themen aus anderen Erdteilen sind in Podcasts wie im linearen Programm vertreten. Au-pair in Israel, verliebt in den USA, gestrandet in Island, ein Star in Afghanistan – in dem Storytelling Podcast *Einhundert* erzählt Deutschlandfunk Nova persönliche Geschichten, die mitunter in der ganzen Welt spielen und neben spannendem persönlichen Erleben auch den Horizont erweitern.



Die junge Zielgruppe hat ein Bedürfnis nach verstärkter Erläuterung von Zusammenhängen. Viele Entwicklungen auch hier bei uns werden erst im globalen Kontext verständlich. Dem versucht die Nachrichtenredaktion mit ihrem Informationsangebot der Weltnachrichten gerecht zu werden – durch eine Nachrichtensprache, die sich an der Alltagssprache orientiert und auf das Erklären von Zusammenhängen fokussiert, und durch Anknüpfungspunkte: Wer seinem Publikum hin und wieder komplizierte Themen auf schräg-witzige Weise („In Japan gehen die Pommes aus“), aber dennoch gehaltvoll anbietet, kann auch auf Aufmerksamkeit für Themen wie die Nahost-Politik oder Konflikte im asiatisch-pazifischen Raum hoffen.

Auf dem Sendeplatz *Hintergrund* im Deutschlandfunk (täglich, 18.40 Uhr) haben die politischen Nachwehen des Sturms auf das Kapitol, die sichtbaren Folgen des Afghanistan-Abzugs und natürlich ebenfalls der Krieg gegen die Ukraine einen breiten Raum eingenommen: Welche Rolle spielt Kasachstan, welche Belarus, was geschieht in der Republik Moldau? Welche Kriegsstrategie Russlands lässt sich in Syrien beobachten? Bedrohen russische Wagner-Einheiten den deutschen Einsatz in Mali?



Regionen wie Äthiopien, Somalia, Mosambik, Namibia, Tunesien und Marokko – um nur wenige Spitzmarken zu nennen – kamen dabei nicht zu kurz und fanden ihren Raum in jeweils zwanzig Minuten politischer Analyse, gepaart mit Einblicken in die Gesellschaften und auf die Sorgen der Menschen.



Auch das Profil der *Weltzeit* bei Deutschlandfunk Kultur (Montag bis Donnerstag, 18.30 Uhr) zeichnet sich durch den Anspruch aus, Krisen, Konflikte und Zusammenhänge weltweit aktuell wie hintergründig zu recherchieren. Auf diesem Sendeplatz gab es in den vergangenen Monaten Berichte und Reportagen über ganz aktuelle Ereignisse wie den Lockdown in Shanghai, der weltweit wegen seiner Rigorosität abschreckende Schlagzeilen gemacht hat. Die Website wies die Sendung mehrere Tage lang in der Rubrik „meist gelesen“ aus.



Die *Weltzeit* nahm auch die Zukunft ins Visier und fragte: Wer wird der nächste Präsident der USA? Noch einmal Donald Trump oder sein ehemaliger Vize Mike Pence, der nach Ansicht vieler bei der Erstürmung des Kapitols die Demokratie rettete? Oder keiner von beiden?

In der Zeit um Weihnachten wird jährlich jeweils eine *Weltzeit* ans Publikum verschenkt, womit gemeint ist: Hörerinnen und Hörer können sich mit einem Vorschlag melden und mitteilen, aus welchen Regionen wir nach ihrem Eindruck mehr berichten sollten. Diese Vorschläge wurden dann aufgegriffen, beispielsweise:

**Nordkorea von innen –
Einblicke in den Alltag der Diktatur**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

**Grönlands Zukunft –
weniger Eis, viele Rohstoffe**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

**Sahel, Baltikum, Venezuela –
von wo Sie mehr hören wollen**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

Erwähnenswert ist auch die fortwährende Berichterstattung über Regionen, die nicht im Fokus der breiteren Öffentlichkeit stehen, wie z. B. das kurdische Autonomiegebiet im Norden Syriens: ein Konfliktherd aufgrund der dortigen Interessenlage von Türkei, Syrien/Russland und der kurdischen Selbstverwaltung:

**Syriens Autonomiegebiet –
Kurden fühlen sich im Stich gelassen**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

**Kurden in Syrien –
bereit für Erdogans Angriff**
[Deutschlandfunk Kultur](#)

Für das Frühjahr 2023 sind zwei größere Projekte geplant. Zum einen zum Thema Weltbevölkerung: Die Acht-Milliarden-Menschen-Grenze wird überschritten – was bedeutet das für Entwicklung und Ernährungssicherheit? Und: Ressourcenausbeutung in Lateinamerika – koloniale Strukturen, Abhängigkeiten und Entwicklungshemmnisse.

Schließlich widmet sich auch der Sendeplatz *Eine Welt* im Deutschlandfunk (Samstag, 13.30 Uhr) ausschließlich der internationalen Berichterstattung und weitet den Blick auf das Weltgeschehen in Analysen und Gesprächen.



Besonders erfreulich ist, dass die Abteilung Hintergrund des Deutschlandfunks 2022 mit dem „Himmelpreis“ des Berufsverbands für freie Journalistinnen und Journalisten, Freischreiber, ausgezeichnet wurde – für ihren besonderen Einsatz für freie Kolleginnen und Kollegen rund um den Globus:

„Der Umgang der Redaktion mit Freien im Ausland sei fair, kompetent und freundlich, lobte Laudatorin Katharina Wojczenko, Vorstandsmitglied bei Freischreiber und selbst freie Korrespondentin in Bogotá (Kolumbien). Die Zusammenarbeit sei eng und intensiv, die Redigatur der Texte stets auf Augenhöhe und die Honorare angemessen. „Was den entscheidenden Unterschied macht – besonders für uns freie Journalistinnen und Journalisten – sind die Menschen, die in diesen Strukturen arbeiten und sich für Fairness und angemessene Honorare einsetzen“.¹⁷

60 Jahre Deutschlandfunk

Es begann mit einer Villa in Köln-Marienburg: In der Garage stehen die Tonbandgeräte, im Badehaus wird das erste Studio eingerichtet und in der Kegelbahn ist das Schallarchiv. Gründungsintendant Hermann Franz Gerhard Starke kam mit einer Reiseschreibmaschine nach Köln und Sendeleiter Erhardt Imelmann kaufte Büromöbel auf Kredit. „Wir machen hier eine Rundfunkanstalt auf!“

Der Deutschlandfunk ging sechs Monate nach dem Bau der Mauer 1961 per Bundesrundfunkgesetz auf Sendung. Sein Auftrag: In einem deutschsprachigen und in einem mehrsprachigen Europa-Programm ein „umfassendes Bild Deutschlands“ vermitteln – „mit entpolemisierte[r] und entgiftete[r] Wahrheit“. Und wie bei seiner Gründung stellte sich auch nach dem Mauerfall 1989/1990 die Frage nach Rechtsform und Programmauftrag.

Die Aufgaben der Information und Integration stellen sich unverändert. Die Bundesländer pochten auf die Rundfunkfreiheit, und 1994 war es so weit: Unter dem Dach von Deutschlandradio als Körperschaft kamen Deutschlandfunk in

¹⁷ Quelle: Himmlisch! | Freischreiber



Köln sowie der ostdeutsche Sender DS Kultur und der RIAS in Berlin im neuen Programm, heute Deutschlandfunk Kultur, zusammen. Und 2010 kam DRadio Wissen, jetzt Deutschlandfunk Nova, dazu.

Es ist gut zu wissen, woher man kommt, um zu entscheiden, wohin die Reise geht. Das gilt für das lineare Programm, aber vor allem für die digitalen Veränderungen, die die Kolleginnen und Kollegen herausfordern. Es handelt sich hier nicht zuallererst um technische Veränderungen. Redaktionsabläufe müssen umgestellt, journalistisches Denken verändert, digitale Produkte kreativ entwickelt werden.

Dieser Wandel stellt auch in einem Traditionshaus wie dem Deutschlandradio vieles auf den Kopf und manches vom Kopf auf die Füße. Immer aber sind sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihres Privilegs bewusst: Sie müssen sich im Radio nicht auf kurze Beiträge in der in vielen Radioprogrammen üblichen Länge von knappen 1 Minute 30 Sekunden beschränken, sondern senden viele ausführliche Stücke. Die Angebote von Deutschlandradio liefern Analyse, Hintergrund und gehen in die Tiefe. Und diese journalistische Qualität wird sie weiter auszeichnen in der Berichterstattung und Kommentierung, um Orientierung zu geben.

Und Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova werden auch weiter Kunst- und Kulturförderer bleiben, indem sie mit künstlerischen Produktionen das kulturelle Leben im deutschsprachigen Raum bereichern. Denn auch das ist Deutschlandradio, wie es sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat und wie es in Zukunft bleiben soll.

KAPITEL 7

Unsere Fachredaktionen

Zur Erfüllung des Auftrags, einen umfassenden Blick auf die Wirklichkeit in Deutschland, Europa und der Welt zu ermöglichen, tragen die zahlreichen Fachredaktionen bei, die die tagesaktuellen Informationssendungen mit ihrer Expertise bereichern und darüber hinaus Themen vertiefend und kontinuierlich in ihren Fachsendungen und non-linearen Angeboten verfolgen. Das folgende Kapitel soll einen Überblick über die Arbeit der Redaktionen und den Facettenreichtum der von ihnen behandelten Themen geben.

Fachredaktion Bildung



Bildungsthemen werden im Deutschlandfunk vor allem in der Sendung *Campus & Karriere* (innerhalb der Abteilung „Wissenschaft und Bildung“) abgebildet – ein in der deutschen Hörfunklandschaft einzigartiges Format. Die tägliche Sendung (Montag bis Sonntag) nimmt mit aktuellen Berichten, Reportagen, vertiefenden Interviews sowie Themenschwerpunkten die Bildungslandschaft und auch die Berufswelt in den Blick. Sie begleitet die bildungspolitischen Debatten, berichtet über aktuelle Entwicklungen in Schulen und den sich anschließenden Ausbildungswegen und informiert dabei über die in Deutschland föderal bedingten Unterschiede.

Die akademische Ausbildung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten steht ebenso im Fokus wie die duale Berufsausbildung, berufsbegleitende Studiengänge und die diversen Möglichkeiten der beruflichen Fort- und Weiterbildung, die Karrieren ermöglichen. Die Sendung wirft dabei auch immer wieder einen Blick ins Ausland, zeigt die Unterschiede und das, was Deutschland von anderen Ländern lernen könnte.

Campus & Karriere hat von Beginn der Coronapandemie an die Folgen für Kinder und Jugendliche in vielfältiger Weise begleitet und dabei einen Vielklang an Stimmen zu Wort kommen lassen: von Schülerinnen und Schülern, Schülervertretungen auf Landes- und Bundesebene, Elternvertretungen, Verbände, die Lehrpersonal und Schulleitungen vertreten über Gewerkschaften und Sozialverbänden bis zu Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Wissenschafts- und Bildungsinstitutionen, unabhängiger Forschungsinstitute sowie Medizinern, Psychotherapeuten, Sozialpädagogen etc. und Bildungspolitikerinnen aus den oft unterschiedlich positionierten Bundesländern. Hinzu kam der Blick ins Ausland, um die manchmal differierenden Herangehensweisen kennenzulernen.

Neben der Darstellung der Folgen ging es dabei auch immer um die Maßnahmen, Projekte, Ideen, die sich daraus entwickeln, um den Auswirkungen der Coronapandemie zu begegnen: hybride Unterrichtskonzepte, Virtual Classrooms, Digitalunterricht mit entsprechend veränderten Materialien, Nachhilfe-

und Lernlückenprogramme, Aufholpakete und Mentoring und vieles mehr. Bereits 2020 startete *Campus & Karriere* auch mit einer Rubrik für Hörerinnen und Hörer, „Bildung trotz Corona“. Hier berichten in losen Abständen u. a. Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Eltern und Schülerinnen und Schüler über ihre Erlebnisse, z. B. Auswirkungen von Maskenpflicht, Hybridunterricht, Schulschließung.



Daneben wurde jeweils aktuell eine breite Palette bildungspolitischer Themen aufgegriffen: vom Diskurs zur Wissenschaftsfreiheit über Fachkräftemangel – auch im Bildungsbereich – bis zu Problemen des wissenschaftlichen Nachwuchses, Infrastrukturmängeln oder den Integrationsherausforderungen beim Unterricht von geflüchteten Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine.

Manche dieser Themen wurden 2022 im Rahmen von Serien, Schwerpunktreihen und -sendungen realisiert, z. B. zum Problem von Schulbüchern („Viele Bilder, wenig Text“, „Fehlen moderner Schulbibliotheken“, „Inklusives Lernen“) oder zum Fachkräftemangel (z. B. „Fachkräftemigration“, „Bedarf, Hürden und Maßnahmen“, „Adäquate Entlohnung der Lehrkräfte“, „Welche Erfahrungen machen Handwerksbetriebe?“) und zur Jugendarbeitslosigkeit in Europa sowie zum Thema „Wissen ist Macht: Verhältnis von China zu Wissenschaft und Forschung in Deutschland“.

China Science Investigation – Chinas Militärinteresse an Forschungskooperation **Deutschlandfunk**

Erstmals seit Ausbruch der Pandemie war 2022 eine Live-Berichterstattung von der Bildungsmesse didacta wieder möglich.

Für die Jahre 2023 und 2024 ist mit der Fortsetzung der aktuellen Berichterstattung zur beschriebenen Coronaproblematik auszugehen, aber auch zu allen Weiterungen, die das Bildungssystem aufgrund derzeitiger und möglicherweise weiterer Krisensituationen betreffen.

Die Sendereihe *Campus & Karriere* beteiligt(e) sich auch mit Beiträgen an den *Denkfabriken* 2021 und 2022 f. sowie an dem im Februar 2022 gestarteten „Frühfenster Wissenschaft und Kultur“ in der Zeitfunksendung *Informationen am Morgen* zu aktuellen Bildungsthemen.

Campus & Karriere begleitet außerdem seit dem ersten Tag des russischen Angriffs auf die Ukraine die Auswirkungen auf Schulen, Hochschulen, die Forschungszusammenarbeit und die Berufswelt mit zahlreichen Beiträgen und Interviews und wird diese Berichterstattung in Abhängigkeit vom Kriegs- und Konfliktgeschehen fortsetzen. Ständige Themenpräsenz in der Folgezeit werden zudem Lehrermangel und die Herausforderung der Berufsorientierung haben.

Im Programm von Deutschlandfunk Kultur ist die Bildung ein Querschnittsthema, das in vielen aktuellen und hintergründigen Formaten platziert wird, so in den Sendungen von *Studio 9*, im weltweiten Kontext in der Weltzeit, in kurzen und langen Beiträgen in den *Zeitfragen*, aber auch in den Wochenend-



formaten wie *Breitband* (digitale Kultur), *Echtzeit* (Alltagskultur), den *Reportagen* und in den am Sonntagvormittag in *Plus Eins* erzählten Geschichten.

Auch Deutschlandfunk Nova bietet seit seiner Gründung bildungsorientierte Sendungen, die dem Programm ein Alleinstellungsmerkmal unter den öffentlich-rechtlichen Angeboten für eine junge Zielgruppe verschaffen. Der *Hörsaal* gehört zu den erfolgreichsten Nova-Podcasts und bietet eine leicht verständliche und dennoch anspruchsvolle Übersicht über die interessantesten Vorlesungen an deutschen Hochschulen. Vermehrt werden außerdem Vorträge junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler exklusiv für den Podcast produziert. So entsteht ein vielfältiges und leicht zugängliches Archiv des aktuellen Wissens, das auch im linearen Programm ausgestrahlt wird.

Die täglich produzierten *Wissensnachrichten* sind ein wichtiger stündlicher Anker im Programm von Deutschlandfunk Nova. Sie geben einen Überblick über aktuelle Meldungen aus dem Bereich der Wissenschaften und ordnen diese ein. Als Podcasts sind sie auch bei Streaming-Plattformen verfügbar und werden zum Beispiel bei Spotify in einem von der Plattform kuratierten Angebot (Daily Drive) ausgespielt.

Sendungen und Podcasts

Campus & Karriere

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 14.35 Uhr

Sa., 14.05 Uhr

Hörsaal

Deutschlandfunk Nova

So., 18.00 Uhr

und als Podcast

Wissensnachrichten

Deutschlandfunk Nova

stündlich gegen Minute 45

und täglich als Podcast

Fachredaktion Geschichte und Zeitgeschichte

Wer das aktuelle Geschehen, soziale und kulturelle Entwicklungen einordnen und bewerten will, muss historische Zusammenhänge kennen. Aus diesem Grund legt Deutschlandradio Wert auf eine intensive Darstellung historischer Ereignisse und ihrer Folgen.

Dies geschieht in täglichen Sendereihen (*Kalenderblatt* im Deutschlandfunk und jeden Mittwoch in den *Zeitfragen* in Deutschlandfunk Kultur), Einzeldokumentationen und Themenreihen. *Eine Stunde History* von Deutschlandfunk Nova hat sich vor allem als reichweitenstarker Podcast etabliert, und auch im Podcast *Hörsaal* sind regelmäßig historische Vorträge zu hören.

Geschichte ist aber auch ein Querschnittsthema in den Kultur-Sendungen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur. Von Kolonialismus bis Denkmalstreit, von der Erinnerungskultur bis zur Geschichte von Epidemien und deren Auswirkungen auf Alltag, Städtebau, Gesundheitswesen oder Mode ergeben sich zahllose Anknüpfungspunkte.

Das *Kalenderblatt*, eine der ältesten Sendereihen des Deutschlandfunks, hat 2022 den Weg ins Digitale gefunden: Seit März 2022 ist das tägliche „kleine Feature“ als eigenständiger Podcast dauerhaft abrufbar in der *Dlf Audiothek* und auf Drittplattformen. Konzeptionell holt das *Kalenderblatt* Vergangenes und Vergessenes wieder ans Licht. Meilensteine der Geschichte und Kuriositäten am Rande, bahnbrechende Entdeckungen und gescheiterte Missionen, große Heroen und vergessene Kämpfer: eine sorgsam komponierte Miniatur, die in ihrer Kürze die Chance bietet, von Anfang bis Ende wahrgenommen zu werden, Interesse an neuen Themen zu wecken und aus der Vergangenheit eine Brücke zu Gegenwart und Zukunft zu schlagen.



Ausgewählte Themen 2022 waren: „Vor 50 Jahren: Richard Nixon besucht als erster amerikanischer Präsident die Volksrepublik China“ (21.2.2022), „Vor 100 Jahren: Friedrich Wilhelm Murnaus Film *Nosferatu – eine Symphonie des Grauens* kommt in die Kinos (15.3.2022), „Vor 80 Jahren: Disneys Film *Bambi* feiert in London Premiere (8.8.2022)“. Themen 2023 sind beispielsweise: „Lenin warnt vor der Skrupellosigkeit Stalins“, „Die Ruhrbesetzung beginnt“, „Emil Berliner gründet die Deutsche Grammophon Gesellschaft“.

Die *Zeitfragen Kultur und Geschichte* bei Deutschlandfunk Kultur haben im August 2022 zeithistorisch bedeutsame und bis dato unbekannte Dokumente veröffentlicht; es ging um einen möglichen und bis dahin verneinten Schuldenerlass für Ungarn im Gegenzug für die Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989. Große Resonanz erzeugten zudem die Sendereihe „100 Jahre Politischer Mord in Deutschland“ und eine Neubetrachtung des journalistischen Wirkens von Günter Wallraff.



Eine Stunde History bei Deutschlandfunk Nova erreicht seit ihrem Start 2016 eine ständig wachsende Hörerschaft, allein bei Spotify folgen dem Format 1,3 Millionen Hörerinnen und Hörer, einzelne Episoden erreichen regelmäßig 400.000 Menschen. Vor allem Ausgaben, die große klassische Themen verständlich erklären und einen Bezug zur Gegenwart herstellen, sind gefragt: „Die Germanen“ (1.1.2022), „Das Ende des Osmanischen Reichs“ (2.9.2022), „Kirche und Staat – das Wormser Konkordat“ (5.8.2022). *Eine Stunde History* wird seit Dezember 2021 ausschließlich als Podcast produziert, der dann auch als konzentriertes Format ohne Musik im linearen Programm von Deutschlandfunk Nova ausgestrahlt wird.



Eine Stunde History erreicht auch bei öffentlichen Veranstaltungen ein sehr wissbegieriges jüngeres Publikum. Nach einer Coronapause hatten sich im Oktober 2022 wenige Tage nach Start der Bewerbung etwa 400 Menschen für eine Live-Podcast-Veranstaltung an der Justus-Liebig-Universität Gießen für Ende Oktober 2022 angemeldet. Thema: Erich Mielke.

BILD
„Eine Stunde History“
live an der
Justus-Liebig-Universität Gießen



Die Relevanz historischer Forschung auch für aktuelle Themen zeigt sich regelmäßig auch im *Hörsaal* bei Deutschlandfunk Nova, der Einblicke in aktuelle Themen von Universitäten und Forschungseinrichtungen gibt. Beispiele sind: „Anfänge von Demokratie in Deutschland – Historiker Paul Nolte“ (20.5.2022), „Die Macht des richtigen Passes – Historiker Dieter Gosewinkel“ (7.7.2022), „Wohin gehört die Ukraine? – Historikerin Susanne Schattenberg“ (9.6.2022).

Die Bedeutung historischer Themen für aktuelle Debatten ist auch das Hauptmotiv eines neuen Projekts. In einer programmübergreifenden Arbeitsgruppe wurde 2022 für den Deutschlandfunk das Konzept für ein wöchentliches Podcast-Format entwickelt, das Geschichtswissenschaft mit aktuellen Debatten verknüpft: Es ist der Versuch einer anderen Sicht auf Zeitgeschichte, die eintaucht in die Vergangenheit und dabei neue, auch überraschende Perspektiven liefert: „Der Rest ist Geschichte“ – ein Podcast-Format, das wissenschaftsbasiert Zusammenhänge ergründet und zu historischer Bildung beitragen will.

Der Start ist für Anfang 2023 geplant und geht einher mit einem neuen linearen Geschichts-Magazin, das den Podcast einbezieht, das *Kalenderblatt* vertieft und Reportagen zu besonderen historischen Orten und Ereignissen unter Einbeziehung des Korrespondenten-Netztes setzt.

Auch Kooperationen mit Museen und Forschungseinrichtungen sind bei diesem Thema relevant. Die *Zeitfragen* planen beispielsweise für September 2023 parallel zu der Ausstellung „Juden in der DDR“ des Jüdischen Museums in Berlin einen Schwerpunkt zum Thema. In einem zweiteiligen Feature wird die Geschichte der Jüdinnen und Juden in der DDR erzählt – zum Teil chronologisch mit Zeitzeuginnen und Experten. Dabei werden historische Töne eingebunden und Quellen und Dokumente journalistisch aufbereitet. In einer vierteiligen Podcast-Reihe begeben sich zwei Reporterinnen auf eine Recherchereise und besuchen jüdische ehemalige DDR-Bürger, die in ihrem Leben eine Rolle gespielt haben. Gleichzeitig reflektieren sie die eigene Familiengeschichte, den Umgang mit der jüdischen Herkunft und Tradition und ihre weitgehende Auflösung im real existierenden Sozialismus.

Sendungen und Podcasts

Kalenderblatt

Deutschlandfunk
täglich, 09.05 Uhr

Eine Stunde History

Deutschlandfunk Nova
Mo., 22.00 Uhr
und als Podcast

Hörsaal

Deutschlandfunk Nova
So., 18.00 Uhr
und als Podcast

Zeitfragen –

Magazin & Feature
Deutschlandfunk Kultur
Mi., 19.05 Uhr
(Kultur und Geschichte)

Fachredaktion Kultur und Lange Nacht



Corona, Angriffskrieg auf die Ukraine, Energiekrise – auch die Kultur ist von den zahlreichen Krisen und Konflikten weiterhin betroffen: Corona hat Spuren bei Festivalveranstaltern und Publikum hinterlassen. Ob das noch einmal zurückkommt, ist die bange Frage nach drei Coronasommern. Eine Gesprächsreihe in der Sendung *Kultur heute* mit Theatermacherinnen, Künstlern, Soziologinnen und Kulturverantwortlichen beleuchtete im Sommer und Herbst 2022 die Hintergründe und die Frage: „Für wen machen wir das alles eigentlich?“

Die soziale Lage von Künstlerinnen und Künstlern wird sich weiter verschärfen. Nach einer Kulturfragen-Reihe zum Thema der *Denkfabrik 2022 – Von der Hand in den Mund* zu Klassismus oder Arbeit als identitätsstiftendem Wert in unserer Gesellschaft wird das Thema auch 2023 weiterverfolgt werden. Denn Kultur ist auch der Kitt der Gesellschaft. Sie ist als freiwillige Leistung vom Spardruck bei Kommunen und Ländern bedroht. Zwei Beispiele der Reihe in den Kulturfragen:

**Denkfabrik 2022 –
Wie Künstlerinnen und Künstler besser absichern?
Matthias Hornschuh im Gespräch
[Deutschlandfunk](#)**

**Koray Yilmaz-Günay –
Kultur und Identität der Gastarbeiter
[Deutschlandfunk](#)**

Der Deutschlandfunk baut seine Kultur-Berichterstattung aus: Seit dem Frühjahr 2022 gibt es einen neuen Sendeplatz im wochentäglichen Frühprogramm, der vierstündigen Informationsstrecke *Informationen am Morgen*. Jeden Morgen gegen 8.38 Uhr berichten Fachredakteurinnen und -redakteure von Montag bis Freitag aus dem Bereich Aktuelle Kultur, aus Religion und Gesellschaft sowie aus dem Medien-, Bildungs- oder Wissenschaftsressort. Denn: Die Bedeutung von Kultur und wissenschaftlichen Entwicklungen für unsere Gesellschaft wurde nicht erst durch Corona neu ins Bewusstsein gerückt. Auch, dass Bildung systemrelevant ist, muss aus vielen Perspektiven beleuchtet werden – regelmäßig zur besten Sendezeit.

Auch in den kommenden Jahren werden die Kultursendungen des Deutschlandfunks die in der Gesellschaft geführten Identitätsdebatten kritisch begleiten. Am inzwischen eröffneten Humboldt Forum entzündeten sich Debatten zur Rückgabe von kolonialem Raubgut oder zum Postkolonialismus. Die drei Großkunstereignisse Biennale Venedig, documenta15 in Kassel und Manifesta in Pristina waren Anlass für eine groß angelegte Reflexion in der Sendung *Kulturfragen* über Weltkunst und Aktivismus, über Protest und Ästhetik. Den Antisemitismus-Skandal auf der documenta15 haben alle Sendungen des

Deutschlandfunk-Kulturprogramms intensiv dokumentiert. Fragen nach Rassismus, Repräsentanz, Werten oder Kommunikationsfähigkeit in Kunst und Gesellschaft bleiben und werden auch in den nächsten Monaten debattiert.

**Kunst und Künstler im Krieg –
Der ukrainische Theatermacher Pavlo Arie im Gespräch**
[Deutschlandfunk](#)

**Gemeinsam die Welt verändern –
Kuratorin Nora Sternfeld über Kunst im Kollektiv**
[Deutschlandfunk](#)

Seit Februar 2022 hat der Krieg Russlands gegen die Ukraine auch die Themenfindung in der Abteilung Aktuelle Kultur des Deutschlandfunks bestimmt. Wir sprachen mit geflohenen Künstlerinnen und Künstlern, griffen die Rolle der Kultur zu Propagandazwecken auf („toxisches Sponsoring“), beleuchteten das imperiale Geschichtsverständnis von Wladimir Putin oder ließen Schriftsteller aus der Ukraine zu Wort kommen. Beispiele hierfür waren:



*„Putin hat gespürt, dass die Zeit des Imperiums langsam vorbei ist.“
Historiker Jörg Baberowski*

*„Kein Roman kann einen Krieg stoppen.“
Juri Andruchowytch*

Mit Reihen und Spezialsendungen zu den Themen „Metaversum“, „Der Mars in der Popkultur“ und „Klima-Protestsongs“ hat *Corso* im Jahr 2022 inhaltliche Schwerpunkte an der Schnittstelle von Technologie, Gesellschaft und Kultur gesetzt. Ein weiterer Höhepunkt: Die Livesendung von der *re:publica 2022*. *Corso* hat seine Medienpartnerschaften mit dem Deutschen Karikaturenpreis und dem Popcamp weitergeführt und um eine Partnerschaft mit dem Haldern Pop-Festival erweitert. Popkultur beschäftigt sich mit Identität. Daher verfolgt *Corso* als werktägliches Pop-Magazin Debatten, die Selbstbilder und Fremdwahrnehmungen verhandeln, sei es die Gründung eines Schwarzen Museums, Redfacing im deutschen Film oder eine lesbische Casting-Show. Auch in scheinbar trivialen Gegenständen lassen sich mit Haltung und kritischer Distanz Diskurse erkennen, die noch länger relevant sein werden, als das auslösende Ereignis suggeriert.



**Redfacing –
auch im neuen Kinderfilm Der junge Häuptling Winnetou**
[Deutschlandfunk](#)

**Empowerment oder Lehrbuch –
Autorin Ann Mbuti über wichtige Schwarze Kunst**
[Deutschlandfunk](#)

2022 wurden viele Interviews mit russischen und ukrainischen Künstlerinnen, Musikern, Spiele-Entwicklerinnen und Designern geführt, die ihre Gitarren gegen Waffen eingetauscht oder mit ihrer Kunst gegen den Angriffskrieg protestiert haben, ob im Exil oder im Bunker. Gefragt wurde nach langfristigen Auswirkungen von Krise, Krieg und Pandemie auf die Kunst, aber auch nach neuen Strukturen und Ideen, die im Umbruch entstanden sind.

Themen, die ebenfalls weiter relevant bleiben werden, sind Nachhaltigkeit und Inklusivität in der Kultur. Im Programm von Deutschlandfunk Kultur gab es vier inhaltliche Schwerpunkte:

1. Kulturberichterstattung in der Pandemie

Kulturberichterstattung in Zeiten der Pandemie war vor allem geprägt von den Bewältigungsstrategien der Kulturinstitutionen und der persönlichen von Künstlerinnen und Künstlern. Dies haben die täglichen Sendungen *Kompressor* und *Fazit* sowie die wöchentlichen Magazin-Sendungen *Rang 1* (Theater) und *Vollbild* (Film) exemplarisch geleistet – etwa durch gezielte Reihen wie den Corona-Ticker, in dem wöchentlich über die Auswirkungen der Pandemie auf die Filmwelt berichtet wurde.

In *Rang 1* erfolgte beispielsweise eine fortlaufende Berichterstattung mit Beiträgen, Kommentaren und Gesprächen darüber, wie die Theater mit den verschiedenen Stufen der Pandemie umgegangen sind, etwa mit vorübergehenden Theaterschließungen, Zuschauerreduktion, Maskenpflicht, Abstandsregeln und den finanziellen Sorgen der Akteurinnen und Akteure.

Der Kulturpodcast *Lakonisch Elegant* ist in dieser Zeit vom Reportage-Format („Wir sind da, wo Kultur passiert“) zur Talk-Runde mutiert und hat eine Kooperation mit dem Internetfeuilleton 54books begonnen, um den Erfolg von Literatur-Themen im Podcast-Bereich zu stärken. Die Zahlen bestätigen diesen Schritt – ebenso zum Beispiel die Nominierung dieser Kooperation für den Oppenberg-Medienpreis für die Produktion „Sollten wir öfter mal was nicht lesen?“.

2. Kulturberichterstattung nach der Öffnung

Wenn trotz der Pandemie Kulturereignisse von nationalem oder internationalem Rang stattfanden, waren die Kolleginnen und Kollegen der Kulturredaktionen vor Ort. Zum einen mit Sondersendungen, zum anderen mit einer nachhaltigen Berichterstattung um die documenta 15, die kontinuierlich Gegenstand der Berichterstattung war.

- **Berlinale 2022**
Die Gewinner der Teddy Awards in der Volksbühne
(deutschlandfunkkultur.de)
- **Biennale von Venedig 2022**
Kinderspiele aus aller Welt: Francis Alys bei der Biennale Venedig
(deutschlandfunkkultur.de)
- **Theatertreffen Berlin 2022**
Zukunft des Theatertreffens – Sorge um den Markenkern
(deutschlandfunkkultur.de)

- **Filmfestspiele Cannes 2022**
Die Zukunft des Kinos in Cannes – neue Impulse auf der Leinwand
(deutschlandfunkkultur.de)
- **documenta 15**
Nach der documenta 15 – Wie führen wir in Zukunft Kunstdebatten?
(deutschlandfunkkultur.de)
- **Manifesta 14 Pristina**
Kunstbiennale als Energieschub für die Stadt
(deutschlandfunkkultur.de)
- **Filmfestspiele Venedig 2022**
Vollbild – live von den Filmfestspielen in Venedig – die ganze Sendung
(deutschlandfunkkultur.de)
- **Ars Electronica Linz**
Kompressor-Sondersendung ARS Electronica
(deutschlandfunkkultur.de)

3. Kulturberichterstattung in Zeiten des Krieges

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat natürlich auch die Kulturberichterstattung tief geprägt. Auch hier hat es besondere Programmanstrengungen gegeben. Die Sendung *Fazit* hat die Reihe *Alphabet des Exils* realisiert.



Zudem entstanden besondere Momente durch eindringliche und berührende russischsprachige Live-Interviews, wie zum Beispiel das Gespräch mit der ukrainischen Fotografin Mila Teshaieva, das in der Sendung *Fazit* (während die Sirenen in Kiew einen Luftangriff angekündigt hatten) auf dem Heimweg zu ihrer Wohnung entstand.



Auch der Kulturpodcast *Lakonisch Elegant* hat mit zwei Gesprächsrunden – eine unmittelbar vor der Invasion, die zweite einige Wochen danach – in gleicher Besetzung beeindruckende menschliche Reaktionen festgehalten.

Yuriy Gurzhy und Jan Müller über:
Nie wieder Krieg? –
(Pop-)Kultur und die Lage in der Ukraine
Deutschlandfunk Kultur

Yuriy Gurzhy und Jan Müller über:
Doch wieder Krieg –
Reden gegen die Sprachlosigkeit
Deutschlandfunk Kultur

4. Besondere Programmvorhaben/digitale Angebote

Für die Sendung *Stunde 1 Labor* wurde mit *Link in Bio – das Gespräch meines Lebens* ein besonderes sechsteiliges Gesprächsformat erfunden, in dem prominente Kulturschaffende wie Daniel Donskoy, Duezen Tekkal oder Eckhard von Hirschhausen, Elisa Aseva und Jakob Hein gegenüber den Hosts Samira El Quassil und Friedemann Karig eine wesentliche und bisher unbekanntes Geschichte ihres Lebens erzählt und diese zur Analyse freigegeben haben. Dieses

Format erreichte neben der linearen Ausstrahlung mit mehr als 80.000 Audioabrufen einen besonderen digitalen Erfolg:

**Serie Link in Bio –
das Gespräch meines Lebens –
wie wir uns erzählen**
Deutschlandfunk Kultur

Ein weiteres digital bedeutendes Format soll Anfang 2023 in Kooperation mit dem ZDF entstehen, ein auf der Ermittlung von Userinnen- und Userbedürfnissen basierendes Podcastprojekt: Eine investigative True-Crime-Recherche im Universum der NFT-Kryptoszene. Die erste Staffel soll im zweiten Quartal 2023 veröffentlicht werden.

In einer einmaligen Datenrecherche zur während der Pandemie ausgegebenen „Kulturmilliarde“ sollen ab November 2023 Geschichten rund um die staatlich ausgegebenen Coronahilfen innerhalb der Kulturbranche gefunden und erzählt werden.

Der Kulturnewsletter *Der Weekender* ist nicht nur eine höchst erfreuliche abteilungsübergreifende Kooperation mit der Online-Redaktion, er erreicht weit über 10.000 Nutzerinnen und Nutzer.

Die *Lange Nacht* wird seit 1995 in den Programmen von Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk zeitversetzt gesendet. Als wöchentlicher dreistündiger Themenabend ist dieses Format ein Unikat in der deutschsprachigen Radiolandchaft und wurde wiederholt u. a. mit dem Deutschen Radiopreis ausgezeichnet.

Das Spektrum der Themen reicht von Porträts von Künstlerinnen wie Käthe Kollwitz („Wenn sie lachte, bebte der ganze Körper!“) oder Nelly Sachs („Diese nächtliche Dimension“), des Mystikers Jacob Böhme („Liebe und Zorn“), des sarkastischen Komödianten Roald Dahl („Ein wenig Zauber reicht dir ewig“) oder des Filmmusik-Magiers Ennio Morricone („Spiel mir das Lied von Leben und Tod“) über historisch-phänomenologische Analysen der Rebellion („Brüder zur Freiheit, zum Licht!“) oder des Anarchismus („Kein Gott, kein Staat, kein Vaterland“) oder „des fröhlichen Pessimismus“ („Da gibt es nichts zu lachen“) bis hin zu Tiefenbohrungen in „Zugehörigkeit(en)“ („Wir und die anderen“) oder in die Unendlichkeit („Ein Schwingen des Pfeils im Blauen“).

Wiederkehrende Höhepunkte sind die jährliche Präsentation der Literatur des Gastlandes bei der Frankfurter Buchmesse im Kölner Theater Comedia. 2022 war das Spanien („Verrückt nach einer besseren Welt“), 2023 wird es Slowenien und 2024 Italien sein.

Sendungen und Podcasts

Kultur heute

Deutschlandfunk

Mo. – So., 17.35 Uhr

Kulturfragen

Deutschlandfunk Kultur

So., 17.05 Uhr

Corso – Kunst & Pop

Deutschlandfunk

Mo. – Sa., 15.05 Uhr

Kompressor.

Das Popkulturmagazin

Deutschlandfunk Kultur

Mo.-Fr., 14.05 Uhr

Fazit. Kultur vom Tage

Deutschlandfunk Kultur

täglich, 23.05 Uhr

Rang 1. Das Theatermagazin

Deutschlandfunk Kultur

Sa., 14.05 Uhr

Vollbild. Das Filmmagazin

Deutschlandfunk Kultur

Sa., 14.30 Uhr

Stunde 1 – Labor.

Deutschlandfunk Kultur

So., 00.05 Uhr

Das Podcastmagazin

Deutschlandfunk Kultur

Mo., 00.05 Uhr

Lange Nacht

Deutschlandfunk Kultur

Sa., 0.05 Uhr und

Deutschlandfunk

Sa., 23.05 Uhr

Lakonisch Elegant

Deutschlandfunk Kultur

wöchentlich, Podcast

Der Theaterpodcast

Deutschlandfunk Kultur

monatlich

Über Podcast

Deutschlandfunk Kultur

14-tägig

Fachredaktion Länder

BILD
Landeskorrespondentinnen und
Landeskorrespondenten
von Deutschlandradio – Stand März 2023
©Deutschlandradio



Im Anfang 2021 gegründeten Ressort Länder wird die Berichterstattung aus den und über die Bundesländer gebündelt. Die Redakteurinnen und Redakteure in Berlin und Köln planen gemeinsam, sind in den Funkhäusern Ansprechpartner für die Landeskorrespondentinnen und Landeskorrespondenten, übernehmen für lineare und digitale Ausspielwege die Koordination der Berichterstattung vor Landtagswahlen und verantworten jede Woche mehr als sieben Stunden eigene Sendezeit: den *Länderreport* bei Deutschlandfunk Kultur sowie *Deutschland heute*, *Dlf Magazin* und *Das Wochenendjournal* im Deutschlandfunk.

Die Sendungen der Fachredaktion Länder nehmen mit aktuellen Berichten, hintergründigen Reportagen, analytischen Korrespondentengesprächen und vertiefenden Interviews Themen aus den Bundesländern und Themen mit Länderperspektive auf. In Radiobeiträgen, der *Dlf Audiothek*, in Online-Texten und bei Instagram sind Stimmen aus allen Regionen Deutschlands, die Lebenswirklichkeiten und föderal bedingte Unterschiede vermitteln, zu hören und zu lesen.

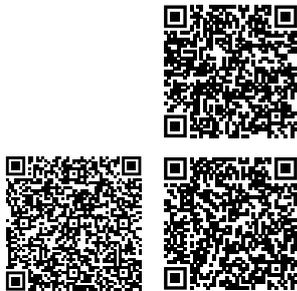
Das Ressort Länder vergleicht und hinterfragt: etwa die Einkommensverhältnisse im baden-württembergischen Kreis Böblingen und im Saale-Orla-Kreis in Thüringen, den Ausbau der Digitalisierung in der bayerischen Provinz, den Stand der Verkehrswende in Brandenburg, der Windkraft in Baden-Württemberg, des Wiederaufbaus nach der Flutkatastrophe im Ahrtal oder den Wettstreit um das Zukunftszentrum Deutsche Einheit.

Vor den Landtagswahlen 2022 im Saarland, in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, 2023 in Bremen, Bayern und Hessen, 2024 in Brandenburg, Sachsen und Thüringen bilden Beiträge und Sendungen die landespolitischen Gegebenheiten ab und fragen, welche Themen die Menschen im jeweiligen Land bewegen und damit eine Wahl entscheiden können. In Zusammenarbeit mit der Online-Redaktion entstehen Themenseiten, die am jeweiligen Wahltag Grundlage für Instagram-Posts sind.





Im Fokus steht im Ressort immer die Frage, welche Themen auch für Hörerinnen und Nutzer in den anderen Bundesländern relevant und wissenswert sind. Das können durchaus auch die „kleinen“ Themen sein, weil diese für andere beispielhaft sein können und zur Nachahmung animieren. Die Gemeinde im schwäbischen Oberland etwa, die einen eigenen Supermarkt baute. Oder eine Idee, die Dörfer in Schleswig-Holstein rettet. Der Medibus, der die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen von Hessen sichert. Kostenlose Busse im bayerischen Pfaffenhofen, die für eine Verdreifachung der Fahrgastzahlen sorgen. Der Gesundheitskiosk in Hamburg oder der Video-Automat als Bankersatz in Sachsen-Anhalt.



Energiekrise, steigende Inflation und Lebensmittelpreise – der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat spürbare Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Deutschland. Wenn z. B. an der Tafel in Bremerhaven nicht mehr nur die Ärmsten unserer Gesellschaft, sondern auch Familien aus der sogenannten Mittelschicht für Lebensmittel anstehen, sich ein Erwerbsminderungsrentner im Saarland vor dem Winter fürchtet, in Baden-Württemberg die Brezeln spürbar teurer werden, in Dessau in Sachsen-Anhalt Handwerker gegen die Russland-Sanktionen protestieren, der Werkschef von Wacker Chemie im bayerischen Burghausen die Bevölkerung ernsthaft fragt, ob sie lieber zu Hause lange Unterhosen anziehen oder keinen Job mehr haben will, der Landwirt aus Niedersachsen nach Alternativen zum Tierfutter aus der Ukraine sucht oder eine Wohnungsgenossenschaft in Sachsen das warme Duschwasser rationiert. Diese Geschichten zu erzählen und den Menschen zuzuhören, ist ein wichtiges Anliegen der Fachredaktion Länder, da hier Weltgeschehen mit alltäglicher Lebenswirklichkeit abgeglichen wird.



Auch das *Wochenendjournal* am Samstag im Deutschlandfunk bildet das Leben der Menschen in Deutschland ab. Die Reporterinnen und Reporter nehmen sich in diesem 50-Minuten-Format viel Zeit, hören zu und fragen nach. Inhalte der Sendungen waren z. B. die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern im zweiten Jahr der Pandemie, ehrenamtliches Engagement in Sachsen und die Region Bitterfeld-Wolfen, die sich gerade neu erfindet. Es ging z. B. auch um Menschen, die sich München nicht mehr leisten können, um Beschäftigte in der Pflege in Berlin und um eine Landwirtschaftsfamilie aus Mittelhessen, die ihren Hof auflöste.



Das Ressort Länder verantwortete Ende 2021 auch den Podcast *Auf Heimatsuche* der Journalistin Anh Tran. „Was ist Heimat?“, fragte sich die gebürtige Dresdnerin mit vietnamesischen Wurzeln. Sie unterhielt sich mit Menschen in unterschiedlichsten Lebensumständen und spürte verschiedenen Aspekten des komplexen Begriffs Heimat nach.

Gemeinsam mit den Korrespondentinnen und Korrespondenten in den 16 Bundesländern wird das Ressort die vertiefende Art der Berichterstattung aus den Ländern auf allen Ausspielwegen weiterentwickeln und 2023 ein neues digitales Audioformat für Länderthemen und -perspektiven konzipieren. Der Anspruch ist es auch hier, die Lebenswirklichkeiten der Menschen in Deutschland abzubilden, in urbanen wie in ländlichen Regionen.

Sendungen und Podcasts

Deutschland heute
Deutschlandfunk
Mo. – Fr., 14.10 Uhr

Dlf Magazin
Deutschlandfunk
Do., 19.15 Uhr

Das Wochenendjournal
Deutschlandfunk
Sa., 9.10 Uhr
und als Podcast

Länderreport
Deutschlandfunk Kultur
Mo. – Fr., 13.05 Uhr
und als Podcast

Auf Heimatsuche
Deutschlandfunk
Podcast-Serie

Fachredaktion Medienjournalismus

Unsere Nutzerinnen und Nutzer dürfen erwarten, dass öffentlich-rechtlicher Journalismus nicht nur Politikerinnen und Entscheider aus Wirtschaft und Gesellschaft kritisch hinterfragt, sondern auch mit den eigenen Medien kritisch umgeht. Denn Transparenz ist die beste Antwort auf die mediale Vertrauenskrise.

Die Kontroverse um den Fall Schlesinger und die Krise der ARD hat gezeigt, dass Journalismus die Schlüsselkompetenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist. Die Recherchen durch Kolleginnen und Kollegen aus dem rbb, teilweise gegen die eigenen Vorgesetzten, sind Beleg für die Autonomie öffentlich-rechtlicher Journalistinnen und Journalisten. Vergleichbare Berichterstattung über Skandale im eigenen Haus durch private Medien sind selten.



Öffentlich-rechtlichem Medienjournalismus kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Der Deutschlandfunk trägt dieser Bedeutung mit der werktäglichen Sendung *@mediasres – Das Medienmagazin*, einem wöchentlichen Medienpodcast mit Hörerinnen- und Hörer-Beteiligung und einer umfangreichen Online-/Social-Media-Berichterstattung Rechnung.

Seit 2017 gibt es die Sendung *@mediasres*, das einzige werktägliche Medienmagazin im deutschen Hörfunk. 25 Minuten Sendezeit, die mit allem rund um die Themen Pressefreiheit, Medienwirtschaft, Medienpolitik und Journalismuskritik gefüllt werden.



Der Propagandakrieg Putins und die medialen Aspekte des Angriffs auf die Ukraine beschäftigen die Redaktion intensiv. Die medienpolitischen Entscheidungen rund um die Änderung des Medienstaatsvertrags und die Debatte um die Reform der Rundfunkgremien werden eng und intensiv begleitet. Hass im Netz, die Rolle der Intermediären, Journalismus und Klimakrise, Meinungsblasen und Trollarmeen – das alles gibt es bei *@mediasres* in Radiobeiträgen, Online-Texten und Instastories.



In den Podcast *Nach Redaktionsschluss*, den die Redaktion seit 2020 produziert, lädt das Team jede Woche Hörerinnen und Hörer ein und diskutiert mit ihnen über ihre Kritik an den Medien. Das Publikum bestimmt die Themen, spricht die Redaktion bei Instagram, per Mail oder Tweet an. Seine Themen sind „Corona-Berichterstattung“, „Links-Grüne-Medien“, das „Russlandbild“, „unzuverlässige Wahlumfragen“, „Gendern“ und „einseitige Berichterstattung bei den Öffentlich-Rechtlichen“. Die Hörerinnen und Hörer kommen zur Aufzeichnung mit dazu und sprechen mit – auf Augenhöhe, selbstkritisch und ernsthaft. Jeden Freitag geht dazu eine verkürzte Fassung als Deutschlandfunksendung on air und eine lange Version in die Podcatcher und die *Dlf Audiothek*.

Fachredaktion Meinung und Diskurs

Meinungsvielfalt abbilden und Orte für konstruktive Debatten schaffen – diese Kernaufgaben bündelt Deutschlandradio seit Juli 2021 in einer neuen Fachredaktion: „Meinung & Diskurs“ verantwortet alle Kommentarflächen im Deutschlandfunk sowie mehrere Diskursformate.

In Onlinenetzwerken werden Debatten eher schwarz-weiß und aus dem Bauch heraus geführt. Die Redaktion fokussiert sich auf vielschichtige und faktenbasierte Argumentationen. Es geht um Perspektivenvielfalt und konstruktive Diskussionen, die auch Lösungen aufzeigen. Die Perspektivenvielfalt wird sichergestellt, indem der Kreis der Autorinnen und Autoren erweitert wurde. Fachredakteure, freie Autorinnen mit Spezialgebiet, Gastautoren von Zeitungen und Publikationen kommen mit ihrer Meinung zu Wort.

Als im August 2021 die internationalen Truppen aus Afghanistan abgezogen wurden und das Land zurück an die Taliban fiel, sendete der Deutschlandfunk in den folgenden Tagen mehrere Kommentare. Was bedeutet dies für die USA? Welche Fehler wurden in Deutschland gemacht? Wie sollte die EU nun mit Geflüchteten umgehen? Welches Signal geht an andere islamische Länder? Korrespondentinnen und Fachjournalisten taten ihre Meinung kund und sicherten damit eine beispiellose Perspektivenvielfalt. Auch wenn die Redaktion auf klassische Pro/Contra-Kommentare verzichtet, so gelingt es doch immer wieder, zeitversetzt gegenläufige Meinungen abzubilden. So etwa in der Frage, ob Nancy Pelosi's Besuch in Taiwan richtig oder falsch war.

Daneben ist es ein Anliegen, neue Impulse in Debatten einzuspeisen – oder auch Diskussionen anzuregen. In Zusammenarbeit mit dem Social-Media-Team werden Thesen aus Kommentaren bei Instagram gepostet, die dann von den Usern diskutiert werden. So folgten etwa auf die Frage, ob die Schulferien verkürzt werden sollten, und auf die Frage, ob die Deutschen angesichts der Krisen verzichten sollten, viele Kommentare und Interaktionen auf Instagram.



Ein weiteres Ziel ist es, den Dialog mit den Hörerinnen und Hörern zu stärken. Dafür wurde für die Sendung *Kontrovers* ein zusätzlicher Kommunikationskanal etabliert. Seit Herbst 2021 können Fragen und Meinungen per Whatsapp an die Redaktion geschickt werden. Diese Möglichkeit ergänzt die klassische Erreichbarkeit via Anrufbeantworter, Telefon oder E-Mail und reagiert auf sich änderndes Nutzungsverhalten. Auch die Sendung *Zur Diskussion* hat mitunter Rückmeldungen eingespeist, die bei Instagram eingesammelt wurden. Zugleich werden Zitate und Argumente aus beiden Sendungen auch auf dem Dlf-Instagram-Kanal verbreitet, um dort weitere Debatten anzustoßen.

Das Thema der *Denkfabrik 2022 – Von der Hand in den Mund – wenn Arbeit nicht zum Leben reicht* – begleitete die Redaktion mit einer Auftaktdiskussion zum Start – und führte sie weiter mit Diskussionsrunden zur Frage, wie sich auf die



Inflation reagieren lässt. Wichtigstes Anliegen hier: diejenigen zu hören, die von ihrer Arbeit kaum leben können beziehungsweise, die die Preissteigerungen besonders spüren. Damit werden politische Debatten nicht am Reißbrett geführt, sondern mit der Wirklichkeit abgeglichen.

Für die weitere Entwicklung setzt die Redaktion darauf, auch vor Ort Debattenräume zu schaffen – dies war angesichts der Pandemie zuletzt leider erschwert. In Großstädten gibt es eine Fülle von Veranstaltungen und Podien. Ziel der Redaktion ist es jedoch, auch in eher kleineren oder mittleren Orten für den Diskurs präsent zu sein, näher an die Hörerinnen und Hörer heranzukommen und das Schlagwort „Ort der Debatten“ mit Leben zu füllen.

Sendungen und Podcasts

Kommentar

Deutschlandfunk

täglich, 19.05 Uhr

Themen der Woche

Deutschlandfunk

Sa., 13.05 Uhr

Kontrovers

Deutschlandfunk

Mo., 10.08 Uhr

Zur Diskussion

Deutschlandfunk

Mi., 19.15 Uhr

Interview der Woche

Deutschlandfunk

So., 11.05 Uhr

Wortwechsel

Deutschlandfunk Kultur

Fr., 18.05 Uhr

Fachredaktion Musik

Wesentliche Impulse für die Arbeit der Fachredaktion Musik sind von der Fusion der Musikabteilung des Deutschlandfunks in Köln und von Deutschlandfunk Kultur in Berlin ausgegangen. In der standortübergreifenden Musikabteilung ist nun eine ebenso ausdifferenzierte wie breit angelegte fachredaktionelle Kompetenz vorhanden, die einerseits die Sendepplätze der beiden Programme zielgenauer bespielen kann, aber auch durch eine verbesserte Distribution musikalischer Inhalte einen höheren Wirkungsgrad hinsichtlich Programmqualität und öffentlicher Wahrnehmung erzielen kann. Dadurch, dass programmliche Verschränkungen nun besser organisiert werden können, werden Themen und Konzertinhalte in unterschiedlichen Tonalitäten und Fokussierungen umgesetzt. Während einige Synergieeffekte eher mittelfristig greifen, lassen sich Soforteffekte bei Themenfeldern wie Festivalplanung oder ROC-Konzerte feststellen.

Ein zentrales Anliegen der standortübergreifenden Musikabteilung von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur ist es nach wie vor, die Distributionsbreite der Konzerte und Produktionen zu erhöhen und die Rolle als Kultur-Veranstalter stärker zu akzentuieren. Die von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur veranstalteten und aufgezeichneten Konzerte wurden in der EBU angeboten und dort auch rege nachgefragt, sodass die eigenen Musik-Aktivitäten auch Ausstrahlungen in zahlreichen europäischen Ländern erreicht haben. Dies betrifft in besonderem Maß die Konzerte der ROC-Ensembles, aber auch Mitschnitte der Berliner Philharmoniker. Die neue EBU-Serie „Top Young Performers“ korrespondiert bestens mit der programmlichen Blickrichtung der Musikabteilung, in den eigenen Konzertreihen wie „Debüt im Deutschlandfunk Kultur“, „Raderbergkonzert“ und „Open Up Konzert“ junge, vielversprechende Solistinnen und Solisten am Beginn ihrer internationalen Karriere zu präsentieren. Hier haben die Angebote von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur einen wesentlichen Anteil am Gesamtangebot ausgemacht.

Da Deutschlandfunk Kultur über kein eigenes Studio beziehungsweise über keinen Sendesaal verfügt, sind Konzertaktivitäten immer mit Fremdanmietungen von Saalkapazitäten verbunden. Hinsichtlich der Öffentlichkeitswirksamkeit von Konzerten hat dies den entscheidenden Nachteil, dass diese Veranstaltungen nur mit Mühe mit dem eigenen Namen zu verbinden sind – man geht nun einmal „in die Philharmonie“ und nicht „zu einem Konzert von Deutschlandfunk Kultur in der Philharmonie“. Um hier stärker die Eigenveranstaltungen zu akzentuieren, aber auch dramaturgisch einen bewussten Gegenakzent im Trend zu immer größeren Konzert-Locations zu setzen, hat Deutschlandfunk Kultur die Reihe „Funkhauskonzert“ aufgesetzt: Namhafte Künstlerinnen und Künstler spielen vor kleinem Publikum in einer Konzertatmosphäre „zum Anfassen“. Hier hat sich eine Frequenz von einem Konzert pro Jahr als zweckmäßig erwiesen.

Was als dramaturgischer Impuls geplant war, sicherte in Coronazeiten den Nachschub an Konzerten auf dem Sendepplatz *In Concert*: Nachdem alle Veranstaltungsorte geschlossen worden waren, konnten im Funkhaus Berlin im Studio B-S10 sowie im Sitzungsraum „Dresden“ Konzerte ohne Publikum unter Berücksichtigung aller bestehenden Auflagen stattfinden.



Die Coronapandemie hat gezeigt, wie fragil doch die scheinbar belastbaren und wohletablierten Strukturen des Musikbetriebs sind. Hier waren insbesondere die Protagonistinnen und Protagonisten der neuen Musik betroffen. In diesen schwierigen Zeiten haben sich die Festivals „Forum neuer Musik“ und „Ultraschall“ als strahlkräftige Heimat innovativer musikalischer Positionen bewiesen; beide Festivals, die als hybride beziehungsweise teilhybride Formate auch den Auspielweg über das Internet ausgebaut haben, haben sich neben der reinen Distribution auch auf die Entwicklung neuer Formate und Dramaturgien fokussiert, sodass hier aus der Not des publikumsfreien Konzerts eine nach vorne gerichtete Tugend gemacht werden konnte.

Forum neuer Musik

Deutschlandfunk

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Deutschlandfunk Kultur

Auch in Sachen Musikproduktionen war die standortübergreifende Musikabteilung sehr aktiv; hier konnten wichtige und breit wahrgenommene Produktionen in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen CD-Labels durchgeführt werden. Fünf Preise beim „Opus Klassik“ 2022 zeugen von der Qualität und Strahlkraft dieser Produktionen (siehe Seite 122).

Ein wichtiger Programmbestandteil ist der samstägliche Opernplatz von Deutschlandfunk Kultur; hier konnte eine abwechslungsreiche Dramaturgie aus Opern-Klassikern, Entdeckungen der 1920er-Jahre und zeitgenössischem Musiktheater geboten werden. Nachdem die Landesrundfunkanstalten beim sehr aufwendigen und technisch herausfordernden Übertragungsgeschehen zögerlicher agierten, haben Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Übertragungstechnik am inhaltlich und technisch hohen Standard der Opernübertragungen festgehalten.

Perspektivisch arbeiten die Musikredaktionen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur daran, ihren Konzerten, Produktionen und musikjournalistischen Aktivitäten eine verlässliche Heimat jenseits der linearen Ausstrahlung zu geben und über nonlineare Auspielwege weitere Publikumskreise zu erreichen; ein Musikportal soll all diese Aktivitäten standortübergreifend bündeln und in ihrer Vielfalt und Qualität publikumsgerecht aufbereitet erlebbar machen.



Besondere programmliche Akzente liefern der reichweitenstarke Podcast *Off the record* sowie die Reihe *Grundton D* in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz; das *Grundton D*-Konzert aus der Marienkirche Rostock ist mit dem Medienpreis des Deutschen Preises für Denkmalschutz ausgezeichnet worden.

Deutsche Stiftung Denkmalschutz – Grundton D-Konzerte

Deutschlandfunk

Perspektivisch möchte die standortübergreifende Musikabteilung noch stärker auf Synergieeffekte hinarbeiten und das Programmprofil als verlässlicher und reichweitenstarker Partner von Musikschaffenden und Musik-Institutionen weiter stärken. Durch stärkere Akzentuierung sichtbarer Eigenleistungen und Kooperationen soll sichergestellt werden, dass Art und Umfang der Beteiligung von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur sichtbar werden.

Deutschlandfunk Nova gibt mit der Konzertreihe *Auf der Bühne* neuen musikalischen Talenten die Chance, ein Radiokonzert im Kammermusiksaal des Kölner Funkhauses zu spielen. Die Auftritte sind technisch und akustisch aufwendig produziert, was den jungen Bands die Möglichkeit gibt, ihr musikalisches Können voll unter Beweis zu stellen. Außerdem bekommt diese Veranstaltung im Vorfeld viel Aufmerksamkeit im linearen Programm, wenn unter den Hörerinnen und Hörern die Tickets verschenkt werden. So stellt Deutschlandfunk Nova eine starke Verbindung zwischen Bands und Publikum her; die Gäste reisen oft von weit an, um „ihre“ Künstlerinnen und Künstler in einem intimen Rahmen beinahe „zum Anfassen“ zu erleben. Den professionellen Mitschnitt dieser Konzerte sendet Deutschlandfunk Nova zeitversetzt im Rahmen von Musikspecials.

2020 und 2021 konnte es pandemiebedingt keine Konzerte mit Publikum geben. Stattdessen hat die Musikredaktion reduzierte Livesets verschiedener Bands einspielen lassen und im Programm gesendet. Seit Sommer 2022 findet *Auf der Bühne* wieder regulär statt. Unter anderem haben „Von wegen Lisbeth“, „Baby of the Bunch“ und „Ibeyi“ das Nova-Publikum begeistert. Für 2023 sind wieder mindestens fünf Konzerte im Kammermusiksaal geplant.

Von wegen Lisbeth und Baby of the Bunch im Deutschlandfunk Kammermusiksaal Deutschlandfunk Nova

- **Konzertereignisse**
Konzertdokument der Woche, Konzert, Oper, Jazz live, Funkhauskonzert, In Concert, On stage
- **Hochwertige Studioproduktionen**
Musik-Panorama, Die besondere Aufnahme
- **Eigene Konzertreihen**
Wartburgkonzert, Grundton D, Debüt im Deutschlandfunk Kultur, Hörprobe, Raderbergkonzert
- **Musikjournalistische Sendungen**
Musikjournal, Tonart, Interpretationen, Musikfeuilleton
- **Podcast**
Off the record

Fachredaktion Sport

Der Sport im Deutschlandfunk bietet komplementär zu anderen Medienangeboten hintergründige Berichte, Reportagen, Features und Recherchen, die über die emotionale Ergebnisberichterstattung hinausgehen. Den inhaltlichen Kern machen dabei die Sportpolitik und die gesellschaftlichen Auswirkungen des (Spitzen-)Sports aus. Themengebiete, die sonst oft zu kurz kommen, werden intensiv beleuchtet: Doping, Korruption, Missbrauch, sexualisierte Gewalt. Dazu kommt der Umgang mit aktuellen Gesellschaftsthemen wie Gender Diversity, Nachhaltigkeit oder die Auswirkungen der Coronapandemie. Viel beachtet, gerade auch in der digitalen Welt mit anderen Zielgruppen, sind außerdem die Themen aus den Bereichen Freizeit-, Gesundheits- und Reha-Sport.

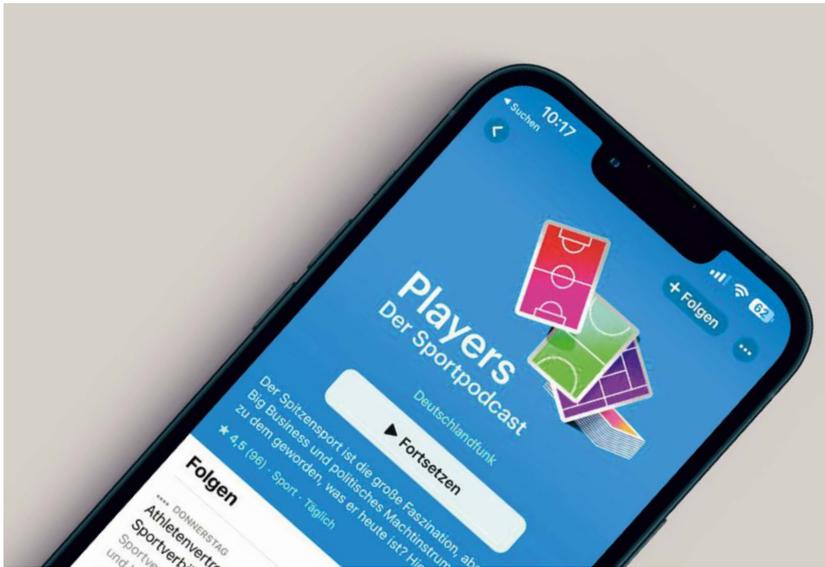
Distanziert, kritisch und analytisch – das ist auf allen Verbreitungswegen der publizistische Leitgedanke der Sport-Berichterstattung im Deutschlandfunk. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stimme von Athletinnen und Entscheidern im Sport. Hierbei wird im häufig unkritisch beleuchteten Sportbetrieb auch die mediale Kontrollfunktion ernst genommen. Dieser Ansatz bewährte sich 2022 besonders, in einem Jahr, in dem Sportgroßereignisse in äußerst umstrittenen Regionen stattfanden. Nach den Olympischen Winterspielen im Februar in Peking, die ungeachtet der Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen Uiguren und andere muslimische Minderheiten an China vergeben und unter größtmöglichen Pandemiesicherheitsstufen veranstaltet wurden, fand erstmals 2022 im Winter eine umstrittene Fußball-Weltmeisterschaft in Katar statt. Das Emirat steht unter anderem wegen Menschenrechtsverletzungen und des Umgangs mit ausländischen Arbeitern stark in der Kritik.

Bereits einen Monat vor Beginn der WM startete im Deutschlandfunk eine mehrteilige Serie *Katar und der Fußball in der Arabischen Welt*. In den Radiobeiträgen, die auch gebündelt (teils zuerst online veröffentlicht) in der *Dlf Audiothek* zur Verfügung gestellt wurden, geht es beispielsweise um Stadien als politische Arenen und die Frage: Wie genau nutzen Diktatoren das Stadion, um rivalisierende Gruppen anzusprechen oder zu unterdrücken? Außerdem wird dargestellt, wie Fußballer für Propaganda vereinnahmt werden und wie immer mehr autoritäre Staaten „Sportwashing“ betreiben.



Auf diesen besonderen Ansatz des bimedial arbeitenden Ressorts sind auch seine spezifischen und durchweg exklusiven Online-Angebote abgestimmt, die durch Themensetzungen klar gegliedert sind. Auf unserer Website finden sich beispielsweise die immer wieder zu ergänzenden, langfristig gedachten Themen wie: Sport und Nachhaltigkeit. Der Sport und der Krieg. Sportveranstaltungen und Menschenrechte. Diese Themensortierung erfüllt nicht nur die Voraussetzungen für eine bessere Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Sportressort-Angebote im Netz, sondern hat auch pädagogischen Mehrwert; Schulbuchverlage bitten des Öfteren darum, unsere Artikel und Manuskripte übernehmen zu dürfen.

Mit dieser inhaltlichen Fokussierung auf ein besonderes Sportangebot des Deutschlandfunks im linearen wie im digitalen Bereich ging auch eine



strukturelle Veränderung einher: Anfang des Jahres 2021 fusionierten die beiden Sportredaktionen von Deutschlandfunk Kultur in Berlin und Deutschlandfunk in Köln zu einem gemeinsamen Sportressort. Inzwischen hat sich die standortübergreifende Zusammenarbeit erfolgreich etabliert: Einerseits sind die standortspezifischen Angebote mit den jeweils unterschiedlichen und zum jeweiligen Programm passenden Vorzügen erhalten geblieben: Beim *Nachspiel-Feature* und *Magazin* in Berlin geschieht dies mit Schwerpunkt auf semi-aktuelle, latent wichtige Themenbereiche aus dem Breitensport, insbesondere mit dem vertiefenden Blick auf Gesundheit und Gesellschaft. In den Sportsendungen im Deutschlandfunk liegt der Fokus auf politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten des Spitzensports. Andererseits hat die Bündelung der Kräfte viele Vorteile der standortübergreifenden Zusammenarbeit ergeben. So hat sich eine Schnittmenge kompetenter freier Kolleginnen und Kollegen gebildet, die als Autorinnen, redaktionelle Mitarbeiter und im Onlinebereich für beide Standorte eingesetzt werden können. Die Rolle eines sportpolitischen Korrespondenten in Berlin, der kritisch den Sportausschuss des Bundestags begleitet und regelmäßig berichtet, wurde durch Etat-Verschiebungen innerhalb des Ressorts geschaffen und zudem gemeinschaftlich der Podcast *Players* entwickelt und umgesetzt.



Players – Der Sportpodcast erweitert das Deutschlandfunk-Sport-Angebot um ein digitales Produkt für alle, die Spitzensport als große Faszination sehen, aber auch als Big Business und politisches Instrument. Hier geht es um die, die im Sport die Macht haben oder versuchen, sie zu bekommen. Solche „Player“ sind Ikonen auf und neben dem Spielfeld. Schurken, deren Vita die Abgründe im Sportgeschäft aufzeigt. Aber auch mutige Idealisten, die viel auf sich nehmen für einen ehrlicheren Sport. Nachdem *Players* in der Entwicklungsphase noch eventgetrieben eingeführt wurde, nämlich zur Fußball-Europameisterschaft 2021 und zu den Olympischen sowie Paralympischen Spielen 2021, ging er im Herbst 2022 über in einen wöchentlich erscheinenden, feedgetriebenen Podcast.

Um Hörerinnen und User auch persönlich und nicht nur virtuell oder per Audio zu erreichen, sollte eigentlich auch 2021 die traditionelle Deutschlandfunk-*Sportkonferenz* im Kölner Funkhaus stattfinden. Aber die anhaltende Coronapandemie verhinderte die Veranstaltung in Präsenz. Da das Thema „Raus aus der Abseitsfalle – Frauen in der Sportberichterstattung“ mit herausragenden Diskutantinnen und Expertinnen wie Claudia Neumann (ZDF), Julia Metzner (SWR), Stephanie Baczyk (RBB) und Anna Kraft (RTL) aber großes Interesse weckte, wurde die Konferenz alternativ erstmals per Videostream übertragen, die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überstieg zeitweise die Eintausender-Marke. Und noch eine Premiere wurde bei dieser *Sportkonferenz* gefeiert: Im Anschluss an die Veranstaltung öffneten die Deutschlandfunk-Sport- und Audience-Development-Redakteurinnen und -Redakteure einen Diskussionsraum beim Kurznachrichtendienst Twitter. Diesen Twitter Space zu „Frauen im Sportjournalismus“ nutzten mehr als 100 Userinnen und User, die sonst überwiegend wenig Berührungspunkte mit dem Deutschlandfunk haben, zum Austausch.

Um Identitätsfragen ging es auch für das Sportressort bei der *Denkfabrik 2021 – Auf der Suche nach dem Wir*. Im modernen Sport wird seit mehr als hundert Jahren die Frage gestellt: Wer darf mitmachen und wer bleibt draußen? Mal geht es um soziale Herkunft, mal um nationale Konflikte, immer auch um Macht und Geld. Sport ist aber auch ein Symbol der Unabhängigkeit, Mittel der Inklusion und Projektionsfläche für politische Selbstbestimmung. Unterschiedlichste Identitätskonflikte wurden in der mehrteiligen Radioreihe, die auch online begleitet und ausgewertet wurde, dargestellt. Und auch das Thema der *Denkfabrik 2022 – Von der Hand in den Mund* tangierte den Sport: Viele Athletinnen und Athleten bekommen keine oder nicht ausreichend Förderung, Trainerinnen und Trainer haben keine gesicherte Existenz und überhaupt profitiert der Sport mehr als andere gesellschaftliche Bereiche vom Ehrenamt.

Sendungen und Podcasts

Sport am Morgen (Rubrik)

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 07.54 Uhr

Sa., 8.45 Uhr

Sport am Mittag (Rubrik)

Deutschlandfunk

Mo. – Sa., 12.45 Uhr

So., 13.25 Uhr

Sport aktuell

Deutschlandfunk

Mo. – Sa., 22.50 Uhr

Sport am Samstag, Sport am Sonntag und Sport am Feiertag

Deutschlandfunk

Sa. und So., 19.10 Uhr

und feiertags

Nachspiel – Magazin

Deutschlandfunk Kultur

So., 17.30 Uhr

Nachspiel – Feature

Deutschlandfunk Kultur

So., 18.05 Uhr

Sportgespräch

Deutschlandfunk Kultur

So., 22.30 Uhr

Players

Deutschlandfunk

Podcast only

Radfunk

Deutschlandfunk

Podcast only (bis 2021)

Fachredaktion Weltanschauliche Orientierung

Die Deutschlandfunk-Sendung Tag für Tag ist ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Radiolandschaft: An jedem Werktag berichtet die Redaktion 25 Minuten aktuell und hintergründig über Religionen und ihre politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Wirkungen.



Religionen verbinden und trennen, sie können Frieden stiften und Konflikte befeuern. Die Tendenz zur Säkularisierung ist zwar in Deutschland unübersehbar, aber ohne Kenntnis der religiösen Hintergründe sind viele weltweite Entwicklungen nicht zu verstehen: etwa der religiösen Rechten in den USA, des Hindunationalismus in Indien, oder auch die Auseinandersetzung zwischen säkularen und orthodoxen Juden in Israel.

Welche Rolle die russisch-orthodoxe Kirche für die Begründung des Angriffskrieges gegen die Ukraine spielt, wie es um die Orthodoxie in der Ukraine bestellt ist und wie sich andere christliche Konfessionen dazu verhalten – über all

das klärt *Tag für Tag* auf. Die Redaktion konnte bei der Berichterstattung an Kompetenzen und Kontakte in die orthodoxen Kirchen anknüpfen, die über Jahre und Jahrzehnte aufgebaut wurden.

China wird wie schon in den vergangenen Jahren immer weiter in den Fokus rücken. Auch hier spielt Religion eine große Rolle, obwohl dies – abgesehen von der Situation der Uiguren – kaum wahrgenommen wird.

Immer wieder greift *Tag für Tag* ethische Konfliktthemen auf, etwa die Debatte um den assistierten Suizid nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, den Bluttest für Schwangere oder den Einsatz von KI in der Pflege.

Themen, die in den vergangenen Jahren wichtig waren und wichtig bleiben, sind die Konflikte zwischen liberalen und fundamentalistischen Strömungen in allen Religionen, das Verhältnis zur Gewalt und die wachsende Zahl dezidiert nicht-religiöser Menschen. Das jüdische Leben in Deutschland bleibt ebenso berichtenswert wie der latente und offene Antisemitismus.

Seit 2022 sind weniger als die Hälfte der Deutschen Mitglied von katholischer oder evangelischer Kirche. Die Entwicklung beider Kirchen wird die Redaktion auch weiterhin in Berichten, Analysen und Interviews beschäftigen. Der Synodale Weg der Katholischen Kirche soll 2023 zum Abschluss kommen.

Zum Thema sexualisierte Gewalt in den Kirchen recherchiert die Redaktion investigativ. Die Arbeit wurde auch von anderen Medien stark beachtet.

**Missbrauchsfall Winfried Pilz –
Zweifel an eidesstattlicher Erklärung Kardinal Woelkis**
[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

**Missbrauchsverdacht im Bistum Trier –
zwei Priester, zwei Bischöfe und das Trauma der Karin W.**
[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)



Auch medial unterbelichtete Seiten von Religion werden thematisiert: jüdische, christliche oder islamische Mystik, Ordensgemeinschaften als Gegenwelt, Orientierungshilfen aus der akademischen Welt, etwa aus der Theologie. Diese Themen haben auch im Feature *Aus Religion und Gesellschaft* ihren Platz.

Erarbeitet wird derzeit ein eigenständiger Religionspodcast, der sich thematisch und stilistisch von den Radiosendungen unterscheidet. Hier sollen Menschen zu Wort kommen, deren Leben eine überraschende Wendung genommen hat.

Die Sendung *Religionen* bei Deutschlandfunk Kultur betrachtet Themen oft aus der Perspektive verschiedener Religionen, zum Beispiel Schuld, Wunderglaube, aber auch die Themen der Deutschlandradio-Denkfabrik wie *Religionen und Gemeinschaftsgefühl – Wir gewinnt* aus der Perspektive verschiedener Religionen. Sie begleitet zugleich aktuelle Themen in den Religionsgemeinschaften, im Berichtszeitraum zuvorderst die Krisen der Kirchen und die Aufdeckung sexuellen Missbrauchs nicht nur in der katholischen Kirche.



Wichtige Veranstaltungen wie das Festjahr „1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland“, Kirchen- und Katholikentage, der Synodale Weg der katholischen Kirche sowie die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen wurden beziehungsweise werden möglichst vielstimmig abgebildet.

Ein direkter Kontakt zu Hörerinnen und Nutzern erfolgte bei einer Vorabbefragung über Facebook und Instagram zum Thema: „Glaube und Orientierung – Braucht der Mensch Religion?“ Einige der eingegangenen Fragen wurden in der Sendung aufgegriffen.



Bei den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt (sofern sie nicht coronabedingt ausfielen) behandelt die Sendung *Religionen* auf der Deutschlandradio-Bühne relevante Neuerscheinungen im Gespräch mit Autorinnen und Autoren.

In der Sendung *Aus der jüdischen Welt* greift das neu und divers besetzte Moderationsteam Entwicklungen in unterschiedlichen jüdischen Strömungen auf, erklärt jüdische Bräuche und Feiertage und kommentiert wichtige Ereignisse und Debatten (Ukraine-Krieg, Antisemitismus-Diskussion bei der Documenta) aus jüdischer Sicht.



Die Sendung *Gespräche und Musik zu Heiligabend* behandelt jedes Jahr mit Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern unterschiedlicher Religionszugehörigkeit gesellschaftlich relevante Themen wie den Umgang mit der Coronapandemie.

**Heiligabend in der Pandemie –
Hoffnung schöpfen im Corona-Lockdown**
deutschlandfunkkultur.de

Glauben und Leben in der Minderheit
deutschlandfunkkultur.de

Sendungen und Podcasts

Tag für Tag – aus Religion und Gesellschaft
Deutschlandfunk
Mo. – Fr., 09.35 Uhr

Aus Religion und Gesellschaft
Deutschlandfunk
Mi., 20.10 Uhr

Religionen
Deutschlandfunk Kultur
So., 14.05 Uhr

Aus der jüdischen Welt
Deutschlandfunk Kultur
Fr., 19.05 Uhr

Fachredaktionen Wirtschaft, Umwelt und Verbraucher

Die Wirtschaftsredaktion sieht sich aktuell in einer Zeit der „Schwarzen Schwäne“ – unvorhersehbare Ereignisse, die als äußerst unwahrscheinlich galten und eine sehr starke Wirkung auf Einzelne, Gesellschaften und Wirtschaftssysteme entfalten. Die so zuvor nicht erwartete Coronapandemie ist in ihren ökonomischen Folgen noch immer nicht überwunden und daher in den Wirtschaftssendungen nach wie vor präsent. Coronabedingte Arbeitsausfälle machen den Unternehmen in Deutschland zu schaffen, aber auch die Folgen restriktiver Coronapolitiken anderer Länder, insbesondere in China. Die immer noch gestörten Lieferketten gehören zu den größten Herausforderungen für die extrem vernetzte und auf Export angewiesene deutsche Wirtschaft.

Der Überfall der Ukraine durch Russland war ein weiterer „Schwarzer Schwan“, den niemand auf den Finanzmärkten oder in den europäischen Unternehmenszentralen erwartet hatte. Die Folgen werden die Wirtschaftsredaktion in Köln in den aktuellen Sendungen, im Podcast *Wirtschaft und Gesellschaft*, bei Auftritten der Fachredaktion in den drei Programmen oder bei Instagram, bei vielfachen Kommentierungen und Analysen sicherlich bis in das Jahr 2024 beschäftigen – ebenso wie auf dem Sendeplatz *Zeitfragen – Wirtschaft und Umwelt* bei Deutschlandfunk Kultur (Dienstag 19.05 bis 20.00 Uhr).



Schon jetzt ist klar, dass die Energiesysteme der Zukunft andere sein müssen (zur neuen Rolle von LNG gab es eine Serie im Juli 2022 in den Wirtschaftssendungen). Grundsätzliche Fragen werden an das Design der Strom- und Gasmärkte gestellt. Noch wichtiger aber ist die Sorge vieler Menschen, ihren Lebensunterhalt nicht mehr sicherstellen zu können. Über die ersten Anzeichen einer anziehenden Inflation hat die Wirtschaftsredaktion schon früh berichtet, als die Europäische Zentralbank noch von einem „vorübergehenden“ Ereignis sprach. Der Krieg hat die Teuerung nochmals entscheidend verstärkt, sodass nun von einer Rezession auszugehen ist, und davon, dass viele Menschen durch hohe Inflationsraten Wohlstandsverluste erleiden werden. Hier gilt es, besonders betroffene gesellschaftliche Gruppen zu Wort kommen zu lassen und besonders auch von der Lage derer zu berichten, die selbst keine Stimme erheben. Ein Beispiel dafür ist ein Programmschwerpunkt über die steigenden Kosten für Pflegebedürftige im August 2022.

Die zu erwartende Rezession wird die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt neu stellen, aber auch die nach der Fairness der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung („Brauchen wir eine neue soziale Marktwirtschaft?“ – Schwerpunkt Sommer 2021). Perspektivisch werden auch Fragen der Demografie zunehmend in den Blick rücken, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in den kommenden Jahren aus dem Arbeitsleben ausscheiden (Schwerpunkt „Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland“ zusammen mit der Redaktion *Campus und Karriere* im Sommer 2022).

Die Sendung *Umwelt und Verbraucher* legte einen Schwerpunkt auf die Klimaerwärmung – was von der Wissenschaft seit Jahrzehnten vorhergesagt wurde, hat inzwischen immer stärkere Folgen für den Alltag der Menschen. Berichtet wurde etwa über Hitzeextreme und Dürre im Sommer auf der einen Seite und über die Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands, vor allem an der Ahr, auf der anderen Seite.



Intensiv widmet sich die Sendung auch dem Klimaschutz, der die Erwärmung stoppen soll. Das ist für *Umwelt und Verbraucher* sowohl ein Thema der Politik, aber auch der persönlichen Lebensführung. Es geht etwa um klimapolitische Entscheidungen in Berlin und Brüssel sowie auf UN-Klimagipfeln. In Serien wurden der CO₂-Preis und seine Folgen thematisiert, außerdem das Einsparen von Energie und die Möglichkeit, durch Solaranlagen, Wärmedämmung und andere Mittel weniger abhängig von Energielieferungen zu sein. Auch die Einführung des Elektroautos begleitet die Redaktion mit Beiträgen über deren Umweltverträglichkeit sowie ganz praktisch über Lademöglichkeiten zu Hause und unterwegs.

Klimaschutz im Verkehr ist allerdings mehr als das: In *Umwelt und Verbraucher* geht es auch um das Fahrradfahren und die Frage, wie öffentliche Verkehrsmittel nach der Coronapandemie wieder attraktiver gemacht werden können. Umweltschutz in der Landwirtschaft, Erhalt der Artenvielfalt und ein naturnaher Garten sind Stichworte für weitere Themen, die die Sendung behandelt.

Der *Verbrauchertipp* widmet sich täglich Verbraucherthemen, die auch in anderen Beiträgen der Sendung ausführlich vorkommen. Aktuell steht dabei oft das Energiesparen im Vordergrund – ein Thema, das Bezüge nicht nur zum Klimaschutz hat, sondern auch zur politischen Situation mit der befürchteten Knappheit im Zuge des Krieges Russlands gegen die Ukraine.



Ab Anfang 2020 hat die Coronapandemie viele Lebensbereiche umgekrempelt. Die Redaktion *Umwelt und Verbraucher* beschäftigte sich unter anderem intensiv mit Rechten und Pflichten im Homeoffice. Und Corona brachte einen weiteren Schub für die Digitalisierung – auch darüber berichtet die Redaktion intensiv. So wirft der Onlinehandel neue Fragen auf, Gesetze werden geändert, unter anderem, um eine Benachteiligung von Kundinnen und Kunden zu vermeiden, die das gekaufte Produkt nicht vorab in Augenschein nehmen können. Die Digitalisierung verändert aber auch andere Lebensbereiche wie das Gesundheitswesen. In einer Serie ging es etwa um die Digitalisierung speziell in diesem Bereich.

Sendungen und Podcasts

Wirtschaft am Mittag

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 13.35 Uhr

Wirtschaft und Gesellschaft

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 17.05 Uhr

Marktplatz

Deutschlandfunk

Do., 10.08 Uhr

Umwelt und Verbraucher

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 11.35 Uhr

Wirtschaft in den

Informationen am Morgen

Deutschlandfunk

Mo. – Fr., 7.35 Uhr und 8.35 Uhr

Zeitfragen

Deutschlandfunk Kultur

Mo. – Do., 19.05 Uhr

Fachredaktionen Wissenschaft und Gesellschaft

Seit 2020 ist die größte programmliche Herausforderung für alle Sendereihen mit Wissenschaftsbezug die Coronapandemie. Dies setzte sich auch 2022 fort und wird in den nächsten Monaten absehbar eine bedeutende Rolle spielen. Hinsichtlich der Relevanz und individuellen wie gesellschaftlichen Bedeutung der Coronapandemie bedarf es auch weiterhin intensiver medialer Berichterstattung und wissenschaftsjournalistischer Einordnung und Bewertung.

2022 kamen jedoch, bedingt durch den Überfall Russlands auf die Ukraine, weitere sich zuspitzende Krisen hinzu, die praktisch alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche betreffen.

Diesen Entwicklungen widmeten sich alle Sendereihen der Abteilung *Wissenschaft & Bildung* im Deutschlandfunk. Hierbei zeigte sich, dass gerade auch die auf die Forschung orientierten Sendereihen wie *Forschung aktuell* wichtige Impulse für einen sachlichen Diskurs liefern können, z. B. zur Einordnung der Möglichkeiten von Wasserstoff als künftig nutzbarem Energieträger oder zu den realen Randbedingungen, um ein abgeschaltetes AKW wieder nutzbar zu machen.



Verschiedene Schwerpunktserien prägten darüber hinaus das Wissenschaftsprogramm: So etwa zur Thematik „Zukunft ohne Kohle: Forschungszentren für den Strukturwandel in Ostdeutschland“.

Um herausragende Wissenschaftlerinnen drehte sich die zehnteilige Serie *Die Überfliegerinnen*. In einer zehnteiligen Serie zum UN-Biodiversitätsgipfel im Dezember 2022 wurde das Artensterben in den Fokus genommen. In der Sendung *Aus Kultur- und Sozialwissenschaften*, die Themen aus kultur-, gesellschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet, liefen die Sommerserie „Die ungemeine Macht der Attraktivität – und die Folgen“ sowie die Reihe „Social Media – Herausforderung oder Bedrohung für die Demokratie?“

Subversive Schönheit – Coolness – die Attraktivität der Unterdrückten
[Deutschlandfunk](#)

Attraktivität in der Politik – warum wir eher schöne Politikerinnen und Politiker wählen als kompetente
[Deutschlandfunk](#)

Die Aarhus-Konferenz über Hass im Internet und die Apathie der Zuschauer
[Deutschlandfunk](#)

Soziale Medien: fehlender Datenzugang für die Hassforschung
[Deutschlandfunk](#)

Polarisierung durch soziale Medien
[Deutschlandfunk](#)

Moralischer Kompass. Wie soziale Medien Umgangsnormen prägen können
[Deutschlandfunk](#)

Digitale Medien. Wo sind sie Chance, wo Risiko für die Demokratie?
[Deutschlandfunk](#)

Für 2023 ist eine Reihe zur „Quantentechnologie im Realitätscheck“ geplant. In der *Sprechstunde* wurde die Sendereihe *Der besondere Fall* neu aufgelegt. Hier werden anhand einzelner Fallbeispiele die Diagnose und Therapie seltener Erkrankungen nachgezeichnet. Geplant für 2023 f. sind zwei weitere Sendereihen. In einer wird es um das Thema „Klima- und Umweltschutz im Gesundheitssystem“ gehen. Dabei ist beispielsweise die Frage relevant, wie Kliniken und Praxen Müll und Energie einsparen können. In der zweiten Sendereihe ist geplant, die zentralen Akteure des Gesundheitswesens und ihr Zusammenspiel zu porträtieren.

Die Situation im Bereich der Kultur, die schwierige Lage in den Alten- und Pflegeheimen, die Rolle der Wissenschaft in Pandemiezeiten, der Umgang in den Schulen mit dem Coronastress, der Blick auf das gemeinsame Europa, in dem einzelne Länder sehr unterschiedlich mit der Pandemie umgegangen sind, oder die sozialen Folgen von Corona: All diese Themen sind Beispiele dafür, wie die Sendereihe *Agenda* unterschiedliche Facetten und Herausforderungen der Pandemie beleuchtet.

Daneben waren weitere große gesellschaftliche Herausforderungen Thema: von der Inflation und ihren Folgen über die Wohnungsknappheit in vielen Ballungsräumen bis zum Kampf gegen den Klimawandel.

Im Rahmen der *Denkfabrik 2022* und ihrem Thema *Von der Hand in den Mund* sendete die Abteilung *Wissenschaft & Bildung* eine Reihe zu Arbeit und prekären Beschäftigungen: Themen waren hier zum Beispiel:

Arbeiterklasse – was ist das heute eigentlich?

Deutschlandfunk



Prekäre Beschäftigung in Deutschland.

Ausgrenzung durch Arbeit

Deutschlandfunk

Mit *Deep Science* hat der Deutschlandfunk einen Podcast an den Start geschickt, der Wissenschaft mit Tiefgang auch einem jungen Publikum näherbringen will, das nicht explizit nach „Wissenschaft“ sucht, sondern nach spannenden Geschichten. Mit „Extreme Experimenten“ wurde Staffel I (z. B. „Mit Schimpansen sprechen“, „Solar Engineering: Verdunkeln wir doch die Sonne!“ oder „Psychometrie: Dein Gesicht verrät deine politische Überzeugung“) bestückt. In Staffel II (Herbst 2022) wird die Wirklichkeit gehackt: *Hacking Reality*, mit Antwortversuchen auf Fragen wie: Was ist Wirklichkeit und was existiert nur in meinem Kopf? Der Podcast wird auch im linearen Programm sowohl bei Deutschlandfunk Kultur (*Zeitfragen*) wie im Deutschlandfunk (*Wissenschaft im Brennpunkt*) Anfang 2023 gesendet werden. In den Folgejahren soll er mit neuen Staffeln fortgesetzt werden.



Deutschlandfunk Kultur plant darüber hinaus einen Recherche-Podcast über den ersten gefährlichen Computervirus aus Bulgarien: *Searching for „Dark Avenger“*, der 2023 fertiggestellt werden soll.

Bereits 2022 veröffentlicht wurde das Podcastprojekt von Deutschlandfunk Kultur: *The Cure. Heilung aus dem Grab*. Die Reportage-Redaktion von Deutschlandfunk Kultur hat hier – in Zusammenarbeit mit dem Podcastlabel „Pola.Berlin“ – einen Podcast über die ungewöhnliche Suche nach einem Heilmittel für die größte Bedrohung der weltweiten Gesundheit entwickelt: multiresistente Keime.

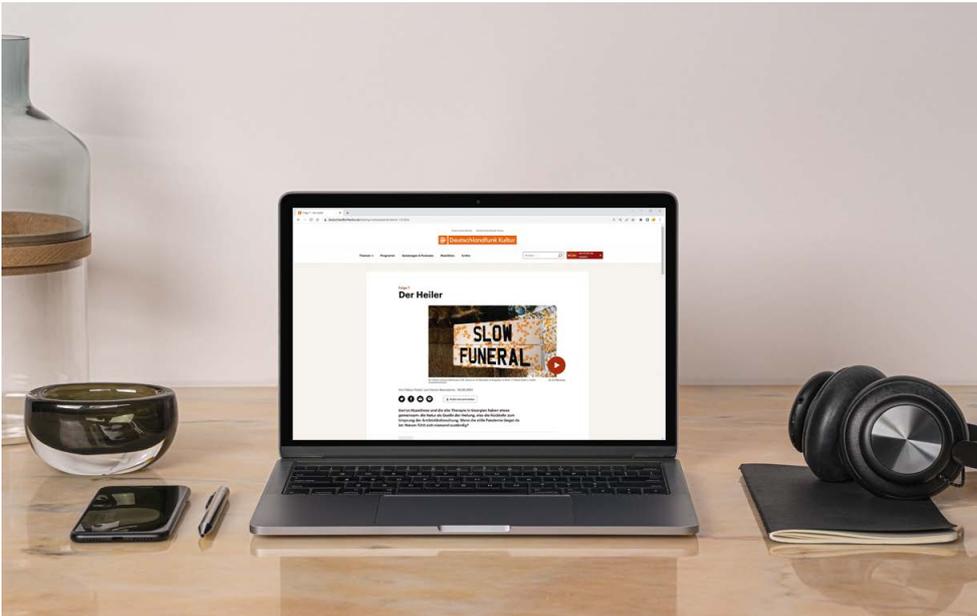


BILD
The Cure – Heilung aus dem Grab
(deutschlandfunkkultur.de)



Sendungen und Podcasts

Forschung aktuell
Deutschlandfunk
Mo. – So., 16.35 Uhr

Agenda
Deutschlandfunk
Mi., 10.08 Uhr

Lebenszeit
Deutschlandfunk
Fr., 10.08 Uhr

Sprechstunde
Deutschlandfunk
Di., 10.08 Uhr

Deep Science
Deutschlandfunk
Podcast (2 Staffeln)

Zeitfragen Wissenschaft
Deutschlandfunk Kultur
Mo. – Do., 19.05 Uhr

The Cure – Heilung aus dem Grab
Deutschlandfunk Kultur
Podcast-Serie (abgeschlossen)

KAPITEL 8

Deutschlandradio – unsere Produktionen

Eigenproduktionen

Die Programme von Deutschlandradio senden täglich insgesamt 2.956 Minuten Eigenproduktionen in Wort und Musik. Der Anteil an Eigenproduktionen betrug im Jahr 2021 65,1 Prozent in den Bereichen Information, Kultur, Unterhaltung und Musik. Im wortbezogenen Bereich lag er noch höher, so betrug er bei „Kultur und Bildung“ 76,2 Prozent und bei „Information und Service“ 72,3 Prozent. Von den gesendeten Hörspielen und Features waren gut die Hälfte Eigenproduktionen. Den Kern des Programms bilden radiofon anspruchsvolle Eigenproduktionen, die durch Übernahmen aus den Landesrundfunkanstalten ergänzt werden.

Das Verhältnis von Wort zu Musik variiert von Programm zu Programm. Im Jahr 2021 betrug der Wortanteil beim Deutschlandfunk 83,01 Prozent, bei Deutschlandfunk Kultur 60,27 Prozent und bei Deutschlandfunk Nova 38,08 Prozent.

Programmstruktur nach Sparten (prozentualer Anteil am Gesamtprogramm)¹⁸

	Deutschlandfunk	Deutschlandfunk Kultur	Deutschlandfunk Nova	Gesamtprogramm
Information und Service	58,6	39,1	55,9	51,1
Kultur und Bildung	32,2	27,6	10,3	23,7
Unterhaltendes Wort (Kabarett)	0,5	0	0	0,2
Rock-/Popmusik	2,9	5,6	0	2,9
Unterhaltungsmusik	0,9	14	33,8	15,8
Klassik	4,8	13,7	0	6,3
Anteil wortbezogener Sendungen	91,3	66,7	66,2	75
Anteil musikbezogener Sendungen	8,7	33,3	33,8	25

¹⁸ Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2021.

Eigenproduktionen – Musik

Waren die ersten Monate des Jahres 2020 noch von der Hoffnung geprägt, es in Sachen Covid-19 mit einem Phänomen zu tun zu haben, dessen Bedeutung im Jahresverlauf kontinuierlich abnehmen würde, so wurde spätestens mit dem zweiten Lockdown im November 2020 klar, dass Konzertabsagen und Produktionseinschränkungen, leere Konzerthäuser und frustrierte Musikerinnen und Musiker auch weiterhin das Geschehen bestimmen würden – und auf allen Bühnen war Ruh’.

Erst im Mai 2021, mit der Wiedereröffnung der ersten Konzerthäuser, konnte man auf die bewährten Rahmenbedingungen zurückgreifen – wobei sich herausstellte, dass es nicht möglich war, den Konzert- und Produktionsbetrieb aus dem Stand innerhalb eines vertretbaren Zeitrahmens wieder hochzufahren. Die Reaktivierung der konzert- und produktionstechnischen Infrastruktur der Veranstalter war hier ein Aspekt – die zögerliche Rückkehr des Publikums in die Konzertstätten ein anderer, nicht minder gravierender.

So wurde im Sommer 2021 deutlich, dass die Anfang 2020 spontan und ohne große Vorbereitungszeit ins Leben gerufenen Konzerte ohne Publikum in der Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem zwar ein wichtiges klingendes Lebenszeichen für die ansonsten zum Schweigen verdamnten Solistinnen, Chöre, Ensembles und Orchester waren – dass aber gleichzeitig eine inhaltliche und dramaturgische Weiterentwicklung des Formats unabdingbar war, um auch neue Akzente zu setzen und die Chancen und den Charme einer Konzertübertragung ohne Publikum stärker zu akzentuieren. So wurde im Lauf des Jahres 2021 eine Konzertdramaturgie entwickelt, die dialogische Elemente stärker in den Mittelpunkt rückte und die über die Vermittlung von Hintergrundinformationen und die Weitung des thematischen Spektrums hin zu wirtschaftlichen und psychologischen Aspekten des musikalischen Arbeitens in Zeiten der Pandemie eine ganz neue inhaltliche Blickrichtung anbieten konnte.

Um den besonders gehandicapten Chören, die von den Coronaauflagen in besonderem Maß betroffen waren, eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu eröffnen, haben die einzelnen Gewerke aus Technik und Redaktion entsprechende Abläufe, Wegeführungen und Aufstellungsvarianten entwickelt, mit denen coronakonform auch Vokalmusik eingespielt und dargeboten werden konnte. Zeitweilig waren diese programmlichen Angebote die einzigen Repertoirebeiträge dieser Art, und wurden über die EBU europaweit distribuiert.

2020 wurde auch das Format des „Funkhauskonzerts“ entwickelt: auch dies ein Konzertformat ohne Publikum mit der Genreakzentuierung auf Singer/Songwriter, Jazz und Weltmusik. Das sehr spezielle Ambiente des Konferenzraumes Dresden war Schauplatz eines Musizierens, das wegen der Möglichkeit zur unbedingten Fokussierung auf das musikalische Geschehen und wegen der herausragenden tontechnischen Betreuung durch die Kolleginnen und Kollegen der Technik sowohl seitens der gastierenden Künstlerinnen und Künstler als auch vonseiten des Publikums sehr gelobt wurde. Als im Sommer 2021 die einschlägigen Veranstaltungsstätten wieder Konzerte mit Publikum zuließen, stellte sich

schnell heraus, dass Live-Mitschnitte vor einem begeisterungsfähigen Auditorium nach wie vor ein besonders intensives Konzerterlebnis bieten – dass aber dennoch die Nachfrage nach den Konzerten ohne Publikum noch immer groß war: weil diese Konzertform den Musikerinnen und Musikern eine besonders feinkörnige Möglichkeit der musikalischen Interaktion bot.

Pate für diese atmosphärisch sehr dichten Konzerte standen 2021/2022 Namen wie Konstantin Wecker, Peter Licht, Julia Hülsmann, Anika Henderson, Barbara Morgenstern oder Till Brönner. Mit dem ausklingenden Jahr 2021 hatte sich das Verhältnis zwischen Live-Konzerten und Konzerten ohne Publikum wieder zugunsten des Live-Erlebnisses eingependelt. Perspektivisch werden die „Funkhauskonzerte“ jedoch ein Bestandteil der Konzertübertragungs-Aktivitäten bleiben, auch über das Jahr 2022 hinaus. Hier ist für die Zukunft geplant, einige Konzerte als Live-Events im Sinne einer Koproduktion als CDs zu veröffentlichen.

Am Kölner Standort wurde der DLF-Kammermusiksaal zur Kraftzentrale eines vielfältigen Musikschaffens aus Klassik und Jazz: Neue Konzertformate wie das „Open Up Konzert“ gaben den besonders gehandicapten jungen Talenten eine intensiv wahrgenommene Bühne, und die vielfältigen Produktionsaktivitäten resultierten in zahlreichen CD-Produktionen.

Als im Jahr 2021 viele der im Jahr zuvor ausgefallenen Festivals wieder in den Normalbetrieb gingen, hat Deutschlandradio durch zahlreiche Kooperationen das Geschehen klangvoll abgebildet; im Festivaljahrgang 2022 hat der Betrieb wieder zu alten Dimensionen und zur bewährten Strahlkraft zurückgefunden. Hierfür stehen etliche Konzertübertragungen, viele davon live. Hier sollen exemplarisch das Festival *Spannungen* in Heimbach, der *Heidelberger Frühling*, das Mozartfest Würzburg, das Jazzfest Berlin, die Musikfestspiele Saar, das Musikfest Berlin sowie die Sommerlichen Musiktage Hitzacker genannt werden. Perspektivisch wird in Zukunft der Bereich der musikjournalistischen Begleitung von Festivals stärker in den Vordergrund rücken, um neben der Abbildung des Festivalgeschehens einen originären journalistischen Akzent zu setzen. Dies ist mit der *Heidelberg Music Conference* gelungen – nach diesem Vorbild sollen diskursive Formate die Konzertübertragungen ergänzen und bespiegeln.

Die hauseigenen Festivals *Ultraschall* und *Forum neuer Musik*, die 2020 noch ohne Publikum auskommen mussten, hatten sich in den Festivaljahrgängen 2021 und 2022 zu teilhybriden Veranstaltungen weiterentwickelt, um die mitreißende Anschaulichkeit des Live-Geschehens mit der Intensität und Fokussierung von Studioproduktionen zu verbinden. Die Erfahrungen dieser Jahre fließen in die Festivalplanung und -konfektionierung der kommenden Jahre ein.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die renovierungsbedingte Schließung der Jesus-Christus-Kirche in Berlin-Dahlem im Jahr 2021 uns einen zentralen Musikproduktionsort genommen hat. Hier war im Jahr 2022 viel Improvisationsbereitschaft seitens der Kolleginnen und Kollegen nötig, um in Ausweichquartieren Aufnahmen zu machen, die unseren hohen tontechnischen und interpretatorischen Standards entsprechen.

BILD

Es reicht heute nicht, einstmals kolonialisierte Kontinente neu ins eigene Blickfeld zu rücken. Es gilt vielmehr, die Perspektiven „der anderen“ wahrzunehmen, zu verstehen und zu akzeptieren. Das Forum neuer Musik 2022 versucht das in Bezug auf zeitgenössisches Komponieren in Lateinamerika.



Eigenproduktionen – Hörspiel und Feature

Die Abteilung Hörspiel, Feature und Radiokunst arbeitet seit Januar 2021 gemeinsam an den Standorten Berlin und Köln und ist angesiedelt in der Hauptabteilung Hörspiel, Feature und Radiokunst bei Deutschlandfunk Kultur. Redakteurinnen und Redakteure arbeiten funkhausübergreifend in den Ressorts Hörspiel und Feature.

Künstlerische und dokumentarische Audioformate, Hörspiel und Feature, sind weiterhin Bestandteile des linearen Hörfunkprogramms von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur. Im Radio haben sie feste Sendeplätze. Die Abrufzahlen für Krimis, Hörspiel und dokumentarische Features zeigen, dass die Nutzung von Audioangeboten dieser Art über Podcasts, Audiotheken, Webseiten und Drittplattformen weiterhin steigt. Diese Entwicklung hat sich während der Pandemiejahre fortgesetzt.

Das seit 2019 existierende *Hörspiel- und Feature-Portal* von Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk erreicht monatlich mehr als 300.000 Abrufe.

Besonders erfolgreich sind die Podcastangebote mit fiktionalen und dokumentarischen Neuproduktionen und Archivinhalten. Im Oktober 2021 startete Deutschlandradio den Podcast *Kriminalhörspiel*, der auf Anhieb durchschnittlich 50.000 Abrufe pro Audio erreichte. Im Oktober 2022 fusionieren die Feature-Podcasts von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur zu den Angeboten *Dlf Doku* für große einzelne Dokumentationen und *Dlf Doku Serien* für entsprechende mehrteilige dokumentarische Audios. Für die Internet-Plattformen bietet das *Feature* ein dreimal wöchentlich aktualisiertes kuratiertes Podcast-Angebot der Neuproduktionen an.



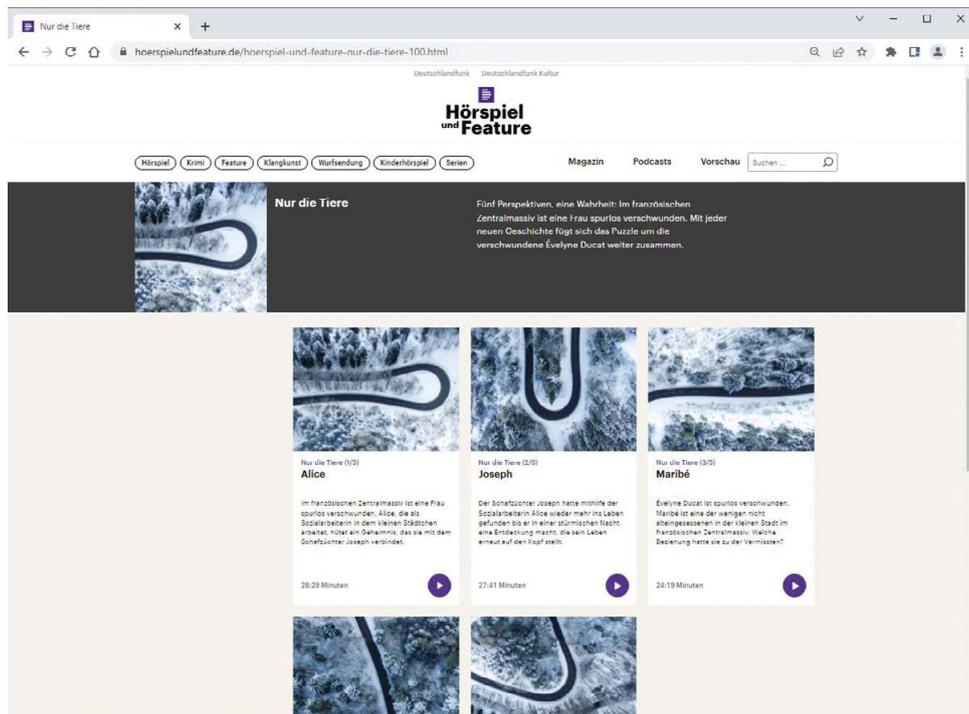
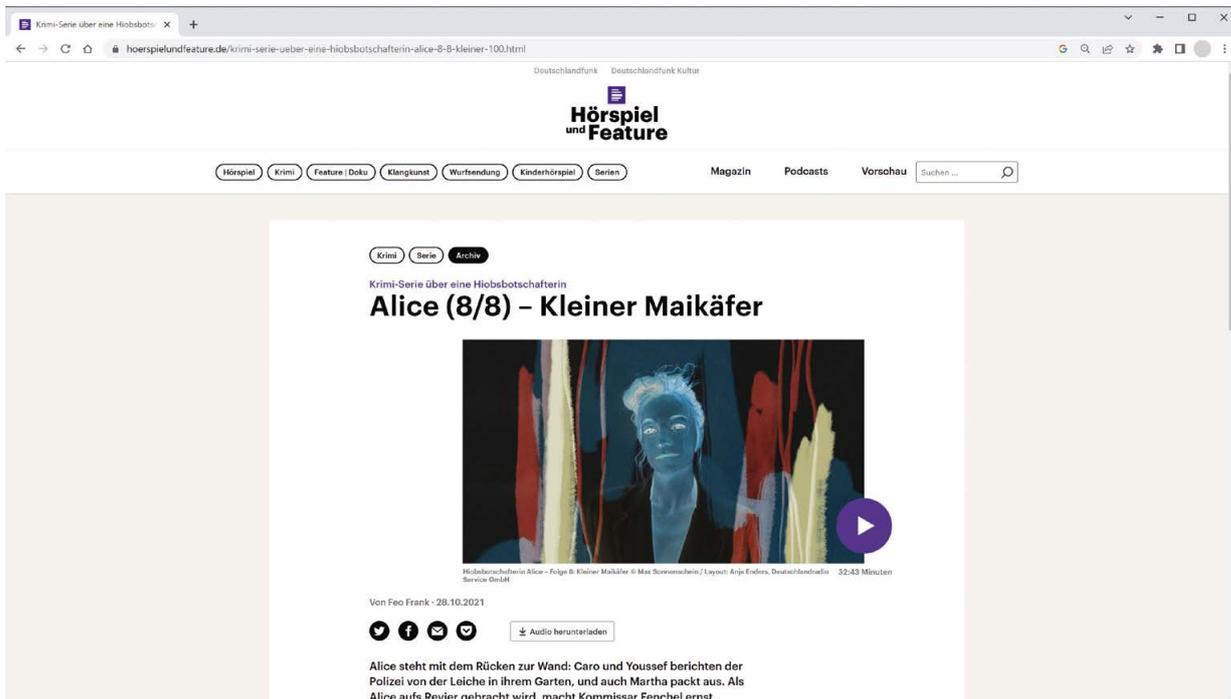


BILD OBEN
 Die Krimi-Hörspielserie *Alice*
 von Feo Frank
 Produktion: Deutschlandfunk Kultur
 und BR 2021

BILD LINKS
 Die Doku-Thriller-Serie *Die Experten* nach
 dem Roman von Merle Kröger
 basiert auf wahren Geschichten
 deutscher Ingenieure.

BILD RECHTS
Nur die Tiere –
 Kriminalhörspiel-Serie nach dem
 Roman von Colin Niel
 Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Die strukturelle Verbindung von Hörspiel und Feature ist eine besondere Stärke von Deutschlandradio. So können Erzähltechniken und Distributionsformen effizient und nachhaltig weiterentwickelt werden.

Ein herausragendes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Doku-Thriller-Serie *Die Experten* nach dem Roman von Merle Kröger. Das Hörspiel basiert auf der wahren Geschichte deutscher Ingenieure, die in den 1960er-Jahren für die ägyptische Regierung Raketen und Kampfflugzeuge entwickelten. Die fiktionale Handlung ist angereichert durch Quellenmaterial aus dem BND-Archiv und O-Töne von Zeitzeugen.

Im März 2022 fand der *Kölner Kongress* zur Zukunft des Erzählens in den Medien erstmals als Videocall-Veranstaltung statt. Erzähl mir etwas Neues! – unter diesem Motto ging es um die Fragen: Wie erzählen wir uns die Zukunft? Was ist Wahrheit: based on a true story oder erzählt auf der Grundlage recherchierter Fakten? Wie geht Vielfalt als Story und wer darf da mitreden?



Das Feature als Radiogenre bei Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur entwickelt sich zu einer Marke für künstlerisch-dokumentarische und journalistisch-dokumentarische lange Formate: tiefgehend, exklusiv und investigativ recherchiert, mit aufwendiger Stoffentwicklung, Dramaturgie und inhaltlicher Qualität sowie hohen Studioproduktions-Standards.

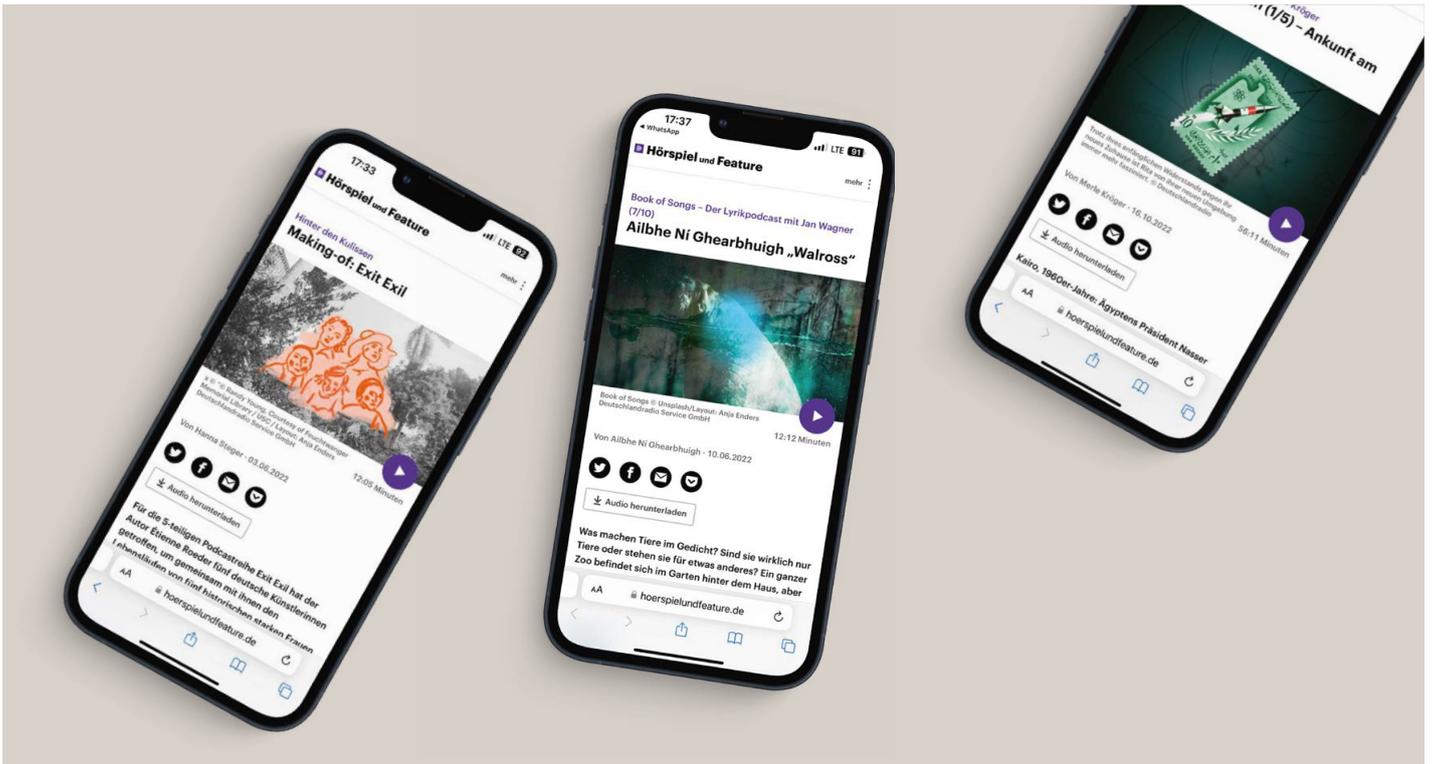


Das Ressort Feature beschreitet nach erfolgreichen Serien (*Merkel-Jahre*, *Seehofers 69*) weiter neue dokumentarische Wege mit seriellen Produktionen, darunter *Die Jägerin*, ein Vierteiler über eine Anklage des Menschenhandels mit Flüchtenden, *Der verlorene Frieden*, sechs Teile über den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan, und *Last Exit Kabul*, drei Teile über die Flucht einer politischen afghanischen Theatergruppe, sowie *Exit Exil*, fünf Teile über Frauen im kalifornischen Exil während des Dritten Reichs.

Alle Doku-Podcast-Serien erreichen das große Publikum, das sich mittlerweile für serielles Erzählen interessiert. Auf die weitere Entwicklung des Features als digitales Angebot ging die Abteilung ein mit der Umwidmung des Deutschlandfunk-Sendeplatzes *Mikrokosmos* in ein 30-Minuten-Format für Mehrteiler und Serien, die auch als Podcasts produziert werden.

Im Zuge der Digitalisierung setzt auch das Hörspielressort zunehmend auf verschiedene Formen des seriellen Erzählens:

In dem Lyrik-Podcast *Book of Songs* mit Jan Wagner stellt der Büchnerpreisträger Gedichte aus ganz Europa im Original und in deutscher Übersetzung vor. Weitere Hörspielserien in Produktion sind *Aminadab* von Maurice Blanchot (November 2022), das Doku-Hörspiel *Sauerei* von Serotonin über Fleischproduktion in Deutschland und die deutschen Tagebücher von Samuel Beckett (Herbst 2023). Im *Kriminalhörspiel* ist für 2024 eine Serie mit dem friesischen Kommissar Sörensen, gespielt von Bjarne Mädel, geplant. *Sörensen hat Angst*, das erste Hörspiel dieser Reihe von Sven Stricker, wurde 2021 verfilmt und 2022 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



Podcasts

- Book of Songs – der Lyrikpodcast mit Jan Wagner
- Die Jägerin – eine Frau gegen die brutalsten Menschenhändler der Welt
- Last Exit Kabul – dramatische Flucht einer Menschenrechtsgruppe aus Afghanistan
- Exit Exil – fünf Frauenleben in L. A.
- Voice Versa – Sprachen auf Arbeit
- Die Experten – Doku-Thriller von Merle Kröger
- Sauerei – Hörspielserie: Tierwohl und Landwirtschaft
- Die Podcasts DfDoku und DfDoku Serien sind im Oktober 2022 gestartet.

Kooperationen

- Sendungen und Veranstaltungen zum Thema „100 Jahre Radio“ (2023) und „100 Jahre Hörspiel“ (2024) in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut, der Bauhaus-Universität Weimar und dem Haus der Kulturen der Welt
- Mehrsprachiger Podcast „Voice Versa“ in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut: zweite Staffel „Sprachen auf Arbeit“, angelehnt an das Thema der *Denkfabrik 2022*
- Produktionen und Veranstaltungen entstehen u. a. in Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar, dem CTM Festival Berlin und der Akademie der Künste Berlin.

- Nachwuchswettbewerb „max15“ für Kurzhörspiele aus der freien Szene in Zusammenarbeit mit den ARD-Hörspieltagen
- Die Reihe „Exit Exil“ entstand in Kooperation mit Villa Aurora/Thomas Mann House VATMH.
- Die Hörspiele und Features von Deutschlandradio erhalten regelmäßig nationale und internationale Preise (siehe dazu Anhang).

Sendungen und Podcasts

Das Feature

Deutschlandfunk

Di., 19.15 Uhr

Fr., 20.05 Uhr

Kriminalhörspiel

Deutschlandfunk Kultur

Mo., 22.03 Uhr

Feature

Deutschlandfunk Kultur

Di., 22.03 Uhr und

Sa., 18.05 Uhr

Hörspiel

Deutschlandfunk Kultur

Mi., 22.03 Uhr

So., 18.30 Uhr

Freispiel

Deutschlandfunk Kultur

Do., 22.03 Uhr

Freistil

Deutschlandfunk

So., 20.05 Uhr

Klangkunst

Deutschlandfunk Kultur

Fr., 0.05 Uhr

ANHANG

Preise, Kooperationen,
Linkliste

Preise

Preisauszeichnungen 2020

Clef d’Or 2020
Kategorie Konzert

Einspielung des ersten Klavierkonzerts von Johannes Brahms
Künstler: Pianist Lars Vogt und die Royal Northern Sinfonia
Redaktion: Susann El Kassar, Jochen Hubmacher
Deutschlandfunk und Label Ondine

Deutscher Radiopreis 2020
Kategorie Bestes Interview

Interview mit AfD-Co-Sprecher Jörg Meuthen vom 16. Mai 2020 in den „Informationen am Morgen“
Autor: Philipp May
Deutschlandfunk

Deutscher Radiopreis 2020
Kategorie Beste Newcomerin

Mein Dresden – Heimat tut weh
Autorin: Anh Tran
Deutschlandfunk

Deutscher Sozialpreis 2020
Sparte Hörfunk

Die Pop-Inklusion – Die Band „Station 17“ wird 30
Autor: Joachim Palutzki
Redaktion: Klaus Pilger
Deutschlandfunk

Deutscher Sozialpreis 2020
Sparte Online

Podcastreihe „Therapieland“
Autorin: Pia Rauschenberger
Redaktion: Jana Wuttke
Deutschlandfunk Kultur

Deutsch-Französischer Journalistenpreis
Kategorie Nachwuchs

Plus chaud que le climat – Heißer als das Klima
Autoren: Ramona Westhof und ein Team von zehn deutschen und französischen Journalistinnen und Journalisten
Deutschlandfunk Kultur

Deutsch-Polnischer Journalistenpreis

Deutschpolnischeuropäisch – die Identitäten der Magdalena Pary
Autorin: Małgorzata Zerwe
Redaktion: Ulrike Bajohr
Deutschlandfunk

DGPPN-Medienpreis für Wissenschaftsjournalismus

Therapeutin verzweifelt gesucht (aus der Podcast-Reihe „Therapieland“)
Autorin: Pia Rauschenberger
Redaktion: Jana Wuttke
Deutschlandfunk Kultur

Hörbuch des Jahres 2020	Die Enden der Parabel nach einem Roman von Thomas Pynchon Autor: Klaus Buhler Redaktion: Sabine Kuchler SWR2 / Deutschlandfunk
Hörspiel des Monats Januar 2020	Die Toten haben zu tun نول و غشم يت و م ل ا Autoren: Mudar Alhaggi und Wael Kadour Redaktion: Sabine Kuchler Deutschlandfunk
Hörspiel des Monats Februar 2020	Die weite weite Sofalandschaft Autor: Malte Abraham Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Hörspiel des Monats Mai 2020	The Revolution Will Be Injected Autoren: Orlando de Boeykens, Tucké Royale und Hans Unstern Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Hörspiel des Monats August 2020	Keine Ahnung Autorin: Nele Stuhler Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Hörspielpreis der Kriegsblinden	AUDIO.SPACE.MACHINE Autoren: wittmann/zeitblom Redaktion: Sabine Kuchler Deutschlandfunk
Journalistenpreis Abdruck	Von Zähnen und Menschen Autorin: Bettina Conradi Redaktion: Jana Wuttke Deutschlandfunk Kultur
Kinderhörspielpreis der Stadt Karlsruhe	Wir nannten ihn Tüte Autorin: Frauke Angel Redaktion: Thomas Fuchs Deutschlandfunk Kultur
Kinderhörspielpreis des MDR-Rundfunkrates	Wir nannten ihn Tüte Autorin: Frauke Angel Redaktion: Thomas Fuchs Deutschlandfunk Kultur
Medienpreis Kinderrechte in der Einen Welt	Wohnung verzweifelt gesucht – obdachlos mit Kind Autorin: Dorothea Brummerloh Redaktion: Carsten Burtke Deutschlandfunk Kultur

OPUS Klassik 2020 Kategorie Sinfonische Einspielung/ Musik bis inkl. 18. Jahrhundert	CD-Einspielung der sechs Sinfonien, op.4 von François-Joseph Gossec durch die Deutsche Kammerakademie Neuss Redaktion: Jochen Hubmacher Deutschlandfunk
OPUS Klassik 2020 Kategorie Konzerteinspielung (Klavier)	CD-Einspielung der Werke von Viktor Ullmann Künstlerin: Annika Treutler Deutschlandfunk Kultur und Berlin Classic
OPUS Klassik 2020 Kategorie Konzerteinspielung (Orgel)	CD-Einspielung „Paganini an der Orgel“ Künstler: Cameron Carpenter Deutschlandfunk Kultur und SONY
OPUS Klassik 2020 Kategorie Editorische Leistung des Jahres	CD-Einspielung „Heinrich Schütz: Psalmen & Friedensmusiken“ mit dem Dresdner Kammerchor unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann Deutschlandfunk Kultur und Verlag Carus
OPUS Klassik 2020 Kategorie Komponist des Jahres	CD-Einspielung der Fontane-Oper „Oceane“ Komponist: Detlev Glanert Deutschlandfunk Kultur und Oehms
Prix Europa 2020 Current Affairs	Die Kinder von Station 19 – auf der Suche nach den Opfern einer Verwahrspsychiatrie Autorin: Marie von Kuck Redaktion: Wolfgang Schiller Deutschlandfunk
Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2020	Obdach Stadtbibliothek Autor: Johannes Nichelmann Redaktion: Marietta Schwarz Deutschlandfunk
New York Festival Radio Program Awards 2020 Kategorie Sound Art (Gold)	ZENScapes I Stadt, Land, Fluss Autor: Götz Naleppa Autorenproduktion für Deutschlandfunk Kultur
New York Festival Radio Program Awards 2020 Kategorie Sound Art (Bronze)	The Peyote Dance Autoren: Soundwalk Collective Autorenproduktion für Deutschlandfunk Kultur
Medienpreis der Deutschen Gesellschaft für Mykologie	Pilze – das unsichtbare Potenzial Autorin: Constanze Lehmann Redaktion: Carsten Burtke Deutschlandfunk Kultur
Wirtschaftsjournalist (3/2020) Kategorie TV/Hörfunk	Beste Wirtschaftsredaktion Deutschlandfunk

Preisauszeichnungen 2021

**ARD Hörspieltage
Publikumspreis**

Ihre Geister sehen
Autorin: Rabea Edel
Redaktion: Christine Grimm
Deutschlandfunk Kultur

**Deutscher Hörbuchpreis 2021
Kategorie Hörspiel**

„Die Enden der Parabel“ nach dem Roman von Thomas Pynchon
Bearbeitung, Musik, Regie: Klaus Buhler
Redaktion: Manfred Hess und Sabine Kuchler
SWR und Deutschlandfunk

Deutscher Hörspielpreis der ARD

Adolf Eichmann: Ein Hörprozess
Ein dokumentarisches Hörspiel von Noam Brusilovsky und Ofer Waldman
rbb und Deutschlandfunk

Deutscher Kinderhörspielpreis

Herr der Lügen
Autor: Thilo Reffert
Redaktion: Thomas Fuchs
Deutschlandfunk Kultur

Deutscher Sozialpreis 2021

Das Leiden der Angehörigen – wie Alkoholsucht Familien zerstört
Autorin: Christina Rubarth
Redaktion: Carsten Burtke
Deutschlandfunk Kultur

Diapason d’Or

CD-Produktion „Douze Études d’exécution transcendante“
von Sergej Ljapunov, interpretiert vom Pianisten Florian Noack
Redaktion: Susann El Kassar
Deutschlandfunk und La dolce volta

**dokKa
(Karlsruher Dokumentarfestival)
Ausgezeichnete Hördokumentation**

Der letzte Tag – das Attentat von Hanau
Autor: Sebastian Friedrich
Redaktion: Katrin Moll
Deutschlandfunk Kultur, WDR und NDR

**Grand Prix Nova 2021
Kategorie Binaurale Produktion,
Gold**

Memory Garden – Hörspiel nach Texten von Ilse Helbich
Autoren: Merzouga
Redaktion: Sabine Kuchler
Deutschlandfunk und ORF

**Grand Prix Nova 2021
Kategorie Binaurale Produktion,
3. Preis**

Otaku Nation
Autor: Udo Moll
Redaktion: Marcus Gammel
Deutschlandfunk Kultur und SWR

**Grand Prix Nova 2021
Kategorie Radio Drama,
3. Preis**

Siren_web_client.exe
Autorin: Christine Nagel
Redaktion: Sabine Kuchler
NDR und Deutschlandfunk

Hörspiel des Monats Februar 2021	„Woanders“ – ein Hörspiel in Auseinandersetzung mit Texten von Thomas Brasch Autoren: Diana Näcke, Masha Qrella, Christina Runge Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Hörspiel des Monats September 2021	„Das große Heft“ von Ágota Kristóf Bearbeitung und Regie: Erik Altorfer Redaktion: Sabine Kückler Deutschlandfunk, HR und SRF
Hörspiel des Monats Oktober 2021	Alice Autor: Feo Frank Redaktion: Jakob Schumann Deutschlandfunk Kultur und BR
Hörspiel des Monats Dezember 2021	Das hässliche Universum Autorin: Laura Naumann Redaktion: Marcus Gammel Deutschlandfunk Kultur
International Radio Grand Prix URTI 2021 Nachwuchspreis Matthey-Doret Award for Discovery	The Revolution Will Be Injected Autoren: Orlando de Boeykens, Tucké Royale und Hans Unstern Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Johnny-Klein-Preis für deutsch- tschechische Verständigung	Tschechien und seine Deutschen – was ist geblieben? Autor: Jonas Lüth Redaktion: Marianne Allweiss, Thorsten Jantschek Deutschlandfunk Kultur
Journalistenpreis Abdruck 2021	Kakadu-Podcast: Warum ist Zähneputzen so wichtig? Autor: Peter Kaiser Redaktion: Roland Krüger Deutschlandfunk Kultur
Journalistenpreis Evidenzbasierte Medizin 2021	„Ich hätte Ihnen das gern erspart“ – Zytomegalie in der Schwangerschaft Autorin: Anneke Meyer Redaktion: Christiane Knoll Deutschlandfunk
Katholischer Medienpreis 2021	Der letzte Tag – das Attentat von Hanau Autor: Sebastian Friedrich Redaktion: Katrin Moll Deutschlandfunk Kultur, WDR und NDR
Medienpreis für digitale Aufklärung Sonderpreis für ein Kinder- und Jugendformat	Wiki, Klexi, WWW – wie kommt das Wissen ins Internet? Autor: Marcus Richter Redaktion: Lydia Heller Deutschlandfunk Kultur/Kakadu

Medienpreis HIV/AIDS der Deutschen AIDS-Stiftung

Die verdrängte Seuche – Aids in Russland
Autoren: Suzanne Bontemps, Tom Schimmeck
Redaktion: Wolfgang Schiller
Deutschlandfunk

Medienpreis RUFER 2021

Streit um Nord Stream 2
Autorin: Silke Hasselmann
Redaktion: Ellen Häring
Deutschlandfunk Kultur

**Medium Magazin
Journalistin des Jahres
Kategorie
Chefredaktion (national)**

Birgit Wentzien
Begründung der Jury:
„Dank ihr ist der Deutschlandfunk die zentrale Quelle und hat die Herausforderungen für diesen Apparat im Pandemiejahr mit Bravour gemeistert: schon im März mit dem Corona-Newsletter und dem Podcast ‚Coronavirus: Alltag einer Pandemie‘, der seither jenseits der großen politischen Linien Themen aufgreift, die Menschen ‚an der Basis‘ beschäftige. Gerade in den Krisenmonaten der Pandemie bewies sich Wentziens Stärke, Besonnenheit und ihre Empathie.“

**Medium Magazin
Journalistin des Jahres
Kategorie Kultur**

Alice Hasters
Begründung der Jury (Auszug):
„Keine Journalistin hat im Sommer 2020 und darüber hinaus die Debatte über Rassismus, Gesellschaft und kulturellen Wandel mehr geprägt als Alice Hasters. [...] Ein so komplexes Thema – trotz des auch emotionalen Kraftakts – so präzise zu vermitteln, ist ein großer Dienst an der Gesellschaft.“

**Medium Magazin
Journalistin des Jahres
Kategorie Kultur**

Christoph Reimann, Redakteur „Tonart“
– 5 Top-Skills: viel Gespür für Themen, Storys, tolles Sprachgefühl, Redigiermeister, nervenstark, Talentförderer, tolle Stimme (Audio-Talent)
– Besondere Kompetenz: Musik und Kultur
– Geschätzt, weil: er tolle Ideen hat und ihm immer ein Dreh für eine Geschichte einfällt. Weil er wie kein anderer den Finger am Puls der Popkultur hat. Und weil auf ihn einfach immer Verlass ist.
Deutschlandfunk Kultur

**Medium Magazin
Die Hidden Stars 2021**

Franziska Hendreschke, Leiterin Social Media
– 5 Top-Skills: tolle Teamarbeiterin und Motivatorin, Social-Media-Profi, Top-Organisatorin, viel Gespür für Themen/Storys, enorm fleißig
– Besondere Kompetenz: Community-Pflege und konstruktiver Austausch mit den Nutzern
– Geschätzt, für: ihre Unbeirrtheit und Entschlossenheit, mit der sie trotzdem sanft und empathisch ihr Team führt und – auch schwierige – Entscheidungen kompetent durchsetzt. Menschlich und journalistisch ein Geschenk für die gesamte Redaktion.
Deutschlandfunk Nova

**OPUS KLASSIK 2021
Weltersteinspielung des Jahres**

CD-Produktion der Barockoper „Polifemo“ von Giovanni Battista Bononcini
Interpreten: Ensemble 1700
Redaktion: Bettina Schmidt
Deutschlandfunk Kultur und Deutsche Harmonia Mundi

<p>OPUS KLASSIK 2021 <i>Solistische Einspielung – Klavier</i></p>	<p>CD-Produktion „Auf verwachsenem Pfade“ Interpret: Lars Voigt Redaktion: Susann El Kassar Deutschlandfunk und jpc</p>
<p>Publizistik-Preis der Stiftung Gesundheit (Platz 3)</p>	<p>Die Knappheit, das Alter und der Tod – die Tragödie der Triage in Zeiten der Pandemie Autor: Florian Felix Weyh Redaktion: Martin Meir Deutschlandfunk Kultur</p>
<p>Prix Phonurgia Nova 2021 <i>Kategorie Art Sonore</i></p>	<p>The Voice Opera Bot Farm [my Muse Is My Fury] Autorin: Lore Lixenberg Redaktion: Marcus Gammel ORF, Deutschlandfunk Kultur und CTM</p>
<p>Pro Ehrenamt – Hermann Wilhelm Thywissen-Preis <i>Kategorie Digitales</i></p>	<p>Podcast „Till: Vom Abenteurer zum Aktivisten“ Autorin: Theresa Steudel Deutschlandfunk Nova</p>
<p>RIAS-Medienpreis 2021 <i>Kategorie Special Jury Prize</i></p>	<p>Songs of Love and Protest – Wiederkehr des politischen Liedes in den USA Autor: Michael Groth Redaktion: Christine Anderson Deutschlandfunk Kultur</p>
<p>Salus-Medienpreis 2021</p>	<p>Projekt Sanitärwende – wenn Kot zu Kompost auf dem Acker wird Autorin: Anna Goretzki Redaktion: Carsten Burtke Deutschlandfunk Kultur</p>
<p>Third Coast International Audiofestival</p>	<p>Simultaneous Autorin: Pamela Z Redaktion: Marcus Gammel Deutschlandfunk Kultur</p>
<p>Willi-Bleicher-Preis 2021</p>	<p>Eine polnische Pflegekraft wehrt sich: „Wenn ich nicht kämpfe, wer sonst?“ Autorin: Sophie Rebmann Redaktion: Emily Ulbricht Deutschlandfunk Kultur</p>

Preisauszeichnungen 2022

Axel-Eggebrecht-Preis 2022

Lorenz Rollhäuser

Jurybegründung:

„Selbstkritisch und humorvoll, sensibel und kundig begegnet Lorenz Rollhäuser den Themen und den Menschen, die von sozialer Ungerechtigkeit, Drogenmissbrauch, Generationenkonflikten erzählen. Aus seiner besonderen Perspektive heraus werden aus gängigen Themen zwingende Geschichten – echt, frisch, das pralle Leben. Und er meint es gut mit den Menschen, denen er sich in jeder Situation nähert und die er erzählen lässt. Solange man irgendwie klarkommt, sagt das Mädchen im Cannabis-Feature, könne man doch kiffen. ‚Okay, man wird abhängig‘, schränkt sie dann ein. So geht es einem beim Hören der Features von Lorenz Rollhäuser. Man wird abhängig. Jedes Feature ist für sich besonders und entfaltet seinen Zauber von Beginn an.“

CIVIS Medienpreis Kategorie Kurze Programme

Koalitionsstreit in Sachsen um Abschiebung gut integrierter georgischer Familien

Autor: Alexander Moritz

Redaktion: Silvia Engels

Deutschlandfunk

CIVIS Medienpreis Kategorie Lange Programme

Der letzte Tag – das Attentat von Hanau

Autor: Sebastian Friedrich

Redaktion: Katrin Moll

Deutschlandfunk Kultur, WDR und NDR

Deutscher Preis für Denkmalschutz

„Grundton D“-Konzert Marienkirche Rostock

Autorin: Iris Milde

Redaktion: Jochen Hubmacher

Deutschlandfunk

dokKa-Preis

Herrscher am Ende. Die verschollenen Tonbänder des Politbüros

Autoren: Lydia Heller, Johannes Nichelmann

Redaktion: Tina Klopp

Deutschlandfunk

Günter-Eich-Preis 2022

Ulrike Haage

Jurybegründung:

„Indem sie mit ihren vielseitigen Gaben und Interessen Hörspiele schafft, die sich immer wieder neu als fruchtbares Medium ihrer Suche nach dem weiblichen Element in den Künsten wie in unseren Lebensformen beweisen, wird Ulrike Haage zu einer wegweisenden Hörspielautorin, deren umfangreiches Lebenswerk mit dem Günter-Eich-Preis 2022 geehrt wird.“

Himmel-Preis 2022

Redaktion Hintergrund, Deutschlandfunk

Jurybegründung:

„Der Umgang der Redaktion mit Freien im Ausland sei fair, kompetent und freundlich, ... Die Zusammenarbeit sei eng und intensiv, die Redigatur der Texte stets auf Augenhöhe und die Honorare angemessen.“

Hörspiel des Monats Juli 2022	Campo Autorin: Laura Uribe Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
Hörspiel des Monats August 2022	Die Polizey Autor: Björn SC Deigner Redaktion: Barbara Gerland Deutschlandfunk Kultur
International Classical Music Awards 2022 Solo Instrument	Klavierwerke von Leos Janáček Künstler: Lars Vogt, Klavier Redaktion: Susann El-Kassar DLF und Ondine
International Classical Music Awards 2022 Assorted Programs	Kapustin: Piano Concerto No. 4 + Concerto for violin, piano & strings + Chamber Symphonie Op. 105 Künstler: Frank Dupree, Rosanne Philippons Redaktion: Stefan Lang Deutschlandfunk Kultur und Capriccio
Journalistenpreis Informatik 2021	Happiness and Robots – eine Reise in das Land der empathischen Roboter Autorin: Gesine Schmidt Redaktion: Ingo Kottkamp Deutschlandfunk Kultur
Katholischer Medienpreis 2022	Der rosa Elefant im Klassenraum – Machtmissbrauch in der Schule Autorin: Britta Rotsch Redaktion: Jenny Marrenbach Deutschlandfunk Kultur
Kinderhörspielpreis des MDR-Rundfunkrates	Mein Freund Otto, das große Geheimnis und ich Autorin: Silke Lambeck Redaktion: Thomas Fuchs NDR, hr und Deutschlandfunk Kultur
Kurd-Laßwitz-Preis 2022	r_crusoe™ Autoren: wittmann/zeitblom Redaktion: Sabine Kückler Deutschlandfunk und SWR
Kurt-Magnus-Preis	„Deep Talk“ und „Ich würde nie...“ Autorin: Rahel Klein Deutschlandfunk Nova
Marler Medienpreis Menschenrechte	Der letzte Tag – das Attentat von Hanau Autor: Sebastian Friedrich Redaktion: Katrin Moll Deutschlandfunk Kultur

New York Festivals
Kategorie Sound Art

Jukebox | 25 Miniaturen
Autor: Götz Naleppa
Redaktion: Marcus Gammel
Deutschlandfunk Kultur

OPUS KLASSIK 2022
Dirigent des Jahres

Einspielung der „Alpensinfonie“
Künstler: Vladimir Jurowski
Redaktion: Stefan Lang
Deutschlandfunk Kultur und Pentatone

OPUS KLASSIK 2022
Nachwuchskünstler/-in des Jahres

Debüt-CD „Embrace“
Künstler: Äneas Humm
Redaktion: Christoph Schmitz, Jonas Zerweck,
Susann El-Kassar
Deutschlandfunk und Rondeau

OPUS KLASSIK 2022
Solistische Einspielung Gesang

CD „Mirrors“
Künstlerin: Jeanine de Bique
Redaktion: Dr. Christiane Lehnigk
Deutschlandfunk, Berlin Classics und Edel

OPUS KLASSIK 2022
Solistische Einspielung Instrument

CD „Pure Bach“
Künstlerin: Viviane Chassot
Redaktion: Jochen Hubmacher
Deutschlandfunk und Prospero Classical

OPUS KLASSIK 2022
Filmmusik/Score

Gesamteinspielung der Filmmusik von Alfred Schnittke durch das
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Frank Strobel
Redaktion: Stefan Lang
Deutschlandfunk Kultur und Capriccio

Palma Ars Acustica 2022

What is Not (O Que Não Está)
Autoren: Fronte Violeta
Redaktion: Marcus Gammel
Deutschlandfunk Kultur, CTM Festival, ORF Kunstradio und Goethe-Institut

Publizistikpreis der GSK-Stiftung
2021

Dr. WHO auf dem Drahtseil – die Weltgesundheitsorganisation im
Spannungsfeld der Großmächte
Autoren: Christian Buckard, Daniel Guthmann
Redaktion: Wolfgang Schiller
Deutschlandfunk, SWR und ORF

RIAS Medienpreis 2022
Kategorie RIAS Radio Award

Fear of Losing New York – auf der Suche nach einer verschwundenen Stadt
Autoren: Thomas Reintjes, Matthias Röckl
Redaktion: Wolfgang Schiller
Deutschlandfunk und SWR

RIAS Medienpreis 2022
Kategorie RIAS Fellow Award

New York ist zurück – eine Stadt befreit sich aus der Pandemie
Autor: Vladimir Balzer
Deutschlandfunk

Prix Italia

Kategorie Radio Documentary

„Babys für die Welt – das Geschäft mit ukrainischen Leihmüttern“

Autorin: Inga Lizengevic

Deutschlandfunk, SWR und ORF 2021

Prix Europa

Kategorie Radio Current Affairs

„Ihre Angst spielt hier keine Rolle“

Wie Familiengerichte den Schutz von Frauen aushebeln

Autorin: Marie von Kuck

Deutschlandfunk, SWR und WDR 2022

Kooperationen

Nachfolgend aufgeführt sind ausgewählte

Kooperationen von Deutschlandradio mit Institutionen und mit Veranstaltungen:

- **Chronik der Mauer** (www.chronik-der-mauer.de) in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- **Das Blaue Sofa** in Kooperation mit dem ZDF, 3sat und Bertelsmann, im Rahmen der Buchmessen in Leipzig und Frankfurt am Main sowie mit einzelnen Veranstaltungen in Berlin
- **Forum Frauenkirche** in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche, Dresden
- **Lesart Spezial** in Kooperation mit der WAZ und dem Schauspiel Essen
- **Poesiefestival** Haus für Poesie, Berlin
- **Studio LCB** in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin
- **Tacheles. Das Aspen-Forum** in Kooperation mit dem Aspen Institute Deutschland
- **ZEIT FORUM** der Wissenschaft, in Kooperation mit DIE ZEIT, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Berlin)
- **ZEIT Konferenz Bildung** in Kooperation mit DIE ZEIT (Hamburg)
- **Herrenhäuser Gespräch im Schloss Herrenhausen**, Hannover, in Kooperation mit der Volkswagen-Stiftung
- **„Europa erstreiten“, Wortwechsel – Reihe** in Kooperation mit der Europäischen Akademie Berlin

Sendereihen mit Kooperationspartnern ohne Veranstaltungsbezug:

- **Buchhändler im Gespräch**, in Kooperation mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels
- **Der Chor der Woche** in Kooperation mit der ADC (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände)
- **„Syrmania“** Podcast-Kooperation mit radio Souriali
- **„Der Theaterpodcast“** in Kooperation mit dem Onlineportal Nachtkritik.de
- **Voice Versa** in Kooperation mit dem Goethe Institut

Kongresse, Diskussionen und Messen:

- **Buchmesse Frankfurt** Messe Frankfurt
- **Buchmesse Leipzig** Messe Leipzig
- **Didacta** didacta-Verband, Messen in Stuttgart, Köln und Hannover
- **Diskussionsreihe „Europa“** Europäische Akademie, Berlin
- **IFA** Messe Berlin in Kooperation mit der ARD
- **Jüdischer Zukunftskongress** Leo Baeck Foundation
- **Medientage München** Messe München
- **re:publica** Berlin
- **Tag der offenen Tür des Deutschen Bundestages**

Ausstellungen:

- **Diverse Ausstellungen** Kunstmuseum Stuttgart
- **Diverse Ausstellungen** NRW-Forum Düsseldorf
- **Diverse Ausstellungen** Haus der Kunst München
- **Diverse Ausstellungen** Hygienemuseum Dresden
- **Diverse Ausstellungen** Städel Frankfurt
- **Diverse Ausstellungen** Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- **Diverse Ausstellungen** C/O Foundation und Galerie Berlin
- **„Resist – die Kunst des Widerstands“** Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln
- **„100 Jahre Radio“** Museum für Kommunikation, Berlin, Frankfurt am Main

Kulturfestivals, Literatur und Theater:

- **Chamisso-Preis** Robert Bosch Stiftung
- **CTM Festival** Berlin
- **Friedenspreisträger-Gespräch**, Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Leipzig
- **Hörtheater Leipzig** Schaubühne Lindenfels
- **Hörtheater** Berlin, Heimathafen Neukölln
- **Lyrick lesen – Deutsches Literatur-Archiv Marbach**
- **Nacht der Ideen** Französische Botschaft
- **Palais Sommer** gemeinnützige UG, Dresden
- **Poesiefestival Berlin** Akademie der Künste
- **Pop-Kultur** Mediaboard Berlin
- **Ruhrtriennale** in Bochum, Duisburg, Essen u. a.
- **Tonspuren** Haus der Kulturen der Welt
- **transmediale, Festival für Kunst und digitale Kultur** Haus der Kulturen der Welt, Berlin

Filme:

- **Filmnächte Chemnitz**, Meisterwerke Neo GmbH Chemnitz
- **Filmfestival Max Ophüls Preis**, Saarbrücken
- **Kurzfilmtage Oberhausen**, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen GmbH, Oberhausen

Wettbewerbe und Preise:

- **Adelbert-von-Chamisso-Preis** Robert Bosch Stiftung, München
- **Alice Salomon Poetik Preis** Alice Salomon Hochschule, Berlin
- **Buchpreis der Leipziger Buchmesse** in Kooperation mit der Messe Leipzig
- **DER FAUST** Deutscher Theaterpreis, jährlich wechselnder Ort in Deutschland
- **Deutscher Buchpreis** Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Frankfurt am Main
- **Deutscher Karikaturenpreis** in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung, Dresden
- **Deutscher Musikwettbewerb** Jugend jazzt, in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat
- **Deutscher Radiopreis** in Kooperation mit ARD und den privaten Sendern
- **Deutschlandfunk-Förderpreis** im Rahmen des Musikfest Bremen
- **Deutschlandfunk-Literaturpreis** im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt
- **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Brüssel
- **Iyrix** Bundeswettbewerb, Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Philologenverband und dem Deutschem Museumsbund, gefördert vom BMBF
- **Max-Ophüls-Preis** Bundeszentrale für politische Bildung
- **Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse** Messe Leipzig, Berlin
- **Wilhelm Raabe-Preis** Verleihung gemeinsam mit der Stadt Braunschweig
- **Friedrich-Luft-Theater-Preis** in Kooperation mit der Berliner Morgenpost, ab 2021

Linkliste

Disclaimer

www.deutschlandradio.de/transparenz-100.html

Kapitel 1

Deutschlandradio

Ein Überblick

www.deutschlandfunk.de

www.deutschlandfunkkultur.de

www.deutschlandfunknova.de

www.deutschlandradio.de/bericht-zusammenarbeit-ard-zdf-100.html

Der Auftrag

www.hoerspielundfeature.de

Kapitel 3

Unser Transparenzversprechen

„Journalistisches Selbstverständnis“

www.deutschlandfunk.de/korrekturen-102.html

www.deutschlandfunkkultur.de/korrekturen-richtigstellungen-102.html

www.deutschlandfunknova.de/info/korrekturen

assets.deutschlandfunk.de/1dab440b-d0af-4b3a-a030-a01c4ad123e7/original.pdf

Kooperationen für mehr Wirtschaftlichkeit und starke Inhalte

www.deutschlandradio.de/bericht-zusammenarbeit-ard-zdf-100.html

Kapitel 5

Deutschlandradio – unser Beitrag zum (gesamt)-gesellschaftlichen Dialog

Dialog mit Hörerinnen und Nutzern

www.deutschlandradio.de/hoerfunkt-100.html#lob

www.deutschlandfunkkultur.de/maurike-maassen-kassierer-in-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/reinigungskraft-edita-delic-jobs-armut-gesellschaft-dlfkultur-100.html

Denkfabrik

denkfabrik.deutschlandradio.de/auf-der-suche-nach-dem-wir-100.html

www.deutschlandfunk.de/podcast-auf-heimatsuche-100.html

denkfabrik.deutschlandradio.de

www.deutschlandfunkkultur.de/90-jahre-autobahn-in-deutschland-alltag-und-sorgen-eines-fernfahrers-dlf-kultur-fdd6f1cc-100.html

www.deutschlandfunk.de/berufsmusiker-armutsfalle-denkfabrik-100.html

www.deutschlandfunk.de/pandemie-und-demokratie-wurde-der-kurs-in-der-corona-100.html

www.hoerspielundfeature.de/die-prekaere-lebenslage-von-kuenstlern-die-kunst-von-der-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/tafel-in-bremerhaven-mittelstand-lebensmittel-100.html

denkfabrik.deutschlandradio.de/newsletter-denkfabrik-102.html

denkfabrik.deutschlandradio.de

Diversität

www.deutschlandfunkkultur.de/laenderreport-vom-08-03-dlf-kultur-c1f9d5ce-100.html

www.deutschlandfunknova.de/beitrag/autorin-hadija-haruna-oelker-diversity-kann-man-lernen

Kapitel 6

Deutschlandradio – unsere Informationsangebote

Deutschland – aus der Hauptstadt, aus den Ländern

www.deutschlandfunk.de/ost-west-geschichten-gegangen-geblieben-zurueckgekehrt-dlf-caac0f30-100.html

Europa – zentral und vielfältig

www.deutschlandfunk.de/europa-heute-100.html

www.deutschlandfunk.de/hintergrund-100.html

www.deutschlandfunk.de/ukraine-krieg-sexualisierte-gewalt-100.html

www.deutschlandfunk.de/wie-russland-seine-partner-dominiert-und-in-den-krieg-ziehen-koennte-100.html

www.deutschlandfunk.de/vor-der-un-ozean-konferenz-in-lissabon-portugals-meerespolitik-dlf-123d1c85-100.html?

www.deutschlandfunk.de/gesichter-europas-100.html

www.ardaaudiothek.de/episode/gesichter-europas-deutschlandfunk/am-rande-des-kriegsgebiets-rumaeniens-grenzregion-zur-ukraine/deutschlandfunk/10489199

www.deutschlandfunkkultur.de/weltzeit-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/england-london-oligarchen-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/russen-tuerkei-flucht-vor-putin-dissidenten-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/italien-mussolini-faschismus-wiedererstarcken-100.html

www.deutschlandfunk.de/europa-heute-100.html

www.deutschlandfunknova.de/leben-mit-dem-krieg-in-der-ukraine

www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/eine-stunde-history

www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/hoersaal-der-podcast

Weltweite Berichterstattung – Hauptstädte und entlegene Regionen

www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/einhundert

www.deutschlandfunk.de/buergerkrieg-aethiopien-100.html

www.deutschlandfunk.de/hintergrund-spanien-interessen-westsahara-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/china-im-ruhemodus-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/pence-oder-trump-republikaner-in-den-usa-100.html

www.deutschlandfunk.de/eine-welt-100.html

Kapitel 7 **Unsere Fachredaktionen**

Fachredaktion Bildung

www.deutschlandfunk.de/campus-karriere-100.html

www.deutschlandfunk.de/bildung-trotz-corona-pandemie-grundschulleiter-jede-schule-100.html

www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/hoersaal-der-podcast

Fachredaktion Geschichte und Zeitgeschichte

www.deutschlandfunk.de/kalenderblatt-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/100-jahre-politischer-mord-100.html

www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/eine-stunde-history

Fachredaktion Kultur und Lange Nacht

www.deutschlandfunk.de/reihe-publikum-wer-kommt-nicht-vera-allmanritter-von-der-zukunftsakademie-nrw-dlf-9257e3c7-100.html

www.deutschlandfunk.de/bloodlands-historiker-joerg-baberowski-ueber-politische-gewalt-im-osten-europas-dlf-7a00976c-100.html

www.deutschlandfunk.de/literatur-in-kriegszeiten-der-ukrainische-schriftsteller-jury-andruchowysch-dlf-a197dab4-100.html

www.deutschlandfunk.de/corso-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/kommentar-zum-theater-lockdown-es-fuehlt-sich-an-wie-eine-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/corona-und-die-folgen-fuer-das-theater-bubble-oder-nicht-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/9-euro-theaterticket-gegen-den-publikumsschwund-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/buchmesse-und-literaturlisten-sollten-wir-oeffter-mal-was-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/alphabet-des-exils-a-wie-ankommen-schon-mit-jingle-dlf-kultur-fe7d8bcb-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/dokumente-des-krieges-fotografieren-in-kiew-dlf-kultur-5a8d69de-100.html

Fachredakton Länder

www.deutschlandfunkkultur.de/hochlohn-kreis-boeblingen-warum-im-laendle-viele-viel-verdienen-laenderreport-dlf-kultur-65aa00ea-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/der-niedriglohn-kreis-saale-orkla-in-thueringen-wo-viele-wenig-verdienen-dlf-kultur-4f66a3e8-100.html

www.deutschlandfunk.de/ein-jahr-nach-der-flutkatastrophe-wo-es-beim-wiederaufbau-im-ahrtal-hakt-dlf-96bec358-100.html

www.deutschlandfunk.de/niedersachsen-wahl-100.html

www.deutschlandfunk.de/schwarz-gruen-in-nrw-und-schleswig-holstein-was-die-verhandlungen-unterscheidet-dlf-b596eb92-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/medicus-im-medibus-rollende-arztpraxis-unterstuetzt-landaerzte-laenderreport-dlf-kultur-ca466704-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/sachsen-anhalt-der-video-automat-als-bankersatz-laenderreport-dlf-kultur-544174fe-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/tafel-in-bremerhaven-mittelstand-lebensmittel-100.html

www.deutschlandfunk.de/steigende-preise-wie-sich-ein-erwerbsminderungsrentner-fuer-den-winter-ruestet-dlf-f43be49b-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/handwerker-dessau-gegen-russland-sanktionen-100.html

www.deutschlandfunk.de/pendlergeschichten-wenn-das-einkommen-nicht-fuer-muenchen-reicht-dlf-50cdb50a-100.html

www.deutschlandfunk.de/abschied-von-hof-und-heimat-eine-landwirtschaftsfamilie-hoert-auf-dlf-2005fb93-100.html

www.deutschlandfunk.de/podcast-auf-heimatsuche-100.html

Fachredaktion Medienjournalismus

www.deutschlandfunk.de/startseite-mediasres-100.html

www.deutschlandfunk.de/rundfunkkommission-medienstaatsvertrag-schlesinger-100.html

www.deutschlandfunk.de/berichterstattung-ueber-klimakrise-klimajournalismus-neu-100.html

www.deutschlandfunk.de/nach-redaktionsschluss-100.html

Fachredaktion Meinung und Diskurs

www.instagram.com/p/Cg4WlYeqUe8/?igshid=YmMyMTA2M2Y=

www.instagram.com/p/CcIpR43tWDv/?igshid=YmMyMTA2M2Y=

Fachredaktion Musik

www.deutschlandfunkkultur.de/in-concert.1027.de.html

www.deutschlandfunkkultur.de/off-the-record-der-musikpodcast-100.html

Fachredaktion Sport

www.deutschlandfunk.de/sportportal-100.html

www.deutschlandfunk.de/players-der-sportpodcast-104.html

Fachredaktion Weltanschauliche Orientierung

www.deutschlandfunk.de/tag-fuer-tag-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/religionen-und-gemeinschaftsgefuehl-wir-gewinnt-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/religionen-100.html

www.deutschlandfunk.de/aus-religion-und-gesellschaft-102.xml

www.deutschlandfunkkultur.de/braucht-der-mensch-religion-102.html

www.deutschlandfunkkultur.de/aus-der-juedischen-welt-100.html

Fachredaktion Wirtschaft, Umwelt und Verbraucher

www.deutschlandfunk.de/lng-terminal-gas-energie-wasserstoff-100.html

www.deutschlandfunk.de/steffi-lemke-umweltministerin-lng-ausbau-100.html

www.deutschlandfunk.de/umwelt-und-verbraucher-100.html

www.deutschlandfunk.de/verbrauchertipp-100.html

Fachredaktion Wissenschaft und Gesellschaft

www.deutschlandfunk.de/das-deutsche-zentrum-fuer-astrophysik-100.html

www.deutschlandfunk.de/arbeiterklasse-was-ist-das-heute-eigentlich-dlf-denkfabrik-dlf-523380ea-100.html

www.deutschlandfunk.de/podcast-deep-science-100.html

Kapitel 8

Deutschlandradio – unsere Produktionen

Eigenproduktionen – Hörspiel/Feature

www.deutschlandfunkkultur.de/hoerspiel-und-feature.3639.de.html

www.hoerspielundfeature.de/podcasts

www.deutschlandfunk.de/podcast-koelner-kongress-100.html

www.hoerspielundfeature.de/hf-feature-102.html

Impressum

Herausgeber: Deutschlandradio
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Redaktion: Stefan Maas
Raderberggürtel 40, 50968 Köln
T +49 221 345-0
Hans-Rosenthal-Platz, 10825 Berlin
T +49 30 8503-0
deutschlandradio.de

[deutschlandradio.de](https://www.deutschlandradio.de)